

0. Zur Einführung

- Messianität Jesu

o Mk 8,27-30 par

¹27 Und Jesus und seine Jünger gingen hinaus in die Dörfer von Cäsarea Philippi. Und auf dem Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Was sagen die Menschen, wer ich bin?

28 Sie aber antworteten ihm und sagten: Johannes der Täufer; und andere: Elia; andere aber: einer der Propheten.

29 Und er fragte sie: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Petrus antwortet und spricht zu ihm: Du bist der Christus.

30 Und er redete ihnen ernstlich zu, daß sie mit niemandem über ihn reden sollten.

- hier: Messiasbekenntnis des Petrus
 - original steht hier $\chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ „gesalbt“ (529 mal im NT)
 - o entspricht hebr. $\chi\gamma\upsilon\mu$ „mašīaḥ“
 - o dt. Übersetzung mit „Messias“ ist angemessen (EÜ)
- z.T. existieren griechische Umschriften des hebräischen Wortes
 - vgl. Μεσσιας in Joh 1,41; 4,25 (der, auf den alle gewartet haben, ist jetzt da)

41 Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden - was übersetzt ist: Christus.

25 Die Frau spricht zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen.

- Bild des zeitgenössischen Judentums
 - Jesus als Messias ist keine genuin nachösterliche Vorstellung, sondern man nahm dies schon zu seinen Lebzeiten an
 - o „Urgestein“ des Glaubens

o Apg 11,26: Name „Christen“

25 Er zog aber aus nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen;

26 und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Es geschah ihnen aber, daß sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten und daß die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.

- Christen glauben, daß der Messias gekommen ist („Messianer“)

o 1 Kor 15,3-5

3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;

4 und daß er begraben wurde und daß er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;

5 und daß er Kephias erschienen ist, dann den Zwölfen.

- hier: wichtigstes Zeugnis für ursprünglichen Messiasglauben der Christen
- geprägter Text, den Paulus von Christen übernahm
- Alter des Messianitätsanspruchs
 - in der ältesten Formel erscheint nicht der Name Jesu, sondern nur Christus („kleines christologisches Credo“)
 - Messiasglauben ist in der ältesten Glaubensformel belegt
 - o Folge: Chancen für Messiasglauben zu Jesu Lebzeiten sind gut
 - Messiasanspruch ist Anspruch des historischen Jesus, nicht erst nachösterliche Deutung
- Schriftbeweis
 - „gemäß der Schrift“
 - o Schriftgemäßheit des Todes und der Auferstehung Christi

o Lk 24,25-27

25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und im Herzen <zu> träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben!

26 Mußte nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit hineingehen ?

27 Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.

- Emmaus
- hier klassische Form der Voraussage

¹ Bibelzitate entstammen meist der Elberfelder Übersetzung.

- Verhältnis AT – NT
 - o Mose und die Propheten sind voll von messianischen Weisheitsworten.
 - AT ist Verheißung dessen, was sich in Jesus erfüllt hat
 - aber: wie kann sich das AT auf Jesus beziehen?
 - o grundsätzliches Problem
 - o z.B. „Es ist ein Ros entsprungen“
 - hier in der 2. Strophe: Anspruch der Jungfrauengeburt des Messias; wurde schon von Jesaja vorausgesagt
 - in Mt 1,22-23: Erfüllungsbeweis

22 Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht:
 23 «Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen»,
 was übersetzt ist: Gott mit uns.

- in Jes 7,14 Voraussage

14 Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.

- o MT (massoretischer Text): חַמְלָה 'almā „junge Frau“
 - Jesaja geht es um eine „junge Frau“, wohl die Ehefrau des Königs Ahas
- o LXX: Παρθενος „Jungfrau“
 - die LXX übersetzt in der damals üblichen Weise „junge Frau“ mit „Jungfrau“
- o Vulgata des Hieronymus: Virgo
- o RÖSEL (1991): sekundäre Messianisierung
 - Phänomen: Texte des AT, die nicht messianisch gemeint waren, wurden unter der Brille der Messianität gelesen
 - RÖSEL versucht nachzuweisen, daß die griechische Übersetzung der LXX (2/3 Jh. v. Chr.) die messianische Lesart schon voraussetzt
 - stimmt diese These, besaß die LXX-Version bereits einen messianischen Sinn
 - Folge: KEINE nachträgliche Uminterpretation

- o 1 Kor 15,3-5: Erfüllungsbeweis

3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;
 4 und daß er begraben wurde und daß er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;
 5 und daß er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen.

- hier geschieht doppelte Berufung auf das AT
- V. 3:
 - → Jes 52,13-53,12 (= 4. Gottesknechtslied)

13 Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.
 14 Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellte war sein Aussehen, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder -,
 15 ebenso wird er viele Nationen besprengen; über ihn werden Könige ihren Mund schließen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war, und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen.
 ELB Isaiah 53:1 Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? -
 2 Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelsproß aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, daß wir Gefallen an ihm gefunden hätten.
 3 Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.
 4 Jedoch unsere Leiden - {er} hat <sie> getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.
 5 Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.
 6 Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen <eigenen> Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. -
 7 Er wurde mißhandelt, aber {er} beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. -
 8 Aus Drangsal und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über sein Geschlecht nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. Wegen des Vergehens seines Volkes <hat> ihn Strafe <getroffen>.

9 Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen <ist er gewesen> in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.

10 Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird <seine> Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.

11 Um der Mühsal seiner Seele willen wird er <Frucht> sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.

12 Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. {Er} aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.

- gehört zu Literaturkomplex; Verfasser: Deutero-Jesaja
- Parallelität in V. 5 besonders deutlich:
 - Übereinstimmungen mit den Passionserzählungen
 - Feststellung des Todes durch Lanzenstich
 - Gottesknechtslied enthält messianische Prophetie bis in Einzelheiten...
- Messianische Prophetie?
 - aber: der atl. Text wurde in der Vergangenheit geschrieben
 - es geht um einen Gottesknecht, der auf diese Weise gelitten hat und jetzt tot ist
 - der atl. Text ist also eher rückblickend auf den Tod eines Gerechten
 - die Reflexion des Autors wurde zur messianischen Prophetie uminterpretiert
 - das stellvertretende Sühneleiden des Gottesknechtes im 6. Jh. v. Chr. ist jedoch wenigstens Modell für den Tod Jesu und dessen soteriologische Interpretation
 - typologische Vorwegnahme des Sühnetodes rechtfertigt die christliche Uminterpretation

- V. 4:
 - → Hos 6,2?

2 Er wird uns nach zwei Tagen neu beleben, am dritten Tag uns aufrichten, daß wir vor seinem Angesicht leben.

- schwierigere Deutung als V. 3
 - Ähnlichkeiten nicht so offensichtlich, jedoch Zshg.
 - fiktive Unterhaltung des Volkes, das sich gegenseitig zur Umkehr aufruft
 - dazu typisch hebräische Stilfigur:
 - Zählfolge „am 2. Tag“ – „am 3. Tag“...
 - dadurch soll der Gewißheit Ausdruck verliehen werden, daß Jhwh das Volk wieder aufrichten wird
 - Messianische Prophetie?
 - „Rückgabe des Lebens“: bildhafte Überschreitung der Gegenwart
 - sind „wie tot“
 - Messianisierung dieser Stelle ist nicht einfach... (dennoch geschehen)
 - „Messias“ in den deutschen Bibeln
 - Suche nach messianischen Hinweisen im AT:

- zwar oft Prophetien, aber diese sind nicht unbedingt messianisch (man muß lange danach suchen)
- in der Konkordanz (EÜ) findet sich kein atl. Hinweis auf „Messias“
 - im Sachindex finden sich 8 Perikopen zum Stichwort „Messias“ (z.B. Ps 8)
- populäres Bild von der Messiaserwartung im atl. Israel
 - „Tauet, Himmel, den Gerechten“
 - = Barockfrömmigkeit des 18. Jhs. ist der Auffassung, daß Israel seine Zeit damit verbracht hat, auf den Messias (den Mittler) zu warten
 - dieser soll das gestörte Gottesverhältnis wieder heilen, indem er die Himmelstür aufstößt
 - stammt aus Jes 45,8 → messianisch?

8 Träufelt, ihr Himmel, von oben! Und ihr Wolken, fließt <über> von Gerechtigkeit! Das Land öffne <seine Ackerfurchen>, und sie sollen fruchtbar sein mit Heil, und es lasse Gerechtigkeit hervorwachsen zugleich! Ich, der HERR, habe es geschaffen.

- es geht hier eindeutig nicht um „den Gerechten“, sondern um „Gerechtigkeit“
 - wie konnte es zu messianischer Interpretation dieser Stelle kommen?
 - Antwort: Sekundäre Messianisierung in der Vulgata
 - zunächst LXX-Übersetzung aus dem 2./3. Jh.;
 - Hieronymus übersetzt in der Vulgata mit „den Gerechten“ bzw. „den Retter/Heiland“
 - = typisches Bsp. für christologische Reinterpretation atl. Texte
 - aus dieser lat. Übersetzung heraus entstand das Adventslied
- Konsequenzen für heutigen Umgang mit dem Thema Messianismus im AT
 - ursprünglich unmessianische Texte wurden messianisch angereichert
 - um das AT zu verstehen, müssen wir zum Urtext zurück...
 - Hieronymus hat nur ausgesprochen, was seiner Meinung nach der implizite Sinn des Textes war
 - kein „Fehler“ in dem Sinn, sondern nur Interpretation (mit fatalen Folgen)
 - Prinzip der Geschichtlichkeit wurde erst in der Renaissance entdeckt!!
 - deshalb überstieg es das Vorstellungsvermögen der Kirchenväter, daß sich atl. Autoren noch nicht mit messianischer Erwartung beschäftigt haben sollen
 - man hatte KEIN Bewußtsein für Geschichtlichkeit, d.h. für die Tatsache, daß Menschen in anderen Zeiten anders lebten (z.B. Bilder atl. Szenen, die in Ritterrüstungen dargestellt werden)
 - das AT kennt aber durchaus messianische Vorstellungen
 - allerdings ist dies nur *eine* Art von Zukunftshoffnung bzw. eschatologischer Hoffnung
- Gründe für die Bedeutung des Themas im NT
 - wie kann es sein, daß das NT so von Messianität durchdrungen war?
 - Antwort findet sich nicht im AT, sondern in frühjüdischen Quellen des 1. Jh. vor und des 1. Jh. nach Christus

- z.B. Qumran-Rollen
 - wichtige Quelle für die Messias Hoffnung um die Zeitenwende
 - um die Zeitenwende gab es im Judentum ausgeprägte Messiaserwartung
 - schon bald nach der Zeit Jesu wurde dieser „messianische Boom“ diskreditiert durch gescheiterte „Anwärter“
 - noch heute existieren im Judentum Messias Hoffnungen
 - wir können hier aber nur auf die atl. Wurzeln der Messias Hoffnung eingehen
- Literatur
- FABRY (AT) / SCHALLISSEK (NT): „Der Messias“
 - SCHMIDT: „Atl. Glaube“
 - LEVINSON: „Der Messias“ (jüd. Perspektive)
 - Messiaspräsident noch im 20. Jh. (gestorben 1994)
 - MAYER: War Jesu der Messias?
 - auch hier Messiasanwärter genannt

1. Der Gesalbte im Alten Testament

- Unser Wort Messias ist aus dem griech. Μεσσίας eingedeutscht worden
 - kommt vom hebr. מָשִׁיחַ „Gesalbter“ (39mal [oft] im AT)
 - Wurzel: שָׁח „salben“
- Übersetzung von מָשִׁיחַ in deutschen Bibeln
 - in EÜ wird dieses Wort nie mit dt. „Messias“ wiedergegeben
 - das Wort häuft sich in den Samuelbüchern (Erzählungen von Saul und David) und in den Psalmen (v.a. Königspsalmen)
 - Grund: der aktuelle König wurde immer „der Gesalbte“ genannt
 - Königserhebung war mit einer Salbung verbunden
 - z.B. 2 Kön 23,30

30 Und seine Knechte führten ihn auf einem Wagen tot von Megiddo fort und brachten ihn nach Jerusalem und begruben ihn in seinem Begräbnis. Und das Volk des Landes nahm Joahas, den Sohn Josias, und sie salbten ihn und machten ihn zum König anstelle seines Vaters.

- Saul, David, Salomo: hier wird Salbung besonders ausführlich erzählt
 - da erste Könige Israels
- Thema der Königssalbung wird in eigenem Kapitel der VL behandelt
 - gesalbt wurden nicht nur Könige, auch andere Beamte oder Gegenstände

1.1 Die Salbung im Alten Testament

- HENTSCHEL – LANG (2001) → Art. Salbung im „Neues Bibel Lexikon“
- die Taufe geht auf das Waschen zurück, die Eucharistie auf das Mahl
 - alltägliche Praxis, die wohltätige Erfahrung vermittelt
 - religiöse Riten sind Überhöhungen von profanen Akten mit wohltätigem Effekt
- Salbe diente zunächst der Hautpflege
 - man salbte sich zu kosmetischen Zwecken, z.B. Est 2,12

12 Wenn nun die Reihe an ein jedes der Mädchen kam, zum König Ahasveros hineinzugehen, nachdem es gemäß der Vorschrift für Frauen zwölf Monate lang behandelt worden war - denn so wurden die Tage ihrer Schönheitspflege voll, <nämlich> sechs Monate mit Myrrhenöl und sechs Monate mit Balsamölen und mit <anderen> Schönheitsmitteln für Frauen -

- Medizin: Jes 1,6

6 Von der Fußsohle bis zum Haupt ist keine heile Stelle an ihm: Wunden und Striemen und frische Schläge; sie sind nicht ausgedrückt und nicht verbunden, noch mit Öl gelindert.

- o auch als Arznei kommt Salbe zum Einsatz (Öl = Salböl)
- Salbe war geradezu zu religiösen Symbolhandlungen prädestiniert
 - o göttliche Wirkung: wohltuend und heilend
 - also fand auch eine Salbung von Gegenständen, v.a. von Kultgegenständen statt, z.B.
 - Massebe in Bet-El (Gen 28,18)

18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er an sein Kopfende gelegt hatte, und stellte ihn auf als Gedenkstein und goß Öl auf seine Spitze.

- o der Akt der Salbung macht einen profanen Stein würdig für religiöse Akte (Salbung weihet ihn)
- auch Tempelgeräte werden mit kostbarem Öl gesalbt (Offenbarungszelt, Lade etc.)
 - auch Priester sollen gesalbt und geweiht werden, vgl. Ex 30,22-29; 40,9-11

22 Und der HERR redete zu Mose und sprach:
 23 Du nun, nimm dir Balsamöle bester <Art>, 500 <Schekel> von selbst ausgeflossene Myrrhe und die Hälfte davon, 250 <Schekel>, wohlriechenden Zimt, ferner 250 <Schekel> Würzrohr
 24 und 500 <Schekel> Zimtblüten, nach dem Schekel des Heiligtums, dazu ein Hin Olivenöl
 25 und mache daraus ein Öl der heiligen Salbung, eine Mischung von Gewürzsalbe, ein Werk des Salbenmischers; es soll ein Öl für die heilige Salbung sein.
 26 Und du sollst damit das Zelt der Begegnung und die Lade des Zeugnisses salben,
 27 auch den Tisch und all seine Geräte, den Leuchter und seine Geräte und den Räucheraltar,
 28 sowie den Brandopferaltar samt all seinen Geräten, das Becken und sein Gestell.
 29 So sollst du diese <Dinge> heiligen, und sie sollen hochheilig sein: alles, was sie berührt, ist geheiligt.
 9 Darauf nimm das Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige <dadurch> sie und all ihre Geräte, damit sie heilig wird!
 10 Salbe auch den Brandopferaltar und all seine Geräte und heilige <dadurch> den Altar, damit der Altar hochheilig wird!
 11 Salbe das Becken und sein Gestell und heilige es <dadurch>!

- o hier Kultvorschrift: Kultgegenstände sind durch Salbungen zu weihen
- Priester
 - o die Priesterweihe schloß in atl. Zeit die Salbung ein
 - ist aber nicht genau eingegrenzt
 - teilweise nur für Hohepriester, z.B. Ex 29,7; Lev 8,12

12 Und er goß von dem Salböl auf den Kopf Aarons und salbte ihn, um ihn zu heiligen.

- o normale Priester nicht, nur Salbung des Aaron als Hohepriester
- teilweise für alle Priester zugelassen, z.B. Ex 40,12-15; 30,30

12 Dann laß Aaron und seine Söhne an den Eingang des Zeltes der Begegnung herantreten und wasche sie mit Wasser!
 13 Und bekleide Aaron mit den heiligen Kleidern, salbe ihn und heilige ihn <dadurch>, damit er mir den Priesterdienst ausübt!
 14 Auch seine Söhne sollst du herantreten lassen und sie mit <den> Leibröcken bekleiden.
 15 Und du sollst sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, damit sie mir den Priesterdienst ausüben. Das soll geschehen, damit ihnen ihre Salbung zu einem ewigen Priesteramt sei, in <all> ihren Generationen.

- o wahrscheinlich jüngerer Text
- o auch die Söhne Aarons werden gesalbt, d.h. die gesamte Priesterschaft

- Propheten
 - o Salbung der Propheten in Jes 61,1 ist wahrscheinlich eine Spätentwicklung
 - Jes verbindet die Salbung mit Geistbegabung ursächlich
 - Geistbegabung ist die Konkretisierung der durch die Salbung vermittelten Kräfte
 - vgl. Lk 4,16-21: auch Jesus beginnt nach Lk sein öffentliches Wirken damit, daß er Jes 61,1 verliest und durch ihn als erfüllt erklärt (re-lecture)

16 Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.
 17 Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war:
 18 «Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, daß sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden,
 19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.»
 20 Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.

- Jesus reklamiert Messianität für sich, d.h. er nimmt den Text als echte Prophetie

○ 1 Kön 19,16

15 Da sprach der HERR zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg durch die Wüste zurück <und geh> nach Damaskus! Und wenn du <dort> angekommen bist, dann salbe Hasael zum König über Aram!

16 Und Jehu, den Sohn des Nimschi, sollst du zum König über Israel salben; und Elisa, den Sohn Schafats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten an deiner Stelle salben!

- Pilgerreise Elijas zum Gottesberg Horeb, um dort aus Verzweiflung sein Amt niederzulegen
- historischer Quellenwert: historisch eher unwahrscheinlich
 - einziger Beleg im AT, daß es so etwas wie Wallfahrten zum Horeb gegeben hat
 - gab es erst in späterer Zeit
- bedeutend sind hier V. 15-16:
 - neue Aufgaben von Jhwh, statt Akzeptanz der Niederlegung des Amtes...
 - Elischa soll als Prophet gesalbt werden
- auch Belege für Königssalbungen
 - sogar für Aramäer! → für Israeliten undenkbar, daß sich Aramäer von Israelit zum König salben läßt!
 - zeigt, daß Jhwh sich in die Politik einmischt...
- Salbung des Elischa, um Kontinuität deutlich zu machen (aus späterer Zeit zurückprojiziert)

- Fazit

- Salbung ist ein zeichenhafter Akt, durch den Menschen und Dinge der Macht Jhwhs übergeben werden
 - Sakrament
 - Charisma

1.2 Die Königssalbung im Alten Testament

- WASCHKE (2001)

- Saul

○ Salbung des 1. israelitischen Königs Saul in 1 Sam 9,1-10,16

ELB 1 Samuel 9:1 Und es war ein Mann von Benjamin, sein Name war Kisch, ein Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechorats, des Sohnes des Afiach, des Sohnes eines Benjaminiters, ein angesehener Mann.

2 Und er hatte einen Sohn, sein Name war Saul, jung und stattlich, und niemand von den Söhnen Israel war schöner als er. Er war einen Kopf größer als alles Volk.

3 Und die Eselinnen des Kisch, des Vaters Sauls, waren verlorengegangen. Und Kisch sagte zu seinem Sohn Saul: Nimm doch einen von den Knechten mit dir und mach dich auf, geh hin und suche die Eselinnen!

4 Und er zog durch das Gebirge Ephraim und zog durch das Land Schalischa, und sie fanden <sie> nicht. Und sie durchzogen das Land Schaalim, aber sie waren nicht da. Und er zog durch das Land Benjamin, und sie fanden <sie> nicht.

5 Als sie aber in das Land Zuf kamen, sagte Saul zu seinem Knecht, der bei ihm war: Komm, laß uns <wieder> umkehren, damit nicht etwa mein Vater von den Eselinnen abläßt und sich um uns Sorgen macht!

Der aber sagte zu ihm: Siehe doch, ein Mann Gottes ist in dieser Stadt. Der Mann ist sehr angesehen. Alles was er sagt, trifft sicher ein. Laß uns dahin gehen, vielleicht gibt er uns Auskunft über unsern Weg, den wir gehen <sollten>!

7 Saul aber sagte zu seinem Knecht: Siehe, wenn wir hingehen, was wollen wir dem Mann bringen? Denn das Brot in unsern Beuteln ist verbraucht, und wir haben kein Geschenk, um es dem Mann Gottes zu bringen. Was haben wir?

8 Und der Knecht antwortete Saul noch einmal und sagte: Siehe, ich habe noch einen silbernen Viertel-Schekel bei mir; den will ich dem Mann Gottes geben, damit er uns über unsern Weg Auskunft gibt.

9 Vorzeiten sagte man in Israel, wenn man ging, Gott zu befragen: Kommt und laßt uns zum Seher gehen! Denn den man heute Prophet nennt, nannte man früher Seher.

10 Da sagte Saul zu seinem Knecht: Dein Wort ist gut. Komm, laß uns gehen! Und sie gingen in die Stadt, wo der Mann Gottes war.

11 Als sie eben die Anhöhe zu der Stadt hinaufstiegen, trafen sie Mädchen, die herauskamen, um Wasser zu schöpfen. Und sie sagten zu ihnen: Ist der Seher hier?

12 Sie antworteten ihnen und sagten: Ja, siehe, er ist <schon> vor dir <da>. Eile jetzt, denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute ein Opferfest auf der Höhe begeht!

13 Sowie ihr in die Stadt kommt, werdet ihr ihn finden, bevor er zur Höhe hinaufgeht, um zu essen. Denn das Volk wird nicht essen, bis er gekommen ist; denn {er} segnet das Schlachtopfer, danach essen die Geladenen. So geht hinauf, denn gerade heute werdet ihr ihn finden!

14 Da gingen sie zur Stadt hinauf. Als sie in die Stadt eintraten, siehe, da kam Samuel heraus, ihnen entgegen, um zur Höhe hinaufzugehen.
 15 Der HERR aber hatte dem Samuel das Ohr geöffnet, einen Tag bevor Saul kam, und gesagt:
 16 Morgen um diese Zeit werde ich einen Mann aus dem Land Benjamin zu dir senden, den sollst du zum Fürsten über mein Volk Israel salben! Der wird mein Volk aus der Hand der Philister erretten. Denn ich habe <die Not> meines Volkes angesehen, und sein Geschrei ist vor mich gekommen.
 17 Als nun Samuel Saul sah, teilte ihm der HERR mit: Siehe, da ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe, daß er über mein Volk herrschen soll.
 18 Da trat Saul im Tor auf Samuel zu und sagte: Zeig mir doch, wo <hier> das Haus des Sehers ist.
 19 Samuel antwortete Saul und sagte: {Ich} bin der Seher. Geh vor mir auf die Höhe hinauf, denn ihr sollt heute mit mir essen, und morgen früh werde ich dich ziehen lassen! Und alles, was du auf dem Herzen hast, werde ich dir kundtun.
 20 Und was die Eselinnen betrifft, die dir heute vor drei Tagen verlorengegangen sind, so brauchst du dir um sie keine Sorgen zu machen, denn sie sind gefunden. Und wem gehört alles Kostbare Israels? Nicht dir und dem ganzen Haus deines Vaters ?
 21 Da antwortete Saul und sprach: Bin ich nicht ein Benjaminer und aus einem der kleinsten Stämme Israels, und ist meine Sippe nicht die geringste unter allen Sippen des Stammes Benjamin ? Warum sprichst du solche Worte zu mir?
 22 Und Samuel nahm Saul und seinen Knecht und führte sie in die Halle. Und er gab ihnen einen Platz obenan unter den Geladenen; und das waren etwa dreißig Mann.
 23 Und Samuel sagte zu dem Koch: Gib den Anteil her, den ich dir gegeben habe und von dem ich dir gesagt habe: Lege ihn bei dir zurück!
 24 Da trug der Koch die Keule auf und was daran war und legte es Saul vor. Und er sagte: Siehe, hier ist das Übriggebliebene! Leg dir vor und iß! Denn für diese Stunde ist es für dich aufbewahrt worden, als ich sagte: Ich habe das Volk geladen. So aß Saul mit Samuel an diesem Tag.
 25 Und sie gingen von der Höhe in die Stadt hinab; und er redete mit Saul auf dem Dach.
 26 Und sie standen früh auf. Und es geschah, als die Morgenröte aufging, rief Samuel dem Saul auf dem Dach zu: Steh auf, daß ich dich geleite! Und Saul stand auf, und die beiden, er und Samuel, gingen auf die Gasse hinaus.
 27 Als sie an das Ende der Stadt hinabkamen, sagte Samuel zu Saul: Sag dem Knecht, daß er uns vorausgehe! <Und er ging voraus>. Du aber steh jetzt still! Ich will dich das Wort Gottes hören lassen.
 ELB 1 Samuel 10:1 Und Samuel nahm den Krug mit Öl und goß es auf sein Haupt, und er küßte ihn und sagte: So hat der HERR dich nun zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt!
 2 Wenn du heute von mir weggehst, wirst du zwei Männer treffen beim Grab Rahels, an der Grenze von Benjamin, bei Zelzach; die werden zu dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen ausgezogen bist. Und siehe, dein Vater hat die Sache mit den Eselinnen aufgegeben. Er macht sich um euch Sorgen und sagt: Was soll ich wegen meines Sohnes tun?
 3 Und wenn du von dort weitergehst und du zur Terebinthe Tabor kommst, werden dich dort drei Männer treffen, die zu Gott nach Bethel hinaufgehen. Einer trägt drei Böckchen und einer drei Brote, und einer trägt einen Schlauch mit Wein.
 4 Und sie werden dich nach deinem Wohlergehen fragen und dir zwei Brote geben, und du sollst sie von ihrer Hand annehmen.
 5 Danach wirst du zu dem Hügel Gottes kommen, wo Wachtposten der Philister sind. Und wenn du dort in die Stadt kommst, wirst du einer Schar von Propheten begegnen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen her Harfe und Tamburin und Flöte und Zither, und sie werden weissagen.
 6 Und der Geist des HERRN wird über dich kommen, und du wirst mit ihnen weissagen und wirst in einen anderen Menschen umgewandelt werden.
 7 Und es soll geschehen, wenn bei dir diese Zeichen eintreffen, so tu, was deine Hand finden wird! Denn Gott ist mit dir.
 8 Und geh vor mir nach Gilgal hinab! Und siehe, ich werde zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern und Heilsopfer zu schlachten. Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme und dir zu erkennen gebe, was du tun sollst.
 9 Und es geschah, als er sich umwandte, um von Samuel wegzugehen, da gab ihm Gott ein anderes Herz. Und alle diese Zeichen trafen an demselben Tag ein.
 10 Als sie dorthin an den Hügel kamen, siehe, da kam ihm eine Schar von Propheten entgegen. Und der Geist Gottes kam über ihn, daß er in ihrer Mitte weissagte.
 11 Und es geschah, als alle, die ihn von früher her kannten, sahen, und siehe, er weissagte mit den Propheten, da sagten die Leute zueinander: Was ist denn mit dem Sohn des Kisch geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten ?
 12 Und einer von dort antwortete und sagte: Wer ist denn ihr Vater? Daher ist es zum Sprichwort geworden: Ist Saul auch unter den Propheten ?
 13 Und als er aufgehört hatte zu weissagen, kam er auf die Höhe.
 14 Und Sauls Onkel sagte zu ihm und zu seinem Knecht: Wo seid ihr hingegangen? Er antwortete: Die Eselinnen zu suchen; und als wir sahen, daß sie nirgends waren, gingen wir zu Samuel.
 15 Da sagte der Onkel Sauls: Teile mir doch mit, was Samuel zu euch gesagt hat!
 16 Saul antwortete seinem Onkel: Er teilte uns als ganz gewiß mit, daß die Eselinnen gefunden seien. Aber die Sache mit dem Königtum, wovon Samuel geredet hatte, teilte er ihm nicht mit.

▪ **Bedeutung des Ritus: 10,1; 15,17**

17 Und Samuel sprach: Wurdest du nicht, als du gering in deinen Augen warst, das Oberhaupt der Stämme Israels ? Und der HERR salbte dich zum König über Israel.

- Argumentation: Jhwh selbst ist es hier, der salbt!
- Folge: Saul ist jetzt „der Gesalbte“

○ **Konsequenzen: z.B. 1 Sam 12,3.5**

3 Hier bin ich, zeugt gegen mich vor dem HERRN und vor seinem Gesalbten! Wessen Rind habe ich genommen, oder wessen Esel habe ich genommen ? Wen habe ich übervorteilt? Wem habe ich Gewalt angetan? Aus wessen Hand habe ich Bestechungsgeld genommen, um <damit> meine Augen zu verhüllen ? So will ich es euch zurückgeben.

5 Und er sagte zu ihnen: Der HERR ist Zeuge euch gegenüber, und ebenso ist sein Gesalbter heute Zeuge, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habt! Und sie sagten: Er ist Zeuge!

- in 1 Sam 12 beruft Samuel eine Königsversammlung ein
 - das Richtertum wurde abgelöst

- Samuel will sein Amt offiziell niederlegen und sich vorher seine korrekte Amtsführung vom Volk bestätigen lassen (daher Bezeichnung: „Entlastung Samuels“)
 - V. 3.5: Saul = „der Gesalbte“ ≠ Messias (EÜ übersetzt richtig)

- David

◦ 1 Sam 16

ELB 1 Samuel 16:1 Und der HERR sprach zu Samuel: Wie lange willst du um Saul trauern, den ich doch verworfen habe, daß er nicht mehr König über Israel sei? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin! Ich will dich zu dem Bethlehemiter Isai senden; denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen zum König ausersehen.

2 Und Samuel antwortete: Wie kann ich hingehen? Wenn Saul es hört, so wird er mich umbringen. Der HERR sprach: Nimm eine junge Kuh mit dir und sage: Ich bin gekommen, um dem HERRN zu opfern!

3 Und lade Isai zum Schlachtopfer, und {ich} werde dir zu erkennen geben, was du tun sollst! Und du sollst mir den salben, den ich dir nennen werde.

4 Und Samuel tat, was der HERR geredet hatte, und kam nach Bethlehem. Da kamen die Ältesten der Stadt ihm aufgeregt entgegen und sagten: Bedeutet dein Kommen Friede?

Und er sprach: Ja, Friede! Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Opfer zu bringen. Heiligt euch und kommt mit mir zum Schlachtopfer! Und er heiligte Isai und seine Söhne und lud sie zum Schlachtopfer.

6 Und es geschah, als sie kamen, sah er den Eliab und meinte: Gewiß, da steht sein Gesalbter vor dem HERRN!

7 Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn <der HERR sieht> nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.

8 Da rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel vorübergehen. Aber er sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt.

9 Dann ließ Isai Schamma vorübergehen. Er aber sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt.

10 Und Isai ließ seine sieben Söhne vor Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HERR hat keinen von ihnen erwählt.

11 Und Samuel fragte Isai: Sind das die jungen Leute alle? Er antwortete: Der Jüngste ist noch übrig, siehe, er weidet die Schafe. Und Samuel sagte zu Isai: Sende hin und laß ihn holen! Denn wir werden uns nicht zu Tisch setzen, bis er hierhergekommen ist.

12 Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war rötlich und hatte schöne Augen und ein gutes Aussehen. Und der HERR sprach: Auf, salbe ihn! Denn der ist es!

13 Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von diesem Tag an und darüber hinaus. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.

14 Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn.

15 Und die Knechte Sauls sagten zu ihm: Sieh, ein böser Geist von Gott ängstigt dich.

16 Unser Herr befehle seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß sie einen Mann suchen, der die Zither zu spielen weiß. Und es wird geschehen, wenn der böse Geist von Gott über dich kommt, so wird er mit seiner Hand spielen, und es wird besser mit dir werden.

17 Und Saul sagte zu seinen Knechten: Seht euch nach einem Mann für mich um, der gut spielen kann, und bringt ihn zu mir!

18 Und einer von den jungen Männern antwortete: Siehe, ich habe einen Sohn des Bethlehemiters Isai gesehen, der <die Zither> zu spielen weiß, ein tapferer Mann, tüchtig zum Kampf und des Wortes mächtig, von guter Gestalt, und der HERR ist mit ihm.

19 Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist!

20 Da nahm Isai einen Esel und belud ihn mit Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen und sandte es Saul durch seinen Sohn David.

21 So kam David zu Saul und diente ihm. Und <Saul> gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger.

22 Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Laß doch David in meinen Dienst treten, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen!

23 Und es geschah, wenn der Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Zither und spielte <darauf> mit seiner Hand. Und Saul fand Erleichterung, und es ging ihm besser, und der böse Geist wich von ihm.

- Sauls Salbung ist so wichtig, daß sie auch von David erzählt wird
- Bild des Gesalbten
 - der König bezieht die Legitimation nicht vom Volk, sondern direkt von Gott
 - V. 6: Samuel bezeichnet Elija in Gedanken als den Gesalbten, obwohl er noch kein König ist → „gesalbt“ bezieht sich auch schon auf die Vorhersehung als König
- Bedeutung des Ritus: V. 12-13
 - hier: Gipfel der Geschichte
 - Beschreibung Sauls war der Davids ähnlich (schöne Gestalt)
 - Vorstellung: Salbung vermittelt die Gabe des Geistes Jhwhs
 - theologische Füllung ist wichtig, denn es gibt 2 Salbungen in Israel → Saul verliert durch Salbung Davids keineswegs sein Amt

- Geistbesitz Davids prädestiniert zur Nachfolge
 - Saul hat den „bösen Gesit“
 - David wird zum „Musiktherapeut“ → mit Laierspiel vertreibt er bisweilen den bösen Geist
- Folge: Immunität
 - David hätte oft Gelegenheit, Widersacher umzubringen, doch er tut es nicht mit einer bestimmten Begründung:
 - 1 Sam 24,1-8

ELB 1 Samuel 24:1 Und David zog von dort hinauf und blieb auf den Bergfesten von En-Gedi.
 2 Und es geschah, als Saul von der Verfolgung der Philister zurückgekehrt war, berichtete man ihm: Siehe, David ist in der Wüste En-Gedi.
 3 Und Saul nahm dreitausend auserlesene Männer aus ganz Israel und zog hin, um David und seine Männer in Richtung auf die Steinbockfelsen zu suchen.
 4 Und er kam zu den Schafhürden am Weg, wo eine Höhle war, und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle.
 5 Da sagten die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, von dem der HERR zu dir gesagt hat: Siehe, ich werde deinen Feind in deine Hand geben, damit du mit ihm tun kannst, wie es gut ist in deinen Augen. Und David stand auf und schnitt heimlich einen Zipfel von dem Oberkleid Sauls ab.
 6 Aber danach geschah es, da schlug dem David das Herz, weil er den Zipfel <vom Oberkleid> Sauls abgeschnitten hatte.
 7 Und er sagte zu seinen Männern: Das sei vor dem HERRN fern von mir, daß ich so etwas an meinem Herrn, dem Gesalbten des HERRN, tun sollte, meine Hand an ihn zu legen, denn er ist der Gesalbte des HERRN!
 8 Und David wehrte seinen Männern mit <diesen> Worten und erlaubte ihnen nicht, sich an Saul zu vergreifen. Und Saul stand auf, <trat> aus der Höhle heraus und zog seines Weges.

- „...denn er ist der Gesalbte Jhwhs.“
 - deshalb Verzicht auf Gewalt gegen Saul
 - Anspruch: der Gesalbte ist sakrosant (unantastbar, unverletzlich)
 - David darf seinem Verfolger nichts tun!
- 1 Sam 26,7-12

7 Und David und Abischai kamen zu den Leuten in der Nacht. Und siehe, Saul lag schlafend im <innersten> Lagerring, und sein Speer war an seinem Kopfe in die Erde gesteckt. Und Abner und das Volk lagen um ihn her.
 8 Und Abischai sagte zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert. Nun laß mich ihn doch mit dem Speer an den Boden speißen, einmal nur! Ein zweites Mal werde ich es ihm nicht antun <müssen>.
 9 Aber David entgegnete Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer könnte seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN ausstrecken und ungestraft bleiben?
 10 Und David sagte <weiter>: So wahr der HERR lebt, sicher wird ihn der HERR schlagen, wenn seine Zeit kommt, daß er sterbe, oder er wird in den Krieg ziehen und umkommen!
 11 Der HERR lasse es fern von mir sein, daß ich meine Hand an den Gesalbten des HERRN legen sollte! Und nun, nimm jetzt den Speer, der an seinem Kopfe <steckt>, und den Wasserkrug und laß uns gehen!
 12 Und David nahm den Speer und den Wasserkrug von seinem Kopfe weg, und sie gingen fort. Niemand sah es, und niemand merkte es, und niemand wachte auf. Denn sie schliefen alle, weil ein tiefer Schlaf von dem HERRN auf sie gefallen war.

- wer seine Hand gegen den Gesalbten hebt, der wird bestraft werden
 - Jhwh wird als „Schirmherr“ des Gesalbten angerufen
- 2 Sam 1,11-16 (vgl. 1 Sam 31)

11 Da faßte David seine Kleider und zerriß sie; <das taten> auch all die Männer, die bei ihm waren.
 12 Und sie klagten und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und um seinen Sohn Jonatan und um das Volk des HERRN und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren.
 13 Und David sagte zu dem jungen Mann, der ihm berichtete: Woher bist du? Er sagte: Ich bin der Sohn eines amalekitischen Fremdlings.
 14 Und David sagte zu ihm: Wie, hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, um den Gesalbten des HERRN umzubringen?
 15 Und David rief einen von den jungen Männern und sagte: Tritt heran, stoß ihn nieder! Da erschlug er ihn. So starb er.
 16 Und David sagte zu ihm: Dein Blut <komme> auf deinen Kopf! Denn dein <eigener> Mund hat gegen dich ausgesagt, als du sprachst: Ich habe den Gesalbten des HERRN getötet.

- spielt sich nach dem Tod Sauls ab
 - als Saul im Gebirge Niederlage erleidet, ist David nicht dabei
 - nach Tod Sauls wird David das Königsinsignium überreicht (Diadem)
 - darauf folgt 2 Sam 1,11-16
 - Reaktion Davids: Unantastbarkeit Sauls gilt über seinen eigenen Wunsch hinaus

- er darf auf eigenen Wunsch auch nicht getötet werden
 - Salbung vermittelt also Immunität (Unverletzlichkeit) und den Geist Jhwhs
- in 2 Sam 5 erhält Davids Noblesse den verdienten Lohn: Nachfolge, ohne Saul jemals angerührt zu haben
- Zwischenbilanz
 - Edelmut Davids scheint zu schön, um wahr zu sein...
- zur Tendenz der „Erzählung vom Aufstieg Davids“ 1 Sam 16 – 2 Sam 5*
 - Exegeten sind sich einig darüber, daß der Erzählkomplex 1 Sam 16 – 2 Sam 5 ursprünglich auf ein ehemals selbständiges Stück Literatur zurückgeht, das für klar propagandistische Zwecke entstanden ist
 - Apologie Davids, Belastung Sauls
 - es sollte nachweisen, daß David im Streit mit Saul den Sieg davongetragen hat, ohne sich jemals die Hände schmutzig zu machen
 - ihm ist die Krone durch Jhwh zugefallen, er hat nicht danach gegriffen
 - daher: „Apologie Davids“
 - nur Saul hat sich etwas zuschulden kommen lassen (und die Gefolgschaft Davids gegen dessen Willen)
 - daher: „Belastung Sauls“

▪ 1 Sam 24,12

12 Sieh, mein Vater, ja, sieh den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand! Denn daß ich einen Zipfel deines Oberkleides abgeschnitten und dich nicht umgebracht habe, daran erkenne und sieh, daß meine Hand rein ist von Bosheit und Aufruhr! Ich habe mich nicht an dir versündigt. Du aber stellst meinem Leben nach, um es <mir> zu nehmen.

- Davids Unschuld wird ausdrücklich zur Sprache gebracht
 - David sichert sich Zipfel von Sauls Mantel
 - V. 12: Saul trachtete David umzubringen, während David das Unschuldslamm ist...
 - gegnerischer General Abner wird umgebracht
 - darauf stimmt David die Totenklage an!

▪ 2 Sam 3,36-37

36 Und alles Volk nahm es wahr. Und es war gut in ihren Augen, wie alles, was der König tat, in den Augen des ganzen Volkes gut war.
37 Und das ganze Volk und ganz Israel erkannten an diesem Tag, daß es nicht vom König <ausgegangen> war, Abner, den Sohn des Ner, zu töten.

- Leser / Hörer der Geschichte soll lernen, daß David unschuldig ist
 - David ist an allen Bluttaten an Saul und dessen Gefolgschaft unschuldig!
 - hat sich dem Gesalbten gegenüber stets tadellos verhalten
 - daß es einen solchen Text gibt, zeigt, daß offenbar viele Israeliten anders gedacht haben...
 - diese kommen in den Davidserzählungen auch zu Wort, z.B. in 2 Sam 16,7-8:

7 Und so schrie Schimi, als er fluchte: Hinaus, hinaus, du Blutmensch, du Ruchloser!
8 Der HERR hat die ganze Blutschuld am Haus Sauls, an dessen Stelle du König geworden bist, auf dich zurückgebracht, und der HERR hat das Königtum in die Hand deines Sohnes Absalom gegeben! Siehe, jetzt bist du in deinem Unglück, denn ein Blutmensch bist du!

- diese Sicht der Dinge soll durch Aufstiegserzählung widerlegt werden

- Ansprüche Davids
 - Text ist in Zeit abgefaßt worden, als David schon der Gesalbte Jhwhs war
 - David untersteht jetzt dem Schutz Jhwhs, wie er eins Saul gegolten hatte
 - 1 Sam 26,9-10

9 Aber David entgegnete Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer könnte seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN ausstrecken und ungestraft bleiben ?

10 Und David sagte <weiter>: So wahr der HERR lebt, sicher wird ihn der HERR schlagen, wenn seine Zeit kommt, daß er sterbe, oder er wird in den Krieg ziehen und umkommen!

- zur Regierungszeit Davids für Zeitgenossen Davids geschrieben
 - deutliche Warnung an die Opposition Israels:
 - wer sich an David zu schaffen macht, den ereilt die Strafe Jhwhs (vgl. 2 Sam 15-20)

- zum religiösen Umgang mit den Davidserzählungen

- „Entzauberung“?
 - gerade in den Aufstiegserzählungen wird David als makelloser Charakter gezeichnet
 - historischer Zugriff gießt reichlich Wasser in den Wein...
- wirksam geworden ist David als literarisch verklärte Figur
 - es ist der literarische David, der zur Wurzel der Messias Hoffnung geworden ist!
 - idealisiertes Davidportrait (kanonisches Davidbild) wird auch deutlich in:
 - 1 Kön 3,14: Rede Jhwhs an Nachfolger des Salomo; David als schlechthinniges Beispiel der Gesetzestreue)

14 Und wenn du auf meinen Wegen gehst, indem du meine Ordnungen und meine Gebote bewahrst, so, wie dein Vater David <auf ihnen> gegangen ist, dann werde ich <auch> deine Tage verlängern.

- auch in 1 Kön 9,4; 11,38; 14,8; 15,5 u.a.
- historischer David war wohl vielmehr widersprüchlicher Natur,
 - 2 Sam 11 u.a.: David als kaltschnäuziger Mörder!

ELB 2 Samuel 11:1 Und es geschah bei der Wiederkehr des Jahres, zur Zeit, wenn die Könige <ins Feld> ausziehen, da sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und ganz Israel aus. Und sie verheerten <das Land der> Söhne Ammon und belagerten Rabba. David aber blieb in Jerusalem.

2 Und es geschah zur Abendzeit, daß David von seinem Lager aufstand und sich auf dem Dach des Königshauses erging. Da sah er vom Dach aus eine Frau baden. Die Frau aber war von sehr schönem Aussehen.

3 Und David sandte hin und erkundigte sich nach der Frau. Und man sagte: Ist das nicht Batseba, die Tochter Eliams, die Frau Urias, des Hetiters ?

4 Da sandte David Boten hin und ließ sie holen. Und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr. Sie hatte sich aber <gerade> gereinigt von ihrer Unreinheit. Und sie kehrte in ihr Haus zurück.

5 Und die Frau wurde schwanger. Und sie sandte hin und berichtete es David und sagte: Ich bin schwanger.

6 Da sandte David zu Joab: Schick mir Uria, den Hetiter! Und Joab schickte Uria zu David.

7 Und Uria kam zu ihm, und David fragte nach dem Wohlergehen Joabs und nach dem Wohlergehen des Volkes und nach der Kriegslage.

8 Und David sagte zu Uria: Geh in dein Haus hinab und wasche deine Füße! Und als Uria aus dem Haus des Königs ging, kam ein Geschenk des Königs hinter ihm her.

9 Uria aber legte sich am Eingang des Königshauses nieder bei allen Knechten seines Herrn und ging nicht in sein Haus hinab.

10 Und man berichtete es David: Uria ist nicht in sein Haus hinabgegangen. Da sagte David zu Uria: Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum bist du nicht in dein Haus hinabgegangen?

11 Uria aber sagte zu David: Die Lade und Israel und Juda wohnen in Zelten, und mein Herr <selbst>, Joab, und die Knechte meines Herrn lagern auf freiem Feld, und da sollte {ich} in mein Haus hineingehen, um zu essen und zu trinken und bei meiner Frau zu liegen ? So wahr du lebst und deine Seele lebt, wenn ich das tue!

12 Da sagte David zu Uria: Bleib auch heute <noch> hier! Morgen werde ich dich dann entlassen. So blieb Uria an diesem Tag und am folgenden in Jerusalem.

13 Und David lud ihn ein, und er aß und trank vor ihm, und er machte ihn betrunken. Und am Abend ging er hinaus, um sich auf sein Lager bei den Knechten seines Herrn hinzulegen; aber in sein Haus ging er nicht hinab.

14 Und es geschah am <nächsten> Morgen, da schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Uria.

15 Und er schrieb in dem Brief folgendes: Stellt Uria dahin, wo die Kampffront am härtesten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, daß er getroffen wird und stirbt!

16 Und es geschah, als Joab die Stadt <ständig> beobachtete, setzte er Uria an der Stelle ein, von der er erkannt hatte, daß dort kriegstüchtige Männer waren.

17 Als nun die Männer der Stadt auszogen und gegen Joab kämpften, fielen <einige> vom Volk, von den Knechten Davids; dabei starb auch Uria, der Hetiter.

18 Da sandte Joab hin und berichtete David alle Ereignisse des Kampfes.
 19 Und er befahl dem Boten und sagte: Wenn du damit fertig bist, alle Ereignisse des Kampfes dem König zu melden,
 20 und wenn dann der Zorn des Königs aufsteigt und er zu dir sagt: Warum seid ihr so nah an die Stadt herangerückt, um zu kämpfen? Habt ihr nicht erkannt, daß sie von der Mauer herab schießen würden?
 21 Wer hat <denn> Abimelech, den Sohn Jerubbeschets, erschlagen? Warf nicht eine Frau den oberen Mühlstein von der Mauer auf ihn herab, daß er in Tebez starb? Wozu seid ihr so nah an die Mauer herangerückt? - dann sollst du sagen: Auch dein Knecht Uria, der Hetiter, ist tot.
 22 Und der Bote ging hin. Und er kam und berichtete David alles, was Joab ihm aufgetragen hatte.
 23 Und der Bote sagte zu David: Da die Männer uns überlegen waren, zogen sie gegen uns aufs <freie> Feld heraus; wir aber blieben an ihnen bis zum Eingang des Tores.
 24 Da schossen die Schützen von der Mauer herab auf deine Knechte, und es starben <einige> von den Knechten des Königs; und auch dein Knecht Uria, der Hetiter, ist tot.
 25 Da sagte David zu dem Boten: So sollst du zu Joab sagen: Laß diese Sache nicht so schlimm sein in deinen Augen! Denn das Schwert frißt bald so, bald so. Führe deinen Kampf gegen die Stadt entschlossen fort und reiße sie nieder! So ermutige ihn!
 26 Und als Urias Frau hörte, daß Uria, ihr Mann, tot war, hielt sie die Totenklage um ihren Gatten.
 27 Als aber die Trauer<zeit> vorüber war, sandte David hin und nahm sie in sein Haus auf. Und sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn. In den Augen des HERRN aber war die Sache böse, die David getan hatte.

- HALPERN (2001)
 - versucht eine unterhaltsame „Biographie“ Davids
 - auch Stefan Heym: „Der König David“
- Mysterien der Berufung
 - Salbung Davids folgt vorgeprägtem literarischem Schema
 - Berufung trifft den unscheinbarsten / unwahrscheinlichsten Kandidaten
 - aus ironischer Perspektive: *historischer* David wahr tatsächlich unwahrscheinlichster Kandidat
 - David = meisterwähnte Figur im AT, noch mehr als Mose
 - Begründung für Wahl Davids: „Jhwh sieht das Herz“
- Königsideologie
 - wir können David unterstellen, daß er wahrscheinlich doch die Hand im Spiel hatte gegen Saul
 - der Text versucht zu beharrlich, das Gegenteil zu behaupten!
 - These spiegelt das Selbstbild, die Theorie des Königtums, nicht die Praxis!
 - mit Königtum war in der Antike immer ein Komplex von Anschauungen verknüpft
 - dazu gehörte auch die Immunität des Königs
 - Hinweis auf Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit
 - = Königsideologie!
 - Bedeutung
 - „Ideologie“ in heutiger Alltagssprache hat negativen Beigeschmack: absichtliche Verzerrung der Wirklichkeit im Sinne von bestimmten Interessen
 - meint aber hier nur Wesen und Anspruch des Königtums (wertfreier Terminus)
 - bei Messias Hoffnungen handelt es sich um königsideologische Vorstellungen, die in die Zukunft verlagert sind = eschatologische Königsideologie
 - führt zu weiteren Salbungserzählungen
- weitere Salbungen Davids
 - nach der Totenklage Davids über Saul in 1 Sam 1 folgt in 2 Sam 2,1-4a die Konsequenz:

ELB 2 Samuel 2:1 Und es geschah danach, da befragte David den HERRN: Soll ich in eine der Städte Judas hinaufziehen? Und der HERR sprach zu ihm: Zieh hinauf! Und David sagte: Wohin soll ich hinaufziehen? Und er sprach: Nach Hebron!
 2 Da zog David dort hinauf und auch seine beiden Frauen, Ahinoam, die Jesreeliterin, und Abigajil, die Frau Nabals, des Karmeliters.
 3 Auch seine Männer, die bei ihm waren, ließ David hinaufziehen, jeden mit seinem Haus; und sie ließen sich in den Städten Hebrons nieder.

4 Und die Männer von Juda kamen und salbten David dort zum König über das Haus Juda.

- David ist zunächst König über Juda mit Sitz in Hebron
- in 2 Sam 4 wird nochmals betont, daß David nichts mit dem Mord an Saul zu tun hat

○ 2 Sam 5,1-3

ELB 2 Samuel 5:1 Und alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron. Und sie sagten: Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch.

2 Schon früher, als Saul König über uns war, bist {du} es gewesen, der Israel <ins Feld> hinausführte und wieder <heim>brachte. Und der HERR hat zu dir gesprochen: {Du} sollst mein Volk Israel weiden, und {du} sollst Fürst sein über Israel!

3 Und alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron, und der König David schloß vor dem HERRN einen Bund mit ihnen in Hebron. Und sie salbten David zum König über Israel.

- warum wird David doppelt gesalbt?
- warum erhebt niemand Einspruch gegen die nochmalige Salbung?

- Verhältnis der 3 Salbungsberichte

○ literarische Unterschiede

- verschiedene Erzählrahmen

- konkurrierende Traditionen der Salbungsgeschichte

○ Überlieferungen, die eigentlich einander ausschließen

1) 1 Sam 16:

- breit ausgeschmückte Erzählung
 - Ritus wird von einem Propheten auf Geheiß Jhwhs vollzogen
 - Zeremonie hat nur religiöse, noch keine politischen Folgen: David wird mit dem Geist Jhwhs begabt
 - David wird zum Charismatiker, nicht zum König

2) 2 Sam 2

- prosaisches Kontrastprogramm zu 1 Sam 16
 - besteht aus nur 2 Sätzen (Notiz)
 - absolut theologiefrei
 - weder Prophet noch Jhwh spielen eine Rolle

3) 2 Sam 5

- Mischfall; Staffelung der Prozedur

○ 1. Akt:

- alle Stämme Israels kommen nach Hebron und begründen in Rede, warum David König werden soll
- göttliche Berufung Davids wird betont

○ 2. Akt:

- die Ältesten Israels werden vorstellig und salben David (Vertrag!)

- Differenz zwischen den 3 Konzepten als Spiegelung einer Entwicklung, in der die Salbung sakralisiert und theologisiert wurde

- ältester / zuverlässigster Beweis ist die kurze Notiz über die Salbung im 2. Bericht

- dem entspricht der 2. Akt im 3. Bericht (deshalb hier Erzählung in 2 Stufen / Akten)
- theologischer Vorgang war scheinbar nicht wichtig genug

- am ergiebigsten für unser Thema: Pss 72, 2, 110, 45
 - Verbreitung altorientalischer Königsideologie in Israel
 - Südreich: David wurde von Judäern und Nordisraeliten in Hebron zum König gesalbt
 - dann erobert David Jerusalem als Königssitz
 - Konsequenzen der Erhebung Jerusalems zur Residenz der Davididen:
 - Jerusalem war seit Menschengedenken Sitz eines Stadtkönigs (bei keiner anderen Stadt)
 - durch David erstieg junges israelitisches Königtum einen Thron, der vorher schon durch eigene Könige besetzt gewesen war
 - David hat Neuerwerbung Jerusalem weniger seinen eigenen aufgedrückt
 - er hat sich wohl eher dem Komplex von Vorstellungen angepaßt, die dort schon galten (in Bezug auf Königtum, aber auch auf Kult)
 - religiöse Implikationen des Einzugs Davids nach Jerusalem:
 - Salomo hat Tempel umgebaut, aber Tempel war kein Neubau, sondern wirklich altes jebusitisches Heiligtum:
 - ursprünglich 2 Göttern geweiht: Salem (→ Jeru-Salem) und Sedek (Zadok)
 - als David die Stadt eroberte, ist Jhwh in jebusitisches Heiligtum eingezogen
 - Folge: Veränderungen am Kult
 - „tiefster Einschnitt in der Religions- und Sozialgeschichte des frühen Israel“ (JANOWSKI 1997)
 - kultisch: Tempel
 - Einzug des Stammegottes Jhwh in altes städtisches Heiligtum (Resultat: Zionstheologie)
 - Königtum
 - neuer israelitischer König übernimmt Sitz der alten kanaanäischen Götter und deren Traditionen und Vorstellungen
- Königsideologien spiegeln in hohem Maß altorientalische Vorstellungen wider...

2.2 Der kosmische Weltenkönig: Ps 72

- Ps 72 spricht nicht vom „Gesalbten“ expressis verbis, sondern vom israelitischen König, der allerdings in den höchsten Tönen gelobt wird

ELB Psalm 72:1 {Von Salomo}. Gott, gib dem König deine Rechtssprüche und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,
 2 daß er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht.
 3 Es mögen dem Volk Heil tragen die Berge und die Hügel Gerechtigkeit.
 4 Er schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrücker zertrete er.
 5 Und er möge lange leben, solange die Sonne <scheint>, solange der Mond <leuchtet>, von Geschlecht zu Geschlecht.
 6 Er komme herab wie ein Regen auf die gemähete Flur, wie Regenschauer als Befeuchtung auf das Land.
 7 In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Heil <wird sein>, bis der Mond nicht mehr ist.
 8 Und er möge herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.
 9 Vor ihm sollen sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde sollen den Staub lecken.
 10 Die Könige von Tarsis und den Inseln sollen Geschenke bringen, es sollen Tribute entrichten die Könige von Scheba und Saba.
 11 Und alle Könige sollen vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen.
 12 Denn retten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat.
 13 Er wird sich erbarmen des Geringen und des Armen, und das Leben der Armen wird er retten.

14 Aus Bedrückung und Gewalttat wird er ihr Leben erlösen, denn ihr Blut ist kostbar in seinen Augen.
 15 Und er soll leben, und von dem Golde Schebas wird man ihm geben; und man soll beständig für ihn beten, den ganzen Tag ihn segnen.
 16 Überfluß an Getreide soll im Land sein; auf dem Gipfel der Berge soll es wogen; wie der Libanon sei seine Frucht; sie sollen hervorblühen aus der Stadt wie das Kraut der Erde.
 17 Sein Name soll ewig sein; vor der Sonne soll aufsprossen sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen sollen ihn glücklich preisen.
 18 Gepriesen sei Gott, der HERR, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein!
 19 Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen.
 20 Es sind zu Ende die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

2.1.1 Literarkritische Fragen

- eckige Klammern in EÜ bezeichnen spätere Zusätze
- Verfasserangabe 1a
 - o „von Salomo“
 - ist der einzige Psalm, der Salomo und nicht David zugeschrieben wird
 - „Königpsalm“ paßt nicht auf David, deshalb Salomo zugeschrieben
 - o weitere Passagen, die Rede von Salomo rechtfertigen:
 - V. 10.15a: vgl. 1 Kön 10,1-13 (König von Saba)

ELB 1 Kings 10:1 Und die Königin von Saba hörte von Salomos Ruf <und von dem Haus, das er gebaut hatte> für den Namen des HERRN. Da kam sie, um ihn mit Rätsel<fragen> zu prüfen.
 2 Und sie kam nach Jerusalem mit einem sehr zahlreichen Gefolge, mit Kamelen, die Balsamöle und Gold trugen in sehr großer Menge und Edelsteine. Und sie kam zu Salomo und redete zu ihm alles, was in ihrem Herzen war.
 3 Und Salomo beantwortete ihr all ihre Fragen. Nichts war vor dem König verborgen, das er ihr nicht hätte beantworten können.
 4 Und als die Königin von Saba all die Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte,
 5 und die Speise <auf> seiner Tafel und die Sitzordnung seiner Knechte und die Aufwartung seiner Diener und ihre Kleidung und seine Getränke und sein Brandopfer, das er im Haus des HERRN opferte, da geriet sie vor Staunen außer sich
 6 und sagte zum König: Das Wort ist Wahrheit gewesen, das ich in meinem Land über deine Taten und über deine Weisheit gehört habe!
 7 Ich habe den Worten nicht geglaubt, bis ich gekommen bin und meine Augen es gesehen haben. Doch siehe, nicht die Hälfte ist mir berichtet worden! Du hast an Weisheit und Gütern die Kunde übertroffen, die ich gehört habe.
 8 Glückliche sind deine Männer, glücklich diese deine Knechte, die ständig vor dir stehen, die deine Weisheit hören!
 9 Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der Gefallen an dir gehabt hat, dich auf den Thron Israels zu setzen! Weil der HERR Israel ewig liebt, hat er dich als König eingesetzt, damit du Recht und Gerechtigkeit übst.
 10 Und sie gab dem König 120 Talente Gold und Balsamöle in sehr großer Menge und Edelsteine. Nie wieder kam so viel Balsamöl <ins Land> wie dieses, das die Königin von Saba dem König Salomo gab. -
 11 Auch die Flotte Hiram, die Gold aus Ofir holte, brachte aus Ofir Almuggim-Hölzer in sehr großer Menge und Edelsteine.
 12 Und der König machte von den Almuggim-Hölzern ein Geländer für das Haus des HERRN und für das Haus des Königs und Zithern und Harfen für die Sänger. Nie <mehr> kam so <viel> Almuggim-Holz <ins Land>, noch wurde <jemals wieder so viel> gesehen bis zum heutigen Tag. -
 13 Der König Salomo aber gab der Königin von Saba alles, was sie sich wünschte, was sie erbeten hatte, abgesehen von dem, was er ihr <schon> gegeben hatte nach der Freigebigkeit des Königs Salomo. Und sie wandte sich und zog in ihr Land, sie und ihre Knechte.

- Kolophon V. 20
 - o Worte markieren Ende der Teilsammlung
 - o Ende des 2. Davidpsalters in Pss 51-72
- Schlußdoxologie V. 18-19
 - o Königtum spielt keine Rolle mehr
 - sekundäre Schlußdoxologie am Ende des 2. Psalmbuchs
 - => nicht Bestandteil des ursprünglichen Psalms
- außenpolitische Passagen V. 8-11.15.17b
 - o weitere literarkritische These: es geht darum, welche Prädikate man dem König zugeschrieben hat
 - hier: außenpolitische Konnotationen: Könige bringen dem König Gaben
 - o Konsequenzen der Ausscheidung
 - große Einigkeit unter Exegeten: hier liegt nachexilischer Einschub vor!
 - Korpus des Psalms vorexilisch
 - o ≠ STIPPI!
 - Konsequenzen der verschiedenen Datierung:

- entweder geht es um präsentischen oder um eschatologischen Messianismus
- Beispiele der Argumente von ZENGER (2000)
 - in bestimmten Passagen sei die Rede von „König und eigenes Volk“
 - in anderen Passagen von „König und anderes Volk“
 - Frage, ob das ein Argument für eine sekundäre Einfügung ist
 - Kritik
 - STIPP hält das Argument für schwach, denn es ist menschlich, in einer Geschichte 2 oder mehr Themen unterzubringen...
 - außerdem: alles Geschehen läuft auf den König zu
 - Vorwissen: König muß fremdes und eigenes Volk gleich behandeln
- Kluft zwischen erhobenen politischen Ansprüchen und der Realität!

2.1.2 Einzelauslegung

- Ps 72: fünfteiliger Aufbau
- Generalfürbitte V. 1
 - formale Sonderstellung
 - Fürbitte steht außerhalb der Struktur
 - Sonderstellung schon durch Anrufung Gottes mit Imperativ (sonst nicht)
 - im Hebräischen steht nur ein einziger Imperativ (EÜ: 2)
 - in V. 18 (Schlußdoxologie) ist der Gottesname Jhwh erhalten geblieben
 - V. 18 und 19 wahrscheinlich sekundär
 - wahrscheinlich hat in V. 1 auch einmal Jhwh gestanden und nicht der Apellativ „Gott“
 - unmittelbare Anrufung Gottes bildet einen Rahmen um V. 2-17
 - Blick ist dort ganz auf König gerichtet, nur in V. 1.18 auf Gott
 - Konsequenzen für die Gattung des Psalms
 - als Themenvorgabe gibt V. 1 die Überschrift für den ganzen Psalm an
 - = Fürbitte für den König
 - Funktion
 - in der Folge von V. 1 wird gezeigt, was passiert, wenn Jhwh seine Güte dem König wirklich zuteil werden läßt
 - Basisaussage auch in ägyptischem Traktat über das Königtum in **Mat 1**

- königsideologischer Hintergrund
 - Mat 1 oben
 - kosmostatische Funktion des Königs
 - nicht Menschen erküren sich einen König, sondern Gott setzt ihn ein
 - gilt als Geschenk an die Menschen
 - => Königtum ist nicht einfach Amt, von dem man zurücktreten kann
 - Nützlichkeits erwägungen haben nicht den ersten Rang
 - es geht vielmehr um Rechtspflege, die über den sozialen Frieden hinausgeht
 - königliche Rechtspflege garantiert die Stabilität des Kosmos schlechthin!
 - verhindert das Chaos
 - König hält im Auftrag der Götter die kosmische Lebenswelt intakt
 - Dichotomie von Kosmos und Chaos zeigt sich hier
 - Lebenswelt als bedrohte Insel im Meer des aggressiven Chaos
 - König als vicarius Dei
 - Aufgabe der Götter: die Lebensmöglichkeit überhaupt erst zu ermöglichen
 - dafür setzen Götter Stellvertreter auf Erden ein
 - = vicarius dei
 - Titel heute noch für Papst gebraucht
 - Gerechtigkeit des Königs ist seine zentrale Qualität
 - Schlüsselqualität, die er besitzen muß, wenn er überhaupt seiner Aufgabe gerecht werden will
 - es geht darum, die Gerechtigkeit Jhwhs zu verwirklichen
 - V. 1: Jhwh soll dem König die eigene Gerechtigkeit eingeben...
 - vgl. **Mat 2**: Codex Hammurabi
 - = bedeutendste altorientalische Gesetzessammlung (wohl auch im alten Orient schon sehr bedeutend neben atl. Gesetzeskorpus)

- Stele versinnbildlicht altoriental. Rechtsverständnis
 - links: König hält Hand nach oben (= typische Gebetshaltung)
 - rechts: Sonnengott Schamasch
 - das, was aus Schultern hervorgeht, sind Sonnenstrahlen
 - war für Gerechtigkeit zuständig im mesopotamischen Pantheon
 - Sonne wandert über den Taghimmel und sieht deshalb auch alles => Gerechtigkeit
 - Stab = Symbol der richterlichen Vollmacht
 - heute: Zepter (ursprünglich wurde damit Strafe ausgeteilt...)
- Übertragung des Gottesrechts an den König
 - Wille des Gottes der Gerechtigkeit wird zum Ausdruck gebracht
 - nimmt im Gesetzkorpus konkrete Gestalt an
- Besonderheiten israelitischer Königsideologie
 - Implikationen der Fürbitte
 - für Hammurabi ist es Selbstverständlichkeit, daß seine Texte den Rechtswillen der Götter erfüllen
 - für israelitischen König wird Gerechtigkeit erst erbeten
 - darin impliziert: Möglichkeit des Scheiterns
 - Gesetzgeber?
 - Verantwortung für kosmische Ordnung durch Rechtspflege im Alten Orient: Könige
 - denn Könige haben Gesetzkorpora produziert
 - Könige waren maßgeblich Gesetzgeber
 - in Stellvertretung der Götter
 - diese Aufgabe haben israelitische Götter nie wahrgenommen...
 - Thora: kein Gesetzkorpus bezieht Autorität über König, alle einzig und allein durch Mose!
 - ihm wurden nie königliche Attribute zugesagt...

- Abschnitt 1: V. 2-4

2 daß er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht.

3 Es mögen dem Volk Heil tragen die Berge und die Hügel Gerechtigkeit.

4 Er schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrücker zertrete er.

- soziale Konsequenzen der Gerechtigkeit
 - Thema: Gerechtigkeit auf dem Gebiet des Sozialen
 - Parteilichkeit für die Schwachen
 - König ergreift Partei zugunsten der Schwachen
 - dies ist immer ein Attribut israelitischer Könige gewesen!

- soziale Klüfte sorgten für Waffenungleichheit
 - wer Geld hat, kann sich besser verteidigen
- Königsideal: Statusunterschiede müssen nicht aufgehoben, aber kompensiert werden
- Mat 2 unten
 - Codex Hammurabi:
 - auch hier bezeichnet Hammurabi es als seine Aufgabe, sich für Witwen und Waisen einzusetzen
 - gelten als sog. „personae miserae“
 - Schwäche dieser Bevölkerungsgruppe ist auch im NT thematisiert
 - Schwäche bestand darin, daß sie keine rechtsfähigen Angehörigen (= Vollbürger = männlich und Angehöriger des Stammes) mehr hatten
 - z.B. Dtn 24,17

17 Du sollst das Recht eines Fremden <und> einer Waise nicht beugen; und das Kleid einer Witwe sollst du nicht pfänden.

- auch hier sollen personae miserae (Fremde, Waisen, Widwen) geschützt werden
- Umsetzung der göttlichen Gerechtigkeit manifestiert sich also im Rechtsschutz der personae miserae
 - zu Witwen und Waisen kamen die Armen oft noch dazu
- Gerechtigkeit ist zweiseitig:
 - Rettung der Schwachen ist Kehrseite des gewaltsamen Kampfes gegen das Urecht (vgl. letzter Satz von V. 4)
 - Gewaltanwendung gehörte zu Verhaltensrepertoire des israelitischen Königs
- Folgen für die Natur: V. 3
 - V. 3: mythische Qualitäten werden ausgedrückt
 - Königtum nicht als irdische Größe verstanden, sondern als Mittler zwischen Himmel und Erde
 - Land bring von selbst Gerechtigkeit, Frieden und Heil hervor
 - hier als materiale Qualitäten verstanden, die das Land bekleiden können wie Pflanzen...
 - Schalom = umfassende Befriedigung aller Bedürfnisse

- Abschnitt 2: V. 5-7

5 Und er möge lange leben, solange die Sonne <scheint>, solange der Mond <leuchtet>, von Geschlecht zu Geschlecht.
6 Er komme herab wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer als Befeuchtung auf das Land.
7 In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Heil <wird sein>, bis der Mond nicht mehr ist.

- kosmische Konsequenzen der Gerechtigkeit
 - ewige Dauer des Königtums
 - dem König wird Leben von Dauer der ganzen Welt zugewünscht
 - kosmologischer Hintergrund
 - Israeliten erwarten dies nicht wörtlich

- jeweils regierender König erscheint als Exponent einer Institution, die ewige Dauer haben soll
 - ohne Institution kann es kein Heil geben auf der Erde
- Folgen für die Natur
 - es wird implizit darum gebeten, daß der Kosmos, die Lebenswelt ewige Dauer hat
 - hier: unbegrenzte Herrschaft der Davididen
 - = zu dieser Zeit herrschende Dynastie
 - Regen = in Israel natürliches Symbol von Reichtum und Fülle
 - Währung eines afrikanischen Staates heißt „Tuma“, was übersetzt „Regen“ heißt...
 - Regen verwandelte die Welt
 - aus Dürre sproß Grün!
 - auch Tun des Königs läßt das Land augenblicklich aufblühen!

- Abschnitt 3: V. 8-11 (= zentral!!)

8 Und er möge herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.
 9 Vor ihm sollen sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde sollen den Staub lecken.
 10 Die Könige von Tarsis und den Inseln sollen Geschenke bringen, es sollen Tribute entrichten die Könige von Scheba und Saba.
 11 Und alle Könige sollen vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen.

- Fremdvölker
 - Erstreckung des Reiches: V. 8
 - „Strom“ meint hier nicht Euphrat, sondern den Urstrom
 - Folge: gemeint ist die gesamte Welt
 - es geht um ein Universalreich!
 - dort praktiziert der Jerusalemer Königs eine Schreckensherrschaft
 - Charakter der Herrschaft
 - v. 8 hđr radā „herrschen“ wie in Gen 1,26.28

26 Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen!
 27 Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.
 28 Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie < euch > untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!

- dominium terrae
 - radā beschreibt eine gewaltsame Form der Herrschaft gegenüber Untergebenen, denen man sich nicht verbunden fühlt
- V. 9 expliziert, was damit gemeint ist:
 - Tarsisch war die fernste bekannte Stadt
 - Saba (heute: Jemen)
 - Seba
 - mit diesen Fixpunkten sind die Ränder der damals bekannten Welt markiert
- Erstreckung der Herrschaft V. 10
 - V. 10 spiegelt altorientalische Realität
- Tribute, Huldigung
 - Zwangsabgaben werden zu freiwilligen Geschenken gewandelt...
 - Bsp. für Selbstdarstellung der Machthabenden
 - **Mat 3:**

- Männer sind durch Haare und Kleidung als Asiaten ausgewiesen
- links (nicht abgebildet): Pharao
 - Männer überbringen Geschenke aus ihrer Heimat
 - je näher sie dem Pharao kommen, desto tiefer müssen sie sich beugen
 - dies (!) meint V. 11!
- hier: schöpferische Interpretationen der altorientalischen Realität
 - dagegen: ZENGER, JANOWSKI (vs. STIPP)

- Abschnitt 4: V. 12-14

12 Denn retten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat.
 13 Er wird sich erbarmen des Geringen und des Armen, und das Leben der Armen wird er retten.
 14 Aus Bedrückung und Gewalttat wird er ihr Leben erlösen, denn ihr Blut ist kostbar in seinen Augen.

- // Abschnitt 1
 - Sorge des Königs für Arme und Schwächere: hier noch übertriebener dargestellt
 - Zetergeschrei V. 12
 - Rechtsmittel des „Zetergeschreis“
 - wenn jemand in Gefahr war, konnte er z.B. „Mordio“ oder „Feurio“ schreien und damit jemanden zur Hilfe verpflichten (!), der ihn hörte
 - bis vor kurzem auch noch in Europa gebräuchlich
 - Lebensrettung V. 13-14
 - hier Betonung, daß es konkret um die Rettung von Leben geht
 - לאל ga'al „lösen, loskaufen“ V. 14a
 - EÜ: befreien (Sinn kommt hier nicht zur Geltung...)
 - eigentlich: lösen, loskaufen
 - Wurzel des christlichen Erlösungsverständnisses!
 - juristischer Hintergrund: Schuldknechtschaft
 - Freikauf von Familienangehörigen aus der Schuldknechtschaft
 - vielen Armen blieb bei Schulden nichts anderes übrig, als sich selbst beim Gläubiger zu versklaven
 - diese altorientalische Praxis hatte gravierende soziale Folgen
 - in Israel familienrechtliche Regelung: nächster männlicher Verwandter mit Vermögen war verpflichtet, den Schuldner loszukaufen
 - dieses Amt hatte den Namen לאלגו'el („Löser, Bluträcher“)
 - daraus leitet sich „Erlöser“ ab
 - Grundbesitz war unverkäuflich, damit jede Familie ihre wirtschaftliche Grundlage behielt
 - aus Not geschah dies trotzdem

- der Löser war verpflichtet, den Grundbesitz zurückzukaufen
- gesetzliche Grundlage in Lev 25,23-25.47-49a

23 Und das Land soll nicht endgültig verkauft werden, denn mir gehört das Land; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir.
 24 Und im ganzen Land eures Eigentums sollt ihr für das Land Loskauf gestatten.
 25 Wenn dein Bruder verarmt und <etwas> von seinem Eigentum verkauft, dann soll als sein Löser sein nächster Verwandter kommen und das Verkaufte seines Bruders einlösen.
 47 Wenn aber die Hand eines Fremden oder eines Beisassen neben dir etwas erreicht und <wenn> dein Bruder neben ihm verarmt und sich dem Fremden verkauft, dem Beisassen neben dir oder einem Abkömmling aus der Sippe des Fremden,
 48 dann soll, nachdem er sich verkauft hat, Lösungsrecht für ihn bestehen. Einer von seinen Brüdern soll ihn einlösen.
 49 Entweder sein Onkel oder der Sohn seines Onkels soll ihn einlösen, oder einer von seinen nächsten Blutsverwandten aus seiner Sippe soll ihn einlösen;

- bedeutsam für das Verständnis des Buches Ruth
 - hier: Loskauf von Schuldklaven
 - Wirksamkeit des Gesetzes wird durch Rangfolge der Zuständigkeit geregelt / gesichert
- Konsequenzen für Ps 72
 - König übernimmt für ALLE die Aufgaben des Löser!!
 - der König steht allen Angehörigen seines Volkes zur Seite wie der nächste Blutsverwandte...!

- Abschnitt 5: V. 15-17

15 Und er soll leben, und von dem Golde Schebas wird man ihm geben; und man soll beständig für ihn beten, den ganzen Tag ihn segnen.
 16 Überfluß an Getreide soll im Land sein; auf dem Gipfel der Berge soll es wogen; wie der Libanon sei seine Frucht; sie sollen hervorblühen aus der Stadt wie das Kraut der Erde.
 17 Sein Name soll ewig sein; vor der Sonne soll aufsprössen sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen sollen ihn glücklich preisen.

- // Abschnitt 2
 - hier: kosmische Implikationen der Gerechtigkeit des israelitischen Königs
 - ewige Dauer seiner Dynastie und Blüte des Landes unter seiner Herrschaft
 - fünfteilige Struktur A B C A' B' (JANOWSKI 1997)
 - C → Thema Weltherrschaft steht im Zentrum
 - anders ZENGER (2000): „dreiteilige konzentrische Komposition“ A B A'
 - A + B sind ein Strukturelement [?]
 - Einwände
 - lt. STIPP ist ZENGER zu undifferenziert
 - König als Segensvermittler
 - der 5. Abschnitt entfaltet die Folgen, wenn der König wie Regen auf das Land hinabregnet (vgl. Abschnitt 2)
 - König wirkt als Segensvermittler, der das Land nicht nur metaphorisch, sondern buchstäblich zum Blühen bringt
 - agrarische und menschliche Fruchtbarkeit waren problematisch:
 - Mangel an beidem: Hungersnöte, Kindersterblichkeit, Kriege
 - man konnte kaum den eigenen Stamm erhalten
 - ewige Herrschaft der Dynastie
 - in 17a ist die Dauer der Herrschaft auf Name bezogen, nicht auf König
 - es ist an die unbegrenzte Herrschaft der Dynastie gedacht
 - Rahmung durch Verweise auf Abschnitt 3
 - Thema der Außenpolitik wird ausgebaut
 - 15a → V. 10

- Interpretation von 15a bei ZENGER
 - Gebiet von Saba
 - ZENGER: der, der Geld geben soll, sei der König selber (Dativobjekt seien die Armen)
- Gegenargumente
 - lt. STIPP ist ZENGER'S Argument schon grammatisch zu widerlegen
 - Subjekt des Gebens ist im Hebräischen nicht präzisiert
 - Übersetzer geben dies mit „man“ wieder
 - Subjekt bleibt also offen
 - wenn Empfänger „die Armen“ wären, würde aber das Personalpronomen nicht im Singular stehen
 - „ihm“ meint eindeutig den König
 - Subjekt des Gebens = Gesamtheit der Völker
 - Gold gehörte also an den Königshof...
 - vgl. LXX und Peschitta
- 17b
 - „glücklich preisen“ ... Segen: vgl. Gen 48,20

20 Und er segnete sie an jenem Tag und sprach: Mit dir wird Israel segnen und sagen: Gott mache dich wie Ephraim und wie Manasse! So setzte er Ephraim vor Manasse.

- in Gen ist antike Praxis bezeugt, wie Menschen zu einem Segen werden konnten
 - wenn sich Glück einzelner Menschen herumsprach, fing man an, sich Segen unter Anrufung des Namens des bereits Gesegneten zu wünschen
 - „Gott lasse es Dir gehen wie Ephraim wie Manasse“
 - so ein Gesegneter / Segen soll auch der König werden lt. Ps 72

- Schlußdoxologie V. 18-19

18 Gepriesen sei Gott, der HERR, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein!
 19 Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen.

- es ist das Wirken Jhwhs, daß sich im Wirken des Königs äußert
 - Weltherrschaft des Königs = Epiphanie Jhwhs
- Konsequenzen für die Gesamtaussage des Psalms
 - altes Israel teilte die Vorstellung mit der altorientalischen Umwelt, die den König als Mittler zwischen Himmel und Erde sah
 - aber: nicht alle dachten so, vgl. Hosea...
 - Folge: die säkularisierte Betrachtungsweise des Psalms schlägt fehl
 - König war mehr als ein Verwalter
 - in ihm berührten sich Sphären der Götter und der Menschen (auch im Tempel war dies so)

- Ertrag

- präsentischer Messianismus

- einem gegenwärtigen Menschen wird messianische Qualität zugeschrieben

2.2 Der Sohn Gottes: Ps 2

- Vorbemerkung: wie gehen wir damit um, daß in Ps 72 dermaßen ideologische Voraussetzungen gemacht werden?

ELB Psalm 2:1 Warum toben die Nationen und sinnieren Eitles die Völkerschaften ?
 2 Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten :
 3 «Laßt uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!»
 4 Der im Himmel thronet, lacht, der Herr spottet über sie.
 5 Dann spricht er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornglut schreckt er sie :
 6 «Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!»
 7 Laßt mich die Anordnung des HERRN bekanntgeben! Er hat zu mir gesprochen: «Mein Sohn bist du, {ich} habe dich heute gezeugt.
 8 Fordere von mir, und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben, zu deinem Besitz die Enden der Erde.
 9 Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen.»
 10 Und nun, ihr Könige, handelt verständig; laßt euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde!
 11 Dienet dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern!
 12 Küßt den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glückliche alle, die sich bei ihm bergen!

2.2.1 Der messianische Psalter

- die 150 Psalmen sind nicht strukturlos aneinandergereiht
 - o bestimmte Makrostrukturen...
- RÖSEL (1999)
- es lassen sich 5 Psalmenbücher unterscheiden (vgl. EÜ-Gliederung):
 - o 1-41;
 - o 42-72;
 - o 73-89;
 - o 90-106;
 - o 107-150
 - die Einteilung basiert auf den Schlußdoxologien in 4 Psalmen:
 - Ps 41,14; 72,18-19; 89,53; 106,48
 - o der Königpsalm 72 steht an hervorgehobener Stelle
 - gilt auch für andere Königpsalmen
- Ps 1 + 2 als Proömium des Psalters
 - o Psalmbuch ≠ Psalter!
 - o in Ps 2 gibt es Anzeichen dafür, daß Ps 2 absichtlich zusammen mit Ps 1 an den Anfang gesetzt wurde
 - o Gemeinsamkeiten der beiden Psalmen:
 1. *fehlende Überschriften* (vgl. Ps 3ff.)
 - sind die einzigen im 1. Psalmenbuch ohne Überschriften
 - Rest bildet des sog. „1. Davidpsalter“ (Pss 3-41)
 - o Grund: weil sie als von David gedichtet ausgegeben werden
 - 2. Buch wird als Korachiterpsalter bezeichnet
 - o Grund: es wird an Korachiter als Absender verwiesen
 2. *Makarismen*
 - 1,1: „Wohl dem...“
 - 2,12: „Wohl allen...“
 - o Makarismen binden die beiden Pss zusammen
 3. *Vokabular*
 - 1,6 // 2,12: „Weg, der in den Abgrund führt“

6 Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht.

12 Küßt den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glückliche alle, die sich bei ihm bergen!

- kommt so nur in diesen Psalmen vor, sonst gar nicht mehr im AT

- 1,2 // 2,1

1,2 sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!

2,1 Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften ?

- in 1,2 Wort, daß vom hebr. Wort für „murmeln“ kommt
 - EÜ: nachsinnen
- in 2,1: „Pläne machen“, kommt ebenfalls vom Wort für „murmeln“

- hermeneutische Funktion

- Pss sind nach redaktionellem Verfahren der Stichwortverknüpfung verbunden
- Rahmung durch Makarismen zeigt, daß Ps 1+2 als zusammengehörige Gruppe gelesen werden sollen, quasi als ein einziger Psalm
- Psalmendoppel ist vermutlich absichtlich an den Anfang gestellt worden
 - Psalmen dienen als Proömium (Vorrede) für den gesamten Psalter
 - ein „Portal“, durch das der Leser in den Psalter eintritt
 - sind hermeneutischer Generalschlüssel oder Leseanweisung, die gesamtes Verständnis des Psalters ermöglichen / beeinflussen soll

- Themen der beiden Psalmen:

- Tora (Ps 1)
 - in EÜ mit „Weisung“ übersetzt
 - Seligpreisung für die Menschen, die nie müde werden, über der Thora zu beten, zu meditieren
 - Beten der Psalmen = Meditation der Thora
 - = betende Antwort auf die Weisung
- Messias Hoffnung (Ps 2)
 - Könige haben sich gegen den Gesalbten gewendet
 - konkreter König ist gemeint (auch idealisierend)

- Konsequenzen

- für die Lektüre der Königspsalmen in nachköniglicher Zeit
 - Psalter hat erst in nachexilischer Zeit Gestalt angenommen
 - Psalter wurde komponiert, als es kein Königtum mehr gab
 - aber: ausgerechnet Königpsalm wurde ins Proömium aufgenommen
 - Bedeutung leitet sich her von eschatologischer Messiaserwartung
 - erhoffter Idealkönig der Zukunft...
 - die Lesenweisung heißt also:
 - Beter sollen den Psalter als messianische Prophetie auffassen
 - Wahrscheinlichkeit dieser These zeigt sich an 1 Makk 7,16-17

16 Sie glaubten ihm; er aber ließ sechzig von ihnen festnehmen und noch am selben Tag hinrichten, genau wie geschrieben steht:

17 Die Leichen deiner Frommen haben sie rings um Jerusalem zerstreut, und ihr Blut haben sie vergossen, und keiner hat sie begraben.

- man las Psalter schon vor Christus als messianische Prophetie

- Ps 79,2-3 wird in 1 Makk zitiert (ungefähre Übereinstimmung)

2 Die Leichen deiner Knechte haben sie den Vögeln des Himmels zum Fraß gegeben, das Fleisch deiner Frommen den wilden Tieren des Feldes.
 3 Sie haben ihr Blut wie Wasser vergossen rings um Jerusalem, und niemand war da, der begraben hätte.

- Ps 79 war ursprünglich Klage über Verwüstung der Babylonier (586) bei der Zerstörung des Tempels
 - 1 Makk 7 liest den Text allerdings prophetisch
 - auf dem Weg der Relecture (= kreative Neulesung) hat sich der Klagepsalm zum eschatologischen Messianismus gewandelt
 - für heutiges Psalmengebet
 - Königsbilder als poetische Beschreibung des Königs Christus
 - Königspsalmen beschreiben ideale Herrschaft, die keine irdische Herrschaft erfüllen kann
 - Christus hat das Bild erfüllt!
 - z.B. die ideale Gerechtigkeit aus Ps 72
- Ps 89 als Abschluß des messianischen Psalters
 - Ps 72 beschließt das 2. Psalmenbuch
 - am Ende des 3. Psalmenbuchs steht auch ein Königpsalm (Ps 89)
 - Bedeutung wird deutlich an Schlußdoxologie
 - = Worte am Ende von Ps 72
 - Bücher 1-3 sind geschlossenes System, werden David, Korachitern oder Asab zugesprochen
 - klare Ordnung geht mit Ende des 3. Psalmenbuchs verloren
 - Exegeten schließen daraus, daß es Vorläufer des heutigen Psalters gab (Pss 1-89)
 - das Ursalmerbuch war stärker messianisch geprägt als heutiges
 - Königspsalmen hatten prominenteren Rang
 - Folge: wird „messianischer Psalter“ genannt (RÖSEL 1999)
 - Ps 1 + 2 als Proömium des messianischen Psalters / des gesamten Psalters
 - messianischer Psalter ist ein Beispiel für eschatologischen Messianismus
 - entstand aus eschatologischer Relecture der Königsideologie, die ursprünglich präsentisch verstanden worden ist
 - Kontext Ps 1:
 - das Halten an die Thora führt zur Hoffnung auf den Messias

2.2.2 Struktur, Datierung und Literarkritik

- Gliederung
 - Ps 2 ist in 4 gleichlange Abschnitte gegliedert (hier ≠ Gliederung der EÜ)
 - verschiedene Blickfelder
 - V. 1-3: Welt
 - schildert Aufruhr der Völker der ganzen Erde
 - V. 4-6: Himmel
 - Reaktion Jhwhs auf diese Rebellion
 - V. 7-9: Zion
 - vollständig Gotteswort samt Einleitung, Zionskönig wird angesprochen
 - unklar in diesem Zshg.: wer ist „ich“?
 - V. 10-12: Welt
- Datierung

- nicht gut vertretene These: vorexilisch, da Psalm wohl ehemals Jerusalemer König gekannt hat
- nachexilisch? dafür sprechen sich verschiedene Exegeten aus
 - BECKER (1977): kollektive Deutung
 - mit „König“ sei das mit königlichen Attributen ausgestatte Volk Israel gemeint
 - habe nichts mit wirklichen Königen zu tun
 - Prädikatisierung
 - Wort gelte dem Volk Israel: Weltherrschaft würde dem ganzen Volk Israel verheißen
 - Kritik
 - wenn BECKER Recht hätte, müßte den postexilischen Autoren eine perfekte Nachahmung der vorexilischen Königsideologie gelungen sein
 - STIPP: unwahrscheinlich....
 - Adressat und Absender würden in eines fallen (= Volk)
 - BECKERS These hat kaum Anklang gefunden
 - DEISSLER (1981): eschatologischer Messianismus
 - einflußreichere These; Gründe für These sind sprachlicher Art:
 - Text enthält 2 Aramaismen
 - = Wörter, die erst in der Spätphase des Hebräischen existiert haben (vgl. Anglizismen)
 - erst dann gab es das Aramäische überhaupt
 - nachexilische Sprache
 - EÜ in V. 1: „toben“, in V. 9: „zerschlagen“
 - = nachexilisches Volkabular
 - Kritik
 - STIPP hält diese Argumente nicht für überzeugend
 - sprachliche Analyse ist nicht so einfach:
 - größter Teil des AT ist ab dem 6. Jh. oder später entstanden (exilisch und nachexilisch)
 - wenn ein Wort nur 1 mal in einem Text vorkommt, heißt das noch nicht, daß es das damals noch nicht gegeben hat
 - es ist denkbar, daß das Wort zufällig nur 1 mal vorkommt
 - außerdem: nur kleiner Textkorpus
 - v.a. in poetischen Texten kommen Wörter vor, die selten sind (macht Poetizität aus)
 - es kann sein, daß die entsprechende Form im Aramäischen lediglich häufiger verwendet wurde
 - STIPP hält an der vorexilischen Entstehung des Ps 2 fest!
 - Literarkritik scheint Lösung für das Problem zu sein
 - ZENGER (1986, 1993) „Psalmenkommentare“
 - 2 literarkritische Hypothesen:
 - Alter der Grundschrift
 - Grundschrift des Psalms stamme aus dem 3. Jh. v. Chr. und habe im Ggs. zu anderen Gebeten des Psalters nie unabhängig vom Psalter existiert

- er sei in den Psalter hineingedichtet worden als Proömium
 - gilt nur für die Grundschrift des Psalms
 - als sekundär sieht ZENGER 1986 an: 2b.5.6b.10-12;
 - 1993 ändert sich seine Meinung: nur noch 10-12 gelten ihm als sekundär
- 1986: Worte „gegen Jhwh uns seinen Gesalbten“ werden zur sekundären Schicht gerechnet
 - Worte unterbrechen im Hebr. die poetische Struktur des Psalms
 - ist aber im Hebr. eh sehr großzügig
 - Verstöße sind beinahe unmöglich
 - außerdem: nächste Vers: wenn „gegen Jhwh und seinen Gesalbten“ fehlen würde, wäre das Beziehungswort weg
- Argumente
 - 1-2 ↔ 10-12
 - V. 10-12 enthalten Aufruf zur Unterwerfung
 - richtet sich an Könige, nicht mehr an Volk
 - 8-9 ↔ 10-12
 - in V. 8-9 verspricht Jhwh dem König auf dem Zion die Übereignung der ganzen Welt
 - Appelle zur Unterwerfung sei lt. ZENGER überflüssig
- Kritik
 - rationalistische Leseweise, die lt. STIPP unangemessen ist, da es sich um einen poetischen Text handelt!
 - Könige werden in V. 10-12 angesprochen, aber Völker sind natürlich mitgemeint
 - ZENGER gibt eigentlich selbst zu, daß dieser Psalm so funktioniert:
 - Aufforderung der Völkerwelt zum Jhwhdienst
 - ZENGER führt die eigene Literarkritik ad absurdum
 - V. 8-9: auch hier Mißverständnis
 - es gab immer gravierende Dissonanz zwischen dem Anspruch Israels und der Erfahrung (egal zu welcher Zeit)
 - Warnung in V. 10-12 überbrückte diese Dissonanz
 - Völkern wird „letzte Frist“ eingeräumt, damit sie von selbst zur Besinnung kommen, bevor der Zorn Jhwhs ausbricht
 - „Latenzzeit“, die der Erfüllung der Angebote Jhwhs in V. 8-9 vorausgeht
 - Latenzzeit ist das Jetzt!
 - dann gibt es aber zwischen V. 8-9 und 10-12 keinen Widerspruch...
- Konsequenzen

- STIPP: Einheitlichkeit des Psalms bis vielleicht zum Schlußsatz („Wohl denen...“
 - Schlußsatz ist wohl sekundär als Rahmung angefügt

2.2.3 Einzelauslegung

- Sitz im Leben
 - es geht um ursprüngliche Verwendungssituation
 - V. 7-8
 - Sprecher wird im Psalm selbst nicht identifiziert
 - „Du“ kann nur König aus V. 6 sein („mein Sohn bist Du“)
 - solche Jhwh-Worte zu verkünden ist im AT Aufgabe der Propheten
 - => hier auch Prophetenwort
 - Referenz von „heute“
 - „heute“ muß besonderen Moment bezeichnen
 - Fest der Thronbesteigung
 - Prophet tritt bei Hofe auf => „Hofpropheten“
 - Konsequenzen
 - Gebet?
 - wohl kein Gebet, denn Gott wird hier nirgends angeredet
 - Ps 2 ist wohl ursprünglich ein Redeformular für Hofpropheten in poetischer statt in prosaischer Form
 - nicht: ganzer Text ist Prophetie
 - Rede war wohl Bestandteil eines längeren Textes im umfangreichen Krönungsritual
 - Abschnitt 1: V. 1-3
 - Dramatik wird erzielt durch Frage in V. 1 (anderer rhetorischer Effekt als durch Feststellung)
 - rein rhetorische Frage: weltweiter Aufstand gilt Jhwh und seinem Gesalbten
 - diese sind die Weltenherrscher, gegen die die Völker nun toben
 - Aufruhr ist der Versuch, die Ketten abzuschütteln!
 - Vorstellungshintergrund
 - Mat 7, 10
 - **Mat 7**: aus 4. Jts. (!) v. Chr.

- Bild in 2 Register (Stockwerke) unterteilt
 - oben: 2 ägyptische Götter, die an Stricken 2 Gefangene halten
 - links außerhalb des Bildes: Pharao; Haartracht kennzeichnet Gefangene als Angehörige bestimmter Feindvölker

- **Mat 10:**

- Anzahl der Gefangenen: $9 = 3^2$ = Ausdruck der Totalität in Ägypten => gemeint sind ALLE Fremdländer
 - = Vergegenwärtigung des ägyptischen Anspruchs auf Weltherrschaft
 - Fremdvölker werden in Ps 2 nicht gefangen, sondern sie proben den Aufstand
 - Aufruhr nicht gegen politische Größe (Juda), sondern Jhwh selbst
 - Aufbegehren gegen Gott selber!
 - Status des Königs: vicarius dei
- Vorstellungshintergrund des Aufstands der Völker v.a. in den Zionspslammern
 - Ps 48,5-8: Angriff der Völker (Könige) auf Zion

5 Und deine Pracht - sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte.

6 Deine geschärften Pfeile - Völker fallen unter dir - ins Herz der Feinde des Königs!

7 Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft.

8 Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehaßt: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.

- mythischer Angriff → Truppen sind machtlos
 - Jhwh selbst muß (mit mythischen Waffen) angreifen
- Ps 46,7: Aufruhr der gesamten Schöpfung

7 Nationen tobten, Königreiche wankten. Er ließ seine Stimme erschallen: die Erde zerschmolz.

- Einbruch des Chaos in den Kosmos
 - Jhwh wehrt sich mit Donner!
 - verbreitet Schrecken
- Jes 17,12-14

12 Wehe, ein Getöse vieler Völker: wie das Tosen der Meere tosen sie; und ein Rauschen von Völkerschaften: wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie.

13 Völkerschaften rauschen wie das Rauschen vieler Wasser. Doch er bedroht sie, und sie fliehen in die Ferne. Und sie werden gejagt wie Spreu auf den Bergen vor dem Wind und wie die Raddistel vor dem Sturm.

14 Zur Abendzeit, siehe da, <jähes> Erschrecken. Ehe es Morgen wird, gibt es sie nicht mehr. Das ist das Geschick derer, die uns plündern, und das Los derer, die uns berauben.

- auch hier kosmische Erschütterung im Völkerstrom
 - dann Donner durch Jhwh => Schrecken

○ Konsequenzen

- Abschnitt 2: V. 4-6

- hier wird gesagt, warum der Kosmos nicht aus den Fugen gerät: kosmische Rolle des Königs
- V. 4: Lachen Gottes
 - Hohngelächter Gottes = Überlegenheitsegste gegenüber den Gegnern
 - vgl. Isaak: $q\dot{h}c\dot{y}$ yishaq „(der Gott) lacht“
 - hier: ein unbekannter / grammatisch unbestimmter Gott
 - Ps 37,13; 59,9; Weish 4,18

13 Der Herr lacht über ihn, denn er sieht, daß sein Tag kommt.

9 Du aber, HERR, wirst über sie lachen, spotten über alle Nationen.

18 Sie sehen es und gehen darüber hinweg; doch der Herr lacht über sie.

- V. 5: Art des Erschreckens
 - Ausdruck von Gottes grenzenloser Überlegenheit
 - die Widersacher haben Jhwh nichts entgegenzusetzen
 - hebr.: „wird ihnen Panik einjagen“
- V. 6: Rollen von Jhwh, König, Zion
 - V. 6: Jhwh-Rede

- Legitimation der Königsherrschaft über Jhwh
 - Herrschaft ist unantastbar
 - = Jhwhs Antwort auf die Rebellion der Völker
 - über V. 5 + 6 wird die kosmische Rolle der Könige betont
 - Herrschaftssitz = Zion
 - = „Heiliger Berg Jhwhs“
 - kein inhaltsleerer Ehrentitel, sondern kosmischer Weltenberg
 - feste Größe in altorientalischer Mythologie
 - Angelpunkt der Welt!
- Abschnitt 3: V. 7-9
 - hier: Zusagen
 - deshalb wird Ps 2 oft im NT zitiert (z.B. Taufe Jesu)
 - V. 7-9: Gottessohnschaft
 - am Tag der Inthronisation verkündet der Hofprophet, daß der König der Sohn Jhwhs ist
 - = königsideologische Vorstellung (vgl. Mat 10 unten)
 - Mythos von der Zeugung und Geburt des Gottkönigs
 - Gottessohnschaft des Pharaos ist erzählerisch ausgestaltet im Mythos von der Zeugung und Geburt des göttlichen Königs
 - oft an ägyptischen Gebäuden zu finden in Wort und Bild
 - Bilder und Texte: KEEL, BRUNNER, TUAT III (991-1005)
 - Interpretation: ASSMANN, GÖRG, NT: MERKLEIN
 - Mythos besteht klassisch aus 15 Szenen (Zeugung bis zur Beschneidung oder Thronbesteigung)
 - beginnt mit Götterversammlung, auf der Amun-Re dem Götterkollegium erklärt, daß er irdische Frau liebt (= Gattin des amtierenden Königs)
 - Absicht, mit ihr den künftigen Weltenherrscher zu zeugen
 - Gatte der Frau ist lt. Mythos noch ein Kind
 - dies stellt sicher, daß die Frau noch Jungfrau ist
 - wichtig, damit wirklich der Gott als leiblicher Vater gelten kann!
 - Zeugung
 - **Mat 11** unten, **Mat 8** oben

- Funktion
 - Urszene hat scheinbar etwas dargestellt, was die Menschen beschäftigt hat
 - waren unablässig von Feinden bedroht
 - permanente Bedrohung => es gehörte zur dringlichsten Aufgabe des Königs, die Sicherheit zu gewährleisten
 - Feinde sind nicht nur andere Menschen, sondern Konkretisierungen chaotischer Mächte
 - vgl. Mat 11: Zerschlagen von 9 Feinden als Anzahl der Vollkommenheit
 - meint Erschlagung ALLER Feinde
 - V. 9b: Zerschlagen der Feinde
 - wenn der König die Feinde niederschlägt, kommt er bloß seinen Hauptaufgaben nach
 - ≠ Imperialismus
 - Bedrohung durch Chaos muß abgewendet werden
 - Vorstellungshintergrund: **Mat 9**

- „Krüge aus Ton“
 - man schrieb die Namen von Gegnern auf Keramik und zerschmetterte es rituell
 - = Analogiezauber
 - → Voodoo
- Zerschlagung von beschrifteten Gegenständen war Bekämpfen der Feinde mit magischen Methoden
 - Mat 9 rechts: zusammengesetzte Figur
 - wurde eigens zum Zweck des Zerschmetterns hergestellt
 - Figur repräsentierte Herrscher
 - Texte auf Scherben = „Fluchtexte“
 - in einem solchen Fluchtext findet sich auch die älteste Erwähnung Jerusalems
- existentieller Hintergrund
 - Vergleichsmaterial zu Ps 2: Grenze zwischen Gut und Böse
 - entspricht der Grenze zwischen eigenem Volk und fremden Völkern (Außenperspektive)
 - Menschen waren dem Überlebenskampf ausgesetzt: Fortbestand der eigenen Gruppe hing von ihrer Wehrhaftigkeit ab
 - Herrscher mußten das Selbstbehauptungsklientel der eigenen Gruppe sichern
 - = Königsideologie
 - reagierte auf bestimmte Konzepte, die uns heute fremd sind
- Funktion solcher Riten und Texte
 - Teile der Wirklichkeit werden in königsideologischen Elementen immer ausgespart
 - Mat 5, 11
 - auf Darstellungen Hinweise, daß es um Kultakte geht
 - Barfüßigkeit, „Ritualbart“, freier Oberkörper
 - ZENGER (1993)
 - folgert, daß Darstellung des Ps 2 aus dem Kriegskontext herausgelöst werden muß
 - „Feinde zerschlagen“ ist kein kriegerischer, sondern kultischer Akt
 - Bilder sollen als Bilder das bewirken, was sie darstellen, nämlich Abwehr der Feinde
 - magische Bilder
 - dadurch sollen Kriege gerade überflüssig gemacht werden!
 - auch übertragbar auf Ps 21:
 - Gewalt sollte nicht angefacht, sondern magisch ersetzt werden
 - mit V. 9 endet die Jhwh-Rede
 - V. 7-9: „Königsprotokoll“ als fester Bestandteil der Inthronisation

- 2 Kön 11,12: „Königsrecht“ meint hier wohl ebendieses Königsprotokoll als Bestandteil der Königskrönung

2 Und er führte den Sohn des Königs heraus und setzte ihm die Krone auf und gab ihm die Ordnung, und sie machten ihn zum König und salbten ihn. Und sie klatschten in die Hände und riefen: Es lebe der König!

- Schriftstück hat wohl das enthalten, was in Ps 2, 7-9 expliziert wird
- Konsequenzen für die Datierung von Ps 2
 - => NICHT eschatologischer Messianismus der Nachkriegszeit (nachexilisch), sondern präsentischer Messianismus
- Abschnitt 4: V. 10-12
 - Sprecherwechsel
 - V. 12: Aufständischen wird Gnadenfrist eingeräumt
 - ist aber bald abgelaufen!
 - hebr.: futurisch
 - EÜ: übersetzt ungenau
 - Schlußverse stellen Ausgleich her zwischen königsideologischem Anspruch (V. 3) und der Wirklichkeit
 - Ultimatum für Feinde impliziert Eingeständnis, daß die Weltherrschaft noch nicht erreicht ist
 - => Gnadenfrist, um sich noch kampflös zu unterwerfen
 - zeigt, daß auch dem präsentischen Messianismus Hoffungselemente innewohnen
 - Gegenwart ist eine „Adventszeit“
 - innergeschichtlich müssen ideologische Zustände noch sichtbar werden
 - sind im Himmel, aber noch nicht auf Erden wirklich
 - ZENGER: Messias als Toralehrer für die Völker
 - ZENGER meint, der Schlußteil sei ein noch späterer Zusatz gewesen
 - künftiger Messias als Thoralehrer der Völker sei das Hauptthema der V. 10-12!
 - ZENGER meint, Anspielung auf Dtn 6 entdecken zu können
 - da es im Dtn um Thora geht, versteht er die Anspielung auch unter dieser Perspektive
 - V. 11 → Dtn 6,13: dienen, Furcht

13 Den HERRN, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm dienen, und bei seinem Namen sollst du schwören.

- V. 12 → Dtn 6,15: fürchten, dienen

15 denn als ein eifersüchtiger Gott ist der HERR, dein Gott, in deiner Mitte -, damit nicht der Zorn des HERRN, deines Gottes, gegen dich entbrennt und er dich vom Erdboden weg vernichtet.

- Einwände
 - Entsprechungen von V. 12 und Dtn 6,15 sind höchstens in der EÜ zu entdecken, aber nicht im Hebräischen
 - dort nur Wort für „Zorn“ identisch; für „entbrennen“ werden verschiedene Verben gebraucht
 - Anspielung ist eher unwahrscheinlich
 - außerdem kann die Anspielung auch anders herum möglich sein: Dtn 6 → V. 11 u.a.
- Zusammenfassung
 - Ps 2 ist ein Beispiel für massive königsideologische Prädikate für den israelitischen König als Gesalbter Jhwhs
 - Ausschnitt aus Riten am Jerusalemer Königshof
 - wahrscheinlich Inthronisation und periodische Inthronisationserneuerung

- es fehlen Ps 2 jegliche Züge eines Gebets
- viel altorientalisches Vergleichsmaterial
 - → Vorstellungshintergründe
 - Ägypten war Großmacht
 - dorthin königsideologischer Anspruch auf Weltherrschaft entlehnt
- in Israel hat man externe Kontraste zur Wirklichkeit in Kauf genommen bei Königsideologie
- Königtum war SEHR wichtig für Israel und andere Völker
 - Bedürfnisse:
 - Stabilität der Lebenswelt
 - Schutz vor dem Chaos
 - König war Garant der Sicherheit der Welt, in der man lebte
 - = kosmostatische Funktion
 - Kontrolle des Chaos implizierte Weltherrschaft!
 - Gottessohnschaft
 - nur dann kann König den Aufgaben nachkommen
 - bei Jhwh ist Idealzustand schon verwirklicht
 - steht aber hier noch aus
 - Verheißung und Zusage
 - = Anknüpfungspunkt für den eschatologischen Messianismus

2.3 Der Priesterkönig: Ps 110

ELB Psalm 110:1 {Von David. Ein Psalm.} Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!
 2 Den Stab deiner Macht wird der HERR aus Zion ausstrecken. Herrsche inmitten deiner Feinde!
 3 Dein Volk ist <voller> Willigkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt.
 4 Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht gereuen: «Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!»
 5 Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.
 6 Er wird richten unter den Nationen, er füllt <Täler> mit Leichen. Das Haupt über ein großes Land zerschmettert er.
 7 Auf dem Weg wird er trinken aus dem Bach, darum wird er das Haupt erheben.

- gattungstypische Merkmale
 - Sprecher ist Jhwh („der Herr“), spricht zum Herrn
- Sitz im Leben
 - V. 1: Gottesspruchformel
 - Redeeinleitung V. 1: „So spricht Jhwh“
 - = prophetische Botenformel
 - hebr. „Spruch Jhwhs“ = Gottesspruchformel
 - Effekt ist gleich
 - V. 1 ist als prophetisches Gotteswort gekennzeichnet
 - Konsequenzen
 - Ps 110 war wohl Formular, das in das Hofzeremoniell gehört hat
 - Sitz im Leben war wahrscheinlich Thronbesteigung:
 - Zusagen Jhwhs an den König (V. 1)
 - V. 1:
 - Ehrenplatz zur Rechten
 - Platz zur rechten Seite des Gastgebers = Ehrenplatz
 - vgl. Ps 45,10

0 Königstöchter stehen da, mit deinen Kostbarkeiten <geschmückt>; die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ofir.

- hier nimmt Braut diesen Ehrenplatz ein

- Funktion
 - Verwendungszusammenhang des Ps 110: Inthronisation
 - König regiert regelrecht im Himmel
 - zur Rechten Jhwhs!!!
 - unübertroffene Gottesnähe ist auf Herrschaft bezogen
 - Mat 9 oben
 - hier ägyptischer Bereich
 - in Ps 110 Anspruch für den Jerusalemer König
 - im Hebrl. wird deutlich (im Gegensatz zur EÜ), daß es sich um eine Verheißung handelt:
 - „Setze dich zur Rechten, bis ich dir deine Feinde als Schemel unter die Füße lege.“
 - Zusage wird in V. 2 fortgeführt
- V. 2:
 - Bild der Untertanen
 - Herrschaft ist auf der Erde noch latent und kann erst in der Zukunft erfüllt sein
 - es handelt sich um Hoffnung / Anspruch, der / dem noch keine politische Realität entspricht
 - hebr. Text muß erst rekonstruiert werden (ist kaum übersetzbar...)
- V. 3:
 - Gottessohnschaft (rekonstruiert!)
 - Zeugung des Königs durch Jhwh (wie in Ps 2)
 - „heute zeuge ich Dich“ ist wahrscheinlich Rekonstruktion, aber es steht NICHT im Hebräischen!
 - Urtext enthielt wahrscheinlich weiteren Beleg für Gottessohnschaft
 - aber Text ist sehr beschädigt
 - kaum Hinweise darauf, wie Ps früher ausgestaltet worden ist
 - Ps gibt für dieses Erkenntnisinteresse nicht genug her...
- V. 4:
 - Oberpriester
 - „Priester nach der Ordnung Melchisedecks“
 - Könige fungierten natürlich als oberster Priester ihres Volkes
 - „sakrales Königtum“: Mittlerrolle zwischen Himmel und Erde
 - Mat 4

- mesopotamisches Beispiel
 - Hauptaufgabe des Königs als Oberpriester des Staatskultes
- Priesterkönigtum in Israel
 - Priester haben damals zu Beginn des Opfers gesagt: „Der König schickt mich...“
 - Priester als Stellvertreter des obersten Priesters = König
 - nicht: P, Ez 40-48 („Verfassungsentwurf“)
 - in Israel: Befugnis zum Opfer ist strikt dem Priester vorbehalten (keine Rede von Kulthandlungen des Königs)
 - vgl. Lev
 - in Ez heißt der König „Fürst“, der den Tempel gar nicht betreten darf!
 - = nachexilische Verhältnisse, als es keine Könige mehr in Israel gab
 - Priester achteten sehr darauf, Kulthandlungen für sich zu reservieren
 - 2 Sam 6,12-18; 1 Kön 8,14.55.62

12 Und dem König David wurde berichtet: Der HERR hat das Haus Obed-Edoms und alles, was ihm <gehört>, gesegnet um der Lade Gottes willen. Da ging David hin und holte die Lade Gottes mit Freuden aus dem Haus Obed-Edoms in die Stadt Davids herauf.

13 Und es geschah, wenn die Träger der Lade des HERRN sechs Schritte gegangen waren, opferte er einen Stier und ein Mastkalb.

14 Und David tanzte mit aller Kraft vor dem HERRN, und David war mit einem leinenen Ephod gegürtet.

15 So brachten David und das ganze Haus Israel die Lade des HERRN hinauf mit Jauchzen und mit Hörnerschall.

16 Und es geschah, als die Lade des HERRN in die Stadt Davids kam, schaute Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster. Als sie nun den König David vor dem HERRN hüpfen und tanzen sah, da verachtete sie ihn in ihrem Herzen.

17 Und sie brachten die Lade des HERRN hinein und stellten sie an ihre Stelle in die Mitte des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und David brachte Brandopfer und Heilsopfer vor dem HERRN dar.

18 Und als David die Darbringung der Brandopfer und der Heilsopfer beendet hatte, segnete er das Volk im Namen des HERRN der Heerscharen.

14 Darauf wandte der König sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Israels, wobei die ganze Versammlung Israels dastand;

55 Und er trat hin und segnete die ganze Versammlung Israels mit lauter Stimme und sprach:

62 Und der König und ganz Israel mit ihm brachten vor dem HERRN Schlachtopfer dar.

- vor der Kultreform des Joschija konnte jeder Familienvater Opfer darbringen
 - vgl. 2 Sam 6,12-18: kultische Funktionen, die für David als selbstverständlich vorausgesetzt werden
 - spiegelt Verhältnisse in Frühzeit des israelitischen Königtums
 - vgl. 1 Kön 8: Bericht von der Tempeleinweihung
 - Ps 110 ist einer der wichtigsten Belege für das Priestertum der Könige
 - massive Begründung: wird auf Schwur Jhwhs zurückgeführt, der ewig gelten soll („und nie soll's ihn reuen...“)
- Melchisedek
 - „Ordnung Melchisedeks“
 - Gen 14,18-19

18 Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten.

19 Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat!

- Gen 14 berichtet von Schlacht, in der Abraham eine Chorlegion in die Flucht schlägt
 - in V. 18-19 bringt Melchisedek Brot und Wein und gibt Abraham den 10. Teil von allem
- Melchisedek = König von Salem (= Kurzform von Jerusalem)

- Zeitgenosse Abrahams => vorisraelitischer jerusalemener König, der auch Priester war
 - priesterliche Vorrechte wurden noch in israelitischer Zeit auf Melchisedek zurückgeführt
 - Melchisedek als Stifter / Begründer des Priestertums
 - dies würde erklären, warum man sich so lange noch an ihn erinnert
 - historischer Hintergrund
 - Melchisedek: Stiftung eines Kultes für den Gott Zedek, denn Melchisedek = Bekenntnisname
 - Name bedeutet: „Mein König ist Zedek“;
 - noch zur Zeit Davids hat Kult des Zedek eine Rolle gespielt → Zadokiden
 - daher hat David seinen Oberpriester Zadok geerbt
 - = Oberpriester des Zedek-Kultes, d.h. war ursprünglich kein Jhwh-Priester, sondern David hat ihn „geerbt“
 - Rückführung des Priestertums der Könige auf Melchisedek
 - kann nur Tradition sein, die Israeliten von vorisraelitischer Zeit übernommen haben
 - lokale Adaption von vorderorientalischen Mustern
- V. 5-6:
 - bestätigen lokale Adaption vorderorientalischer Muster
 - Erschlagen der Feinde, Zerschmettern der Häupter
 - für heutige Leser anstößig...
 - hier: theonome Variante der Szene vom Erschlagen der Feinde
 - nicht durch König selbst, sondern Jhwh übernimmt dies
- V. 7:
 - rätselhafter Vers...
 - „er trinkt aus dem Bach am Weg“
 - niemand weiß, was dies wirklich bedeuten soll...
 - BECKER (1986):
 - bietet Überblick über Deutungsmöglichkeiten
 - Wort „Blut“ sei mitzudenken
 - => er trinkt Blut!!
 - => Kriegszug (Blut so reichlich wie bei einem Bach)
 - SEYBOLD
 - = neuester Kommentar
 - Vers als Befreiung aus einer Belagerung... [?]
 - Meinungen in der Deutung dieses Verses gehen weit auseinander => wir wissen es nicht!
- Zusammenfassung
 - Ps 110 ist wohl wie Ps 2 als Formular für die Rede des Hofpropheten in Ritual der Thronbesteigung entstanden
 - König: Nähe zur Überwelt
 - Beschreibung, wie Herrscher nicht auf Erden, sondern im Himmel residiert zur Rechten Jhwhs
 - Vorstellung der Gottessohnschaft

- Herrschaft über die als feindlich empfundene Welt
 - König als „Oberpriester“ Jhwhs
 - = logisches Implikat seiner Mittlerrolle
 - Rekurs auf vorisraelitische Königsideologie → Verwurzelung
- Ps 2,5; Ps 110: ewige Gültigkeit wird fürs Priesteramt proklamiert
 - wird zurückgeführt auf den Schwur Jhwhs
 - nach Untergang stellt sich Frage, ob Jhwh noch am Schwur festhält...

2.4 Der göttliche König: Ps 45

ELB Psalm 45:1 {Dem Chorleiter. Nach Schoschannim}. {Von den Söhnen Korachs}. {Ein Maskil}. {Ein Liebeslied.}

2 Es wallt mein Herz von gutem Wort. Sagen will ich meine Gedichte dem König! Meine Zunge sei <wie> der Griffel eines geschickten Schreibers!

3 Du bist schöner als andere Menschen, Anmut ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet für ewig.

4 Gürtle dein Schwert um die Hüfte, du Held; deine Majestät und deine Pracht!

5 Und deine Pracht - sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte.

6 Deine geschärften Pfeile - Völker fallen unter dir - ins Herz der Feinde des Königs!

7 Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft.

8 Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.

9 Myrrhe und Aloe, Kassia sind alle deine Kleider; aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel.

10 Königstöchter stehen da, mit deinen Kostbarkeiten <geschmückt>; die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ofir.

11 Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß dein Volk und deines Vaters Haus!

12 Und wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so neige dich vor ihm!

13 Und die Tochter Tyrus <kommt> mit Geschenk, deine Gunst suchen die Reichen im Volk.

14 Ganz herrlich ist die Königstochter drinnen, von Goldgewebe ihr Gewand;

15 in buntgewebten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir hineingebracht.

16 Sie werden geführt unter Freude und Jubel, sie ziehen ein in den Palast des Königs.

17 An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten; als Oberste wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.

18 Ich will deinen Namen bekannt machen durch alle Generationen; darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

- elohistischer Psalter (Pss 42-83)
 - V. 3 + 8: „Jhwh“ statt „Gott“
 - elohistischer Psalter: Belege von Jhwh wurden früh in „Elohim“ umgewandelt
 - V. 7:
 - EÜ: „Göttlicher“
 - besser: „O Gott“!
- Sitz im Leben
 - Problem: wer redet hier wen an?
 - offenbar war Ps 45 nicht als Gebet entstanden, sondern als Deklamation eines Hofpropheten
 - hier geht es um eine Hochzeit!
 - König wird explizit als „Gott“ bezeichnet!
- Literarkritik
 - ZENGER (1993): nachexilische Umarbeitung zu einem Hochzeitslied durch V. 11-16
 - It. STIPP hat ZENGER Hang zu gewagten Theorien (und hier aufs neue die Literarkritik verfehlt...)
 - Text geht zwar auf alte Grundlage aus der Königszeit zurück, aber zu einem Hochzeitslied sei der Psalm erst nachträglich (nach der Königszeit) umgestaltet worden
 - => es kann nie ein König gemeint worden sein
 - eher prophetisches Bild der Gottesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk
 - Identität der „Tochter“
 - Tochter = Tochter Zion

- It. STIPP sogar wahrscheinlich...
 - „Hochzeit“ ist aber lt. STIPP rein metaphorisch gemeint
 - Argumente und Gegenargumente
 - mit V. 11 ändert sich die Sprechrichtung: nicht mehr Anrede an den König, sondern an die Tochter (Braut)
 - ZENGER hält V. 11-16 für einen Nachtrag:
 - Unterschiede im Metrum (Versmaß)
 - SEYLER: es sind aber gar keine präzisen Angaben über das Metrum möglich, da Ps sehr stark beschädigt ist
 - Spannungen von V. 10 und V. 16: in V. 10: | g^lve šegal
 - Königstochter der V. 11-16 sei eine weitere Königstochter
 - STIPP kann keine Spannungen erkennen (man kann die Braut am Hochzeitstag wohl schon als Königsgemahlin erkennen)
 - V. 4-6 würden nicht zu Hochzeitsfest passen
 - STIPP: heute nicht mehr, aber früher kann das doch so gewesen sein...
 - Folge: ZENGERs Argumentation greift nicht
 - Außerdem: warum hat man nicht gleich „Tochter Zion“ gesagt?
 - STIPP geht von Einheitlichkeit des Psalms aus (gg. Zenger)
- Herkunft
 - wahrscheinlich aus Nordreich
- Königsideologie
 - V. 4-6: König als Krieger
 - V. 5: EÜ übersetzt hier mit „Kämpfe für Wahrheit und Recht“
 - besser: „Besteige den Streitwagen für Wahrheit und Recht“
 - = Illustration zu V. 6: Pfeile...
 - V. 17: „Erde, Welt“
 - königsideologischer Anspruch auf universale Herrschaft
 - hebräische Vorlage ist mehrdeutig:
 - hebräisches Wort für Land kann ein einzelnes Land, aber auch die ganze Welt bezeichnen
 - hier ist „Welt“ gemeint, da Weltherrschaft der Söhne vorausgesagt wird
 - V. 3: Schönheit
 - Lobpreis der Schönheit: nicht nur Zerrbild und Schmeichelei, sondern tatsächlich ernst gemeint!
 - Schönheit ist auch mythische Ausstattung → zeigt Teilhabe an der Gestalt Gottes
 - dies auch ZENGERs Meinung: „König ist als Repräsentant Gottes von Amts wegen schön!“
 - kosmologische Rolle des Königs schlägt sich hier nieder
 - V. 7:
 - König als „Gott“
 - König wird als „Gott“ tituiert
 - Fortsetzung läßt keinen anderen Schluß zu...
 - wie konnte man in Religion (Monotheismus), die Alleinverehrung verlangt hat, einen Menschen als Gott bezeichnen?

- Reichweite der Hoftheologie
 - solche Aussagen verbreiten amtliche Hoftheologen
 - nur Ausschnitt der Wirklichkeit!
 - Gegenstimmen
 - im AT als Ganzem überwiegt weithin die profane Sicht des Königtums
 - viele herrschaftskritische Texte (bei Israeliten mehr als bei allen anderen Völkern!)
 - z.B. Ri 9: „Jonafabel“
 - König wird radikal als Sozialschädling bezeichnet
 - „stärkste antimonarchische Stelle der Weltliteratur“ (lt. Martin Buber)
 - steht in demselben Buch wie Königspsalmen...
 - im DtrG oft Erzählungen, die Untaten der Könige anprangern
 - Hos 10,3-4 ↔ Ps 72,7 (u.v.a)

3 Ja, jetzt werden sie sagen: Wir haben keinen König. Denn wir haben den HERRN nicht gefürchtet, und der König, was soll er für uns tun ?
 4 Sie haben <viele> Worte geredet, Meineide geschworen, Bündnisse geschlossen: So sproßt der Rechtsspruch wie Giftkraut in den Furchen des Feldes.

- Propheten: Königtum kommt schlecht weg
 - keine mythischen / religiösen Implikationen des Königtums
 - Hos 10,3-4: vgl. Hoseavorlesung
 - Spannung zw. Hos 10 und Ps 72,7
- Königsmorde
 - recht viele israelitischen Könige sind Mordanschlägen zum Opfer gefallen
 - die Mörder können Göttlichkeit des Königs nicht so eng gesehen haben
- Ägypten (BARTA 1975)
 - Königstitel:
 - Pharao wurde als „vollkommener Gott“, „Sohn des Re“, „lebendes Abbild (des Gottes X)“ bezeichnet
 - Differenzen zu den Göttern (4 Punkte)
 - 1) Pharaonen wird Göttlichkeit zugesprochen, aber gleichzeitig auch Abstand zu Göttern, da die Götter ihre Göttlichkeit durch Schöpfung erhalten haben
 - Götter gelten als vom Schöpfergott geschaffen
 - Pharaonen haben Göttlichkeit durch Ritus
 - 2) Sed-Fest: Erneuerung der Lebenskraft des amtierenden Königs
 - dafür ist schwindende Lebenskraft die Voraussetzung
 - ist aber nicht Zeichen eines Gottes
 - 3) im 1.-13. Jh. v. Chr. kam den Pharaonen kultische Verehrung zwar zu, aber mehr auf den Staat als auf die Person bezogen
 - 4) auch in Ägypten gab es Staatsstrieche und Königsmorde => Pharaonen ≠ Götter!
 - Konsequenzen
 - „sakrales Königtum“

- Pharaonen konnten sehr weit aufsteigen in der Nähe zu Gott, aber man hatte immer noch Menschen vor sich
- Beziehung sollte besser „sakrales Königtum“ genannt werden, aber nicht Göttlichkeit des Königs!
 - => EÜ trifft den Sinn des Textes mit „Göttlicher“ sogar besser...!
- Ertrag für die israelitische Königsideologie
 - der Pharaos hat eine Göttlichkeit niederen Grades

2.5 Zusammenfassung und Ausblick

- existentielles Grundproblem an der Wurzel altorientalischer / israelitischer Königsideologie
 - enge Verankerung in den altorientalischen Vorstellungen
 - moderne Sicht als Interessensvertreter und Verwalter
 - damals: Stabilität und Sicherung des Kosmos
 - gedeihliches Verhältnis zu den Göttern, die das Chaos beherrschen
 - zuvorderst war der König für kosmostatische Pflichten zuständig
 - Besiegelung des Grenzbereichs zwischen Göttern und Menschen
- funktionsgerechte mythische Ausstattung des Königtums
 - die Königspsalmen stellen die dafür notwendige sakrale Ausstattung fest
 - massive Prädikate, die krasse Differenzen zur Realität in Kauf nehmen
 - notwendige Implikate:
 - Gottesnähe (-sohnschaft, zur Rechten sitzen, Gottesidentifikation)
 - weltweite Herrschaft
 - sakraler König = Oberpriester
 - Folge: ideale Lebensverhältnisse (Ps 72)
 - nach oben: zu den Göttern
 - nach außen: Schutz vor Feinden
 - nach innen: ideale Gerechtigkeit und Wohlstand
 - => kosmologische, heilsmittlerische Zwischenposition des Königs
 - präsentischer Messianismus ↔ freiheitliche Tradition, Königskritik
- Gründe für Transformation in eschatologischen Messianismus
 - freiheitliche Tradition
 - aus Enttäuschung des faktischen Erlebens des Königtums
 - die Art, wie Könige sich verhielten, zeigte Schwäche
 - Propheten übten Kritik an den Schwächen der Potentaten
 - geschichtlich bestehende antihierarchische Einstellung (Exodus)
 - das Königtum ist in Israel nicht ewig
 - Erinnerung an die Zeit vor Saul
 - => eschatologischer Messianismus: Umschlag in Utopie
 - Ideal eines zukünftigen Idealen Herrschers
 - auf die Dauer erwuchs aus diesen Enttäuschungen die Hoffnung, daß das konkrete Königtum nicht alles sein könne, was Jhwh seinem Volk zu bieten hat...

- Untergang des Königtums
 - zweite Desillusionierung: das so hoch gefeierte Königtum findet durch Feinde einen Abbruch (6./7. Jh.)
 - Babylonier und Perser besiegen Königtum
 - Frage: wollte Jhwh es tatsächlich damit bewenden lassen?
 - es verstärkte sich Hoffnung auf Retter
 - Permanenz der davidischen Dynastie: Anspruch auf ewige Herrschaft
 - das sakrale Königtum ist eo ipso ewig, doch hat die Verheißung der ewigen Dynastie besonderen Vorschub bewirkt [?]

3. Die Verheißung der ewigen Dynastie und ihre Krise

- vgl. Ps 72,5; 45,7

5 Und er möge lange leben, solange die Sonne <scheint>, solange der Mond <leuchtet>, von Geschlecht zu Geschlecht.
--

7 Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft.
--

- Anspruch auf Ewigkeit der Dynastie der Davididen
 - vgl. Nordkorea: moderner Mißbrauch alter Herrschaftsideologien
 - erste stalinistische Dynastie mit ewigem Präsidenten

3.1 Die Natansverheißung in 2 Sam 7

ELB 2 Samuel 7:1 Und es geschah, als der König in seinem Haus wohnte, und der HERR ihm ringsumher Ruhe verschafft hatte vor all seinen Feinden,

2 da sagte der König zum Propheten Nathan: Siehe doch, {ich} wohne in einem Haus aus Zedern, während die Lade Gottes in dem Zelt wohnt.

3 Und Nathan sagte zum König: Geh hin, tu alles, was du im Herzen hast, denn der HERR ist mit dir!
--

4 Und es geschah in jener Nacht, da geschah das Wort des HERRN zu Nathan :
--

5 Geh hin und sage zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen als Wohnung für mich ?

6 Wahrhaftig, nie habe ich in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Söhne Israel aus Ägypten heraufgeführt habe, bis zum heutigen Tag; sondern ich bin umhergezogen in Zelt und Wohnung.

7 In der ganzen <Zeit>, die ich unter allen Söhnen Israel umhergezogen bin, habe ich <da jemals> zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus aus Zedern gebaut ?

8 Und nun, so sollst du zu meinem Knecht, zu David, sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: {Ich} selbst habe dich von der Weide genommen, hinter der Schafherde weg, daß du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel.

9 Und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet. Und ich mache dir einen großen Namen gleich dem Namen der Großen, die auf Erden sind.
--

10 Und ich setze für mein Volk, für Israel, einen Ort fest und pflanze es ein, daß es an seiner Stätte <sicher> wohnt und nicht mehr in Unruhe gerät und die Söhne der Ruchlosigkeit es nicht mehr unterdrücken wie früher,

11 und <zwar> seit dem Tag, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich verschaffe dir Ruhe vor all deinen Feinden. So verkündigt dir <nun> der HERR, daß der HERR dir ein Haus machen wird.
--

12 Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen.
--

13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig.
--

14 {Ich} will ihm Vater sein, und {er} soll mir Sohn sein. Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen.
--

15 Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe.
--

16 Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll feststehen für ewig.

17 Nach all diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, so redete Nathan zu David.
--

18 Da ging der König David hinein und setzte sich vor dem HERRN nieder und sagte: Wer bin ich, Herr, HERR, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast?
--

19 Und das war noch zu gering in deinen Augen, Herr, HERR! Und du hast sogar über das Haus deines Knechtes auf ferne <Zukunft> hin geredet, und dies als Weisung für Menschen, Herr, HERR.
--

20 Doch was soll David noch weiter zu dir reden? Du kennst ja deinen Knecht, Herr, HERR!
--

21 Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du all dies Große getan, um es deinen Knecht erkennen zu lassen.

22 Darum bist du groß, Herr, HERR! Ja, niemand ist dir gleich, und es gibt keinen Gott außer dir, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben.

23 Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, <für> die Gott hingegangen ist, <sie> sich zum Volk zu erlösen und um sich einen Namen zu machen und an ihnen Großes zu erweisen und furchtgebietende Taten an deinem Land, <indem du> vor deinem Volk, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter <vertriebst>.
--

24 Und du hast dir dein Volk Israel fest gegründet, <daß es> ewig dir zum Volk sei; und {du}, HERR, bist ihr Gott geworden.

25 Und nun, HERR <und> Gott, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, halte ewig aufrecht, und tu, wie du geredet hast!

26 Dann wird dein Name ewig groß sein, indem man sagt: Der HERR der Heerscharen ist Gott über Israel! Und das Haus deines Knechtes David wird vor dir feststehen.

27 Denn {du}, HERR der Heerscharen, Gott Israels, hast das Ohr deines Knechtes geöffnet und gesagt: Ich werde dir ein Haus bauen! - darum hat dein Knecht sich ein Herz gefaßt, dieses Gebet zu dir zu beten.

28 Und nun, Herr, HERR, du bist es, der da Gott ist, und deine Worte sind Wahrheit, und du hast dieses Gute zu deinem Knecht geredet.

29 So laß es dir nun gefallen und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewig vor dir sei! Denn {du}, Herr, HERR, hast geredet, und mit deinem Segen wird das Haus deines Knechtes gesegnet sein für ewig!

- WASCHKE (2001), STOLZ (1981), DIETRICH – NAUMANN (1995)
- Position im DtrG
 - o Reflexionskapitel
 - = eines der zentralen Reflexionskapitel im DtrG
 - besteht aus Redaktion und Eigenbeiträgen
 - o Eigenbeiträge sind Reflexionsvordreden in Vor- und Rückblicken an zentralen Punkten der Geschichte
 - bewerten den Geschichtsverlauf
 - o Kontext
 - steht am Übergang von der Aufstiegsgeschichte zur Thronfolgeerzählung (→ Salomo)
 - vorausgehend
 - o Saul / Philister
 - wichtige Schritte zur Festigung der Macht Davids: Eroberung Jerusalems, Sieg über die Philister (= Erzfeinde)
 - o Salbung Davids im Süden (2 Sam 2) und dann im Norden (2 Sam 5)
 - politisch-militärischer Aufstieg gefestigt
 - o Mitbringen der Lade nach Jerusalem (2 Sam 6)
 - kultisch-religiöse Festigung
 - o also: Herrschaft Davids über Israel ist komplettiert, ist am Ziel
 - 2 Sam 7,1: Feststellung der Ausgangssituation

1 Und es geschah, als der König in seinem Haus wohnte, und der HERR ihm ringsumher Ruhe verschafft hatte vor all seinen Feinden,

- grundlegende Sicherung nach innen und außen
- folgend
 - militärische Erfolge
 - o → davidisches Großreich
 - dann Thronfolgeerzählung
- theologischer Hintergrund und Entstehungszeit
 - o kein alter Text, sondern Stimme des dtn. Redaktors
 - dies ist an bestimmten Merkmalen erkennbar:
 - Indizien
 - o nahezu 100%ige Rede (Gottesrede und Gebet Davids)
 - o Wortereignisformel in 7,4
 - o Nachdruck auf den Exodus als Urdatum israelitischer Geschichte (7,6)
 - = typische Merkmale des DtrG
 - o Konsequenzen
 - theologiegeschichtlich kurz vor dem Untergang des Königtums 586
 - Joschijas Kultzentralisation + DtrG: 622
 - basiert auf älteren Überlieferungen, dokumentiert aber Anschauungen über das Königtum kurz vor seinem Ende
 - Natan

- Prophet
- einer der Hofpropheten, die die Königspsalmen (standardisierte Texte für Hofpropheten) sprachen
- Bewertung des Tempels – Hintergrund
 - Widerspruch der Behausung Gottes und des Königs
 - Jhwh braucht Tempel
 - Palast gegen Zelt
 - Absicht: Tempelbau, um das Mißverhältnis zu beseitigen
 - zunächst heißt es: „Tu, was du denkst“, dann aber pfeift Jhwh seinen Propheten zurück
 - eigentlich wäre Tempelbau überflüssig
 - entspricht Jhwhs Wünschen, aber unverzichtbar ist er nicht
 - = nüchterne, zurückhaltende Beurteilung des Tempels
 - für dtn. typische theologische Merkmale:
 - auch ohne den Tempel ist ein Gebet zu Jhwh möglich
 - entscheidend ist die Toraobservanz (Gesetzesgehorsam)
- Geschichtspanorama – Hintergrund
 - Einbettung in den geschichtlichen Kontext
 - 7,5-7 = Rückblick

5 Geh hin und sage zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen als Wohnung für mich ?
 6 Wahrhaftig, nie habe ich in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Söhne Israel aus Ägypten heraufgeführt habe, bis zum heutigen Tag; sondern ich bin umhergezogen in Zelt und Wohnung.
 7 In der ganzen <Zeit>, die ich unter allen Söhnen Israel umhergezogen bin, habe ich <da jemals> zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus aus Zedern gebaut ?

- 8-9a = Gegenwart (vgl. 1 Sam 16)

8 Und nun, so sollst du zu meinem Knecht, zu David, sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: {Ich} selbst habe dich von der Weide genommen, hinter der Schafherde weg, daß du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel.
 9 Und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet.

- 9b-11 = Vorausblick
 - Verheißungen: Name und Ruhe

9b Und ich mache dir einen großen Namen gleich dem Namen der Großen, die auf Erden sind.
 10 Und ich setze für mein Volk, für Israel, einen Ort fest und pflanze es ein, daß es an seiner Stätte <sicher> wohnt und nicht mehr in Unruhe gerät und die Söhne der Ruchlosigkeit es nicht mehr unterdrücken wie früher,
 11 und <war> seit dem Tag, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich verschaffe dir Ruhe vor all deinen Feinden. So verkündigt dir <nun> der HERR, daß der HERR dir ein Haus machen wird.

- Natansverheißung V. 12 – 13

12 Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen.
 13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig.

- textliche Inkohärenz in V. 11 – Gründe
 - Inkohärenz: „Ich“ Jhwhs vs. neue Redeeinleitung mit „Er“ Jhwhs
 - also: Einarbeitung einer alten Quelle
 - hier: ursprüngliche Einleitung eines alten Jhwhwortes
 - Jhwh wird ein Haus bauen
 - Verleihung des ewigen Königtums
- Doppelsinn von „Haus bauen“
 - Haus bauen kann heißen (mit Doppelsinn wird gespielt):
 - Tempel bauen
 - Dynastie gründen
 - auch in unserem Sprachgebrauch:
 - „Königshaus“ als Synonym zu „Königsfamilie“
- traditionsgeschichtliches Verhältnis zum Tempelbau
 - dtn. Text mit einem älteren Kern (11b-13)
 - der ältere Kern bezeugt, daß die Nathansverheißung mit dem Tempelbau verknüpft war
 - Dynastiezusage und Tempelbau
 - = Aufgabe von Davids Nachfolger im Auftrag Jhwhs

○ Widerspruch V. 5-7 ↔ V. 13

5 Geh hin und sage zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen als Wohnung für mich ?
 6 Wahrhaftig, nie habe ich in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Söhne Israel aus Ägypten heraufgeführt habe, bis zum heutigen Tag; sondern ich bin umhergezogen in Zelt und Wohnung.
 7 In der ganzen <Zeit>, die ich unter allen Söhnen Israel umhergezogen bin, habe ich <da jemals> zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus aus Zedern gebaut ?
 13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig.

○ V. 13 ist typisch für dtr. Geschichtspanorama

- weist in die Zukunft
 - Vorblick auf den Tempelbau in der Zeit Salomos: 1 Kön 5-8
- Aufschub in die Zeit Salomos; Umkehrung des Verhältnisses:
 - nicht Dynastiezusage als Gegenleistung für Tempelbau, sondern umgekehrt

- Gottessohnschaft V. 14 – 15

14 {Ich} will ihm Vater sein, und {er} soll mir Sohn sein. Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen.
 15 Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe.

- Verheißung der Gottessohnschaft für Samuel (vgl. Ps 2)
- Unterschiede zu Ps 2
 - keine Rede von mythischer Zeugung eines Gottes
 - Gottessohnschaft bedeutet hier, daß Jhwh an Samuel handelt wie ein Vater an seinem Sohn (Züchtigung)
- Sachaussage
 - Peripetie Salomos → deuteronomisch
 - Anwendungsfall: 1 Kön 11
 - Salomos Bundesbruch: 11,1-8
 - Ankündigung des Gerichts: 11,9-13
 - Salomos Gegner: 11,14-40
 - Salomos Tod: 11,41-43

ELB 1 Kings 11:1 Der König Salomo aber liebte viele ausländische Frauen, und zwar neben der Tochter des Pharao moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische, hetitische,
 2 von den Nationen, von denen der HERR zu den Söhnen Israel gesagt hatte: Ihr sollt nicht zu ihnen eingehen, und {sie} sollen nicht zu euch eingehen; fürwahr, sie würden euer Herz ihren Göttern zuneigen! An diesen hing Salomo mit Liebe.
 3 Und er hatte siebenhundert vornehme Frauen und dreihundert Nebenfrauen; und seine Frauen neigten sein Herz.
 4 Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt geworden war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu. So war sein Herz nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.
 5 Und Salomo folgte der Astarte nach, der Göttin der Sidonier, und dem Milkom, dem Scheusal der Ammoniter.
 6 Und Salomo tat, was böse war in den Augen des HERRN, und er folgte dem HERRN nicht so treu nach wie sein Vater David.
 7 Damals baute Salomo eine Höhe für Kemosch, das Scheusal der Moabiter, auf dem Berg, der Jerusalem gegenüber<liegt>, und für Moloch, das Scheusal der Söhne Ammon.
 8 Ebenso machte er <es> für all seine ausländischen Frauen, die ihren Göttern Rauchopfer und Schlachtopfer darbrachten.
 9 Da wurde der HERR zornig über Salomo, weil er sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war
 10 und ihm in dieser Sache geboten hatte, nicht anderen Göttern nachzufolgen. Aber er hatte nicht beachtet, was der HERR <ihm> geboten hatte.
 11 Da sprach der HERR zu Salomo: Weil dir dies bewußt war und du meinen Bund nicht beachtet hast und meine Ordnungen, die ich dir geboten habe, werde ich das Königreich ganz bestimmt von dir wegreißen und es einem Knecht von dir geben.
 12 Doch in deinen Tagen will ich es nicht tun um deines Vaters David willen, <sondern> aus der Hand deines Sohnes werde ich es reißen.
 13 Doch will ich nicht das ganze Königreich wegreißen: {einen} Stamm will ich deinem Sohn geben um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.
 14 Und der HERR ließ Salomo einen Widersacher erstehen, den Edomiter Hadad; der war vom königlichen Geschlecht in Edom.
 15 Es geschah nämlich, als David Edom geschlagen hatte, als der Heeroberste Joab hinaufgezogen war, um die Erschlagenen <Israels> zu begraben, und er alles Männliche in Edom umbrachte -
 16 denn sechs Monate waren Joab und ganz Israel dort geblieben, bis er alles Männliche in Edom ausgerottet hatte -
 17 da floh Hadad, er und <einige> edomitische Männer von den Knechten seines Vaters mit ihm, um nach Ägypten zu <ent>kommen; Hadad aber war <damals> ein sehr junger Mann.
 18 Und sie machten sich aus Midian auf und kamen nach Paran und nahmen Männer aus Paran mit sich und kamen nach Ägypten zum Pharao, dem König von Ägypten. Und er gab ihm ein Haus und wies ihm <sein> Brot zu und gab ihm Land.
 19 Und Hadad fand reichlich Gunst in den Augen des Pharao, und der gab ihm die Schwester seiner Frau, die Schwester der Königin Tachpenes, zur Frau.
 20 Und die Schwester der Tachpenes gebar ihm Genubat, seinen Sohn; und Tachpenes entwöhnte ihn im Haus des Pharao. Und Genubat blieb im Haus des Pharao unter den Söhnen des Pharao.
 21 Als aber Hadad in Ägypten hörte, daß David sich zu seinen Vätern gelegt hatte und daß der Heeroberste Joab tot war, da sagte Hadad zum Pharao: Entlaß mich, daß ich in mein Land ziehe!

22 Und der Pharao sagte zu ihm: Was fehlt dir bei mir? Nun aber suchst du in dein Land zu ziehen? Er jedoch sagte: Nicht doch - aber entlaß mich, bitte!

23 Und Gott ließ Salomo <noch> einen Widersacher erstehen, <nämlich> Reson, den Sohn Eljadas, der von seinem Herrn Hadad-Eser, dem König von Zoba, geflohen war.

24 Der sammelte Männer um sich und wurde Oberster einer Räuberschar, als David die Aramäer umbrachte. Und sie zogen nach Damaskus und ließen sich darin nieder, und sie herrschten in Damaskus wie Könige.

25 Und er war für Israel ein Widersacher alle Tage Salomos, und < zwar zusätzlich > zu dem Unheil, das Hadad <bedeutete>; und er verabscheute Israel; und er wurde König über Aram.

26 Und Jerobeam, der Sohn des Nebat, ein Ephratiter von Zereda - und der Name seiner Mutter, einer Witwe, war Zerua -, ein Beamter Salomos, auch er erhob die Hand gegen den König.

27 Und dies war der Anlaß <dafür>, daß er die Hand gegen den König erhob: Salomo baute den Millo <und> schloß die Lücke <in> der Stadt seines Vaters David.

28 Der Mann Jerobeam aber war ein vermögender Mann; und als Salomo sah, daß der junge Mann <gute> Arbeit leistete, da bestellte er ihn zur Aufsicht über alle Last<arbeiter> des Hauses Joseph.

29 Und es geschah in jener Zeit, als Jerobeam <einmal> aus Jerusalem hinausging, da traf ihn der Prophet Ahija, der Silonit, auf dem Weg. Der hatte sich mit einem neuen Mantel bekleidet. Als sie nun beide allein auf dem <freien> Feld waren,

30 da faßte Ahija den neuen Mantel, den er anhatte, und zerriß ihn in zwölf Stücke,

31 und er sagte zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke! Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich aus der Hand Salomos reißen und will dir die zehn Stämme geben. -

32 Aber der eine Stamm soll ihm <weiterhin> gehören um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels. -

33 Denn sie haben mich verlassen und haben sich niedergeworfen vor Astarte, der Göttin der Sidonier, vor Kemosch, dem Gott der Moabiter, und vor Milkom, dem Gott der Söhne Ammon, und sind nicht auf meinen Wegen gegangen, daß sie getan hätten, was recht ist in meinen Augen. Und meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen <hat er nicht bewahrt> wie sein Vater David.

34 Doch will ich nicht aus seiner Hand das ganze Königreich nehmen, sondern will ihn zum Fürsten einsetzen alle Tage seines Lebens um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe, der meine Gebote und meine Ordnungen bewahrt hat.

35 Aber aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und es dir geben, die zehn Stämme;

36 und seinem Sohn will ich einen Stamm geben, damit mein Knecht David alle Tage eine Leuchte vor mir hat in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dort niederzulegen.

37 Dich aber will ich nehmen, daß du als König über alles herrschst, was deine Seele begehrt, und du sollst König über Israel werden.

38 Und es wird geschehen, wenn du auf alles, was ich dir gebiete, hörst und auf meinen Wegen gehst und tust, was recht ist in meinen Augen, indem du meine Ordnungen und meine Gebote bewahrst, wie mein Knecht David getan hat, dann werde ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich es für David gebaut habe. Und ich werde dir Israel geben

39 und werde die Nachkommenschaft Davids um dieser <Sache> willen demütigen, doch nicht für immer.

40 Und Salomo suchte Jerobeam zu töten. Jerobeam aber machte sich auf und floh nach Ägypten zu Schischak, dem König von Ägypten; und er war in Ägypten bis zum Tod Salomos.

41 Die übrige Geschichte Salomos und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, ist die nicht geschrieben in dem Buch der Geschichte Salomos?

42 Und die Tage, die Salomo in Jerusalem über ganz Israel als König herrschte, <betrugen> vierzig Jahre.

43 Und Salomo legte sich zu seinen Vätern und wurde in der Stadt seines Vaters David begraben. Und sein Sohn Rehabeam wurde an seiner Stelle König.

- vorher: ideale kultische Voraussetzungen geschaffen => Machtentfaltung Israels
 - Harem Salomos (1 Kön 11,4-8) bringt ihm dann Schaden, obwohl er erst Zeichen der Macht und des Reichtums erhält
 - 1 Kön 11: Huldigen versch. Göttern
 - => Jhwh wird zornig (2 Sam 7,14-15)
 - Salomo hält sich nicht an das, was der Herr ihm gesagt hat
 - => Strafanndrohung: Reichsteilung!
 - das ist es, was die Natansverheißung voraussagt! (2 Sam 7; 1 Kön 11)
- Gebet Davids
 - David antwortet auf Natansverheißung mit einem Gebet
 - Schlußteil in V. 25-29
 - David tut etwas, was unlogisch aber menschlich ist: er bittet Jhwh, etwas zu tun, was er versprochen hat
 - er versucht, Jhwh auf sein Versprechen hinzuweisen
 - = literarischer Kunstgriff
- 2 Sam 7 und die Debatte um die Entstehungszeit des DtrG
 - Entstehungszeit des DtrG:

- 6. Jhd (während des Exils) / Ende 2 Kön?
- 7. Jhd. (vor dem Exil)?
- Verantwortlichkeit und Haftung in der Strafklausel
 - STIPP plädiert für Entstehungszeit des DtrG im 7. Jh., denn Strafklausel der Natansverheißung ist auf baldige Reichsteilung, nicht auf Verschleppung des Königs und Exil ausgelegt
 - Natansverheißung spricht für frühere Datierung des DtrG!
 - Strafklausel und Straffolgen treffen allein den König
 - wenn der Verfasser vom Exil gewußt hätte, hätte er auch auf den Verlust des Tempels angespielt → hat er aber nicht...
 - warum ist Datierung so wichtig?
 - Natansverheißung zeichnet nüchternes Bild des Königs (anderes als bei Hoftheologie)
- Innovationen der dtr Königsideologie (im Vgl. mit der Hoftheologie)
 - Entmythologisierung
 - David hat kein Weltreich
 - Gottessohnschaft wird aufgegriffen, aber entmythologisiert
 - Jhwh hat den König nicht gezeugt, sondern er wird David wie ein Vater seinen Sohn behandeln
 - traditioneller Sprachgebrauch wird übernommen, aber mit neuem Sinn gefüllt
 - Entmythologisierung des Königtums
 - aber: ein Königstheologomenon bleibt: Ewigkeit der Königsdynastie
 - Nachdruck auf Ewigkeit
 - Gründe
 - hängt mit der Entstehung des DtrG zusammen:
 - Werk sollte für Joschijanische Reform (Ende 7. Jhd.) werben
 - Stichwörter: Kulteinheit und Kultreinheit!
 - dtr. Theologen haben Könige in Königsrahmen nur nach diesen Kriterien beurteilt
 - königliche Hauptfunktion: keine Weltherrschaft, sondern zeitliche Herrschaft
 - Effekte angesichts des Geschichtsverlaufs
 - Deuteronomisten haben ausgerechnet wenige Jahre vor dem Fall des Königtums dessen Ewigkeit formuliert
 - dann sogar Zerstörung des Tempels!
 - Natansverheißung wirkt falsch!
 - entweder ist Jhwh mit seinen Plänen gescheitert
 - oder er hat noch gar nicht angefangen, sie umzusetzen

3.2 Die Dynastieverheißung in Ps 132

ELB Psalm 132:1 {Ein Wallfahrtslied.} Gedenke, HERR, dem David alle seine Mühsal!

2 Der dem HERRN schwor, ein Gelübde tat dem Mächtigen Jakobs :

3 «Ich will das Zelt meines Hauses nicht betreten, ich will das Lager meines Bettes nicht besteigen,

4 ich will meinen Augen keinen Schlaf gestatten, keinen Schlummer meinen Augenlidern,

5 bis ich eine Stätte finde für den HERRN, Wohnungen für den Starken Jakobs!»

6 Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir fanden sie in dem Gebiete Jaars.

7 Laßt uns einziehen in seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße!

8 Schreite ein, HERR, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke!

9 Deine Priester sollen sich bekleiden mit Gerechtigkeit, und deine Frommen sollen jubeln!
 10 Um Davids, deines Knechtes, willen weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten!
 11 Der HERR hat David einen Treueid geschworen, er wird nicht davon abweichen: «Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen.
 12 Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, die ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne für immer auf deinem Thron sitzen.»
 13 Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte :
 14 «Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt.
 15 Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen.
 16 Seine Priester will ich bekleiden mit Heil, seine Frommen sollen laut jubeln.
 17 Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe ich ein Licht zugerichtet meinem Gesalbten.
 18 Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, aber auf ihm wird seine Krone glänzen.»

- Ps 132 reflektiert dieses ganze Modell
 - o Besteht aus Folge von Reden verschiedener Sprecher
 - oft ist nur durch den Inhalt ein Sprecherwechsel zu erkennen
 - Züge des Hörspiels
- Gattung
 - o Ps 132 gehört zu den Königpsalmen
 - Verheißung ewiger Herrschaft wird Thematisiert
 - „Gesalbter“ in V. 10 und V. 17
 - o Psalm ist hier jedoch Gebet
 - typische Merkmale:
 - „Oh Herr“ → direkte Anrede Jhwhs
- V. 2-10:
 - o „Mühen Davids“
 - Jhwh soll Davids Mühen gedenken
 - V. 2-5: „Mühen“ werden erklärt
 - Zusammenhang zwischen Dynastie Davids und dem Jhwh-Kult
 - allerdings anders akzentuiert
 - o vgl. Ladeerzählung 1 Sam 4-7,1 + 2 Sam 6*
 - „WIR fanden seine Lade“ → Sprecherwechsel!
 - 2 Sam 6 wird rezipiert und aufgegriffen
 - Jáar: 1 Sam 7,1
 - Lade wird endgültig an einen Ort gebracht
 - o Sprecher
 - David hat eine Gruppe ausgeschiedt, die die Lade hält → „Wir“
 - V. 7: König ergreift wieder das Wort
 - Ruft auf, zur Lade zu gehen
 - o Lade wird als Schemel Jhwhs beschrieben
 - diese Rolle hatte die Lade aber erst im Jerusalemer Tempel!
 - V. 8-10: David hat den Ort der Lade wohl erreicht
 - er fordert Jhwh auf, nach Jerusalem zu kommen („Du und Deine Lade“)
 - o Jerusalem = Ort der Ruhe
 - V. 11-12:
 - o Dynastieverheißung
 - Jhwh hat David einen Eid geschworen
 - in 2 Sam 7: Nachkommen sollen FÜR IMMER regieren
 - o aber: Unterschiede zu 2 Sam 7
 - Natan
 - Natan wird nicht erwähnt
 - o man sollte im Ps 132 also nicht von Natansverheißung, sondern von Dynastieverheißung sprechen
 - Davidsbund – Struktur
 - Bund wird betont
 - o Davidsbund als zusätzlich theologisches Adelsprädikat
 - zweiseitiger Bund!:

- ewige Herrschaft (Jhwh)
 - Bedingungen: Jhwhs Bund sollen Söhne Davids bewahren (König)
 - merkwürdig: es geht eigentlich nur um die Lade, nicht um den Tempel (ursprünglicher, älterer traditioneller Stand)
 - kultgeschichtlicher Zusammenhang
 - ursprünglich war Verheißung an Ladewechsel, nicht an Tempel gebunden
 - vgl. 2 Sam 6: Ladewechsel → Natansverheißung
 - traditionsgeschichtliches Verhältnis zu 2 Sam 7
 - Ps 132 ist wohl älter als 2 Sam 7
 - trotzdem meinen viele Exegeten, daß der zweiseitige Bund typisch deuteronomistisch ist
 - nachexilischer Ursprung?
 - deuteronomistisch = nachexilisch
 - lt. STIPP unwahrscheinlich
 - dann wäre Ende des Königtums schon eingetreten
 - → Funktion der Dynastieverheißung
 - Psalmbeter sollen an ihr mangelhaftes Verhalten erinnert werden
 - paßt aber nicht zum positiven Schluß (Segen für Zion)
- V. 13-18:
- Erwählung des Zion
 - Davidsbund wird mit Erwählung des Zion verknüpft
 - soll für immer gelten
 - genauso wie die Herrschaft der Davididen
 - Konsequenzen für die Datierung
 - so hätte man direkt nach dem Exil sicher nicht gedichtet...
 - anders EMMENDÖRFER (1998): „Der ferne Gott“
 - kollektive Deutung: der Gesalbte ist die *corporate personality* Judas bzw. Israels
 - kann nicht mehr an Realität scheitern
- STIPP:
- Ps 132 ist Bekenntnis zur Ewigkeit der Davidsdynastie aus vorexilischer Zeit
 - als es bald ganz anders kam, mußte man alles umdeuten...

3.3 Die bleibende Gültigkeit der Dynastieverheißung: Ps 89

ELB Psalm 89:1 {Ein Maskil}. {Von Etan, dem Esrachiter.}

2 Die Gnadenerweise des HERRN will ich ewig besingen, von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund deine Treue verkündigen.

3 Denn ich sagte: Auf ewig wird die Gnade gebaut werden. In den Himmeln wirst du festgründen deine Treue.

4 Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten geschlossen, habe David, meinem Knecht, geschworen :

5 «Bis in Ewigkeit will ich deiner Nachkommenschaft Bestand geben und für alle Geschlechter bauen deinen Thron ». //

6 Die Himmel werden deine Wunder preisen, HERR, ja, deine Treue in der Versammlung der Heiligen.

7 Denn wer in den Wolken ist mit dem HERRN zu vergleichen ? Wer ist dem HERRN gleich unter den Göttersöhnen ?

8 Gott ist gefürchtet im Kreis der Heiligen, groß ist er und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind.

9 HERR, Gott der Heerscharen! Wer ist stark wie du, Jah ? Deine Treue ist rings um dich her.

10 Du beherrscht des Meeres Toben, erheben sich seine Wogen - du stillst sie.

11 Du hast Rahab zertreten wie einen Erschlagenen. Mit deinem starken Arm hast du deine Feinde zerstreut.

12 Dein sind die Himmel, und dein ist die Erde. Die Welt und ihre Fülle, du hast sie gegründet.

13 Norden und Süden, {du} hast sie erschaffen. Tabor und Hermon jubeln in deinem Namen.

14 Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, erhoben deine Rechte.

15 Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Grundfeste. Gnade und Treue gehen vor deinem Angesicht her.

16 Glückselig ist das Volk, das den Jubelruf kennt! HERR, im Licht deines Angesichts wandeln sie.

17 In deinem Namen freuen sie sich täglich, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.

18 Denn die Zierde ihrer Stärke bist du; und durch deine Gunst wird unser Horn erhöht.

19 Denn dem HERRN gehört unser Schild, und dem Heiligen Israels unser König.

20 Damals redetest du im Gesicht zu deinen Frommen und sagtest: Hilfe habe ich auf einen Helden gelegt, ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk.
 21 Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.
 22 Meine Hand soll beständig mit ihm sein, und mein Arm soll ihn stärken.
 23 Kein Feind soll ihn bedrängen und kein Sohn der Ungerechtigkeit ihn bedrücken.
 24 Ich will seine Bedränger vor ihm zerschmettern. Die ihn hassen, will ich niederstoßen.
 25 Meine Treue und meine Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen soll sein Horn erhöht werden.
 26 Ich will seine Hand auf das Meer legen, und seine Rechte auf die Ströme.
 27 Er wird mich anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!
 28 So will auch {ich} ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.
 29 Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben.
 30 Und ich will seine Nachkommen einsetzen für immer und seinen Thron wie die Tage der Himmel.
 31 Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht wandeln in meinen Rechtsbestimmungen,
 32 wenn sie meine Ordnungen entweihen und meine Gebote nicht halten,
 33 so werde ich ihr Vergehen mit der Rute und ihre Ungerechtigkeit mit Schlägen heimsuchen.
 34 Aber meine Gnade werde ich nicht von ihm weichen lassen und nicht verleugnen meine Treue.
 35 Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen.
 36 Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit - wie könnte ich David täuschen! -.
 37 «Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir.
 38 Wie der Mond wird er ewig feststehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu.» //
 39 Du aber hast verworfen und verstoßen, bist sehr zornig gewesen gegen deinen Gesalbten.
 40 Preisgegeben hast du den Bund mit deinem Knecht, hast zu Boden <geworfen und> entweiht seine Krone.
 41 Du hast niedergerissen all seine Mauern, hast seine Burgen in Trümmer gelegt.
 42 Es haben ihn alle ausgeplündert, die des Weges vorübergehen. Er ist zum Hohn geworden seinen Nachbarn.
 43 Du hast erhöht die Rechte seiner Bedränger, hast erfreut alle seine Feinde.
 44 Auch hast du zurückweichen lassen die Schärfe seines Schwertes und hast ihn nicht bestehen lassen im Kampf.
 45 Du hast aufhören lassen seinen Glanz und zur Erde gestürzt seinen Thron.
 46 Du hast verkürzt die Tage seiner Jugend, mit Schmach hast du ihn bedeckt. //
 47 Bis wann, HERR, willst du dich immerfort verbergen, soll wie Feuer brennen dein Zorn ?
 48 Gedenke meiner, wie <kurz meine> Lebensdauer ist, zu welcher Nichtigkeit du alle Menschenkinder erschaffen hast!
 49 Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird sein Leben befreien von der Gewalt des Scheols ? //
 50 Wo sind deine früheren Gnaden, o Herr, die du David zugeschworen hast in deiner Treue ?
 51 Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte. In meiner Brust trage ich all die vielen Völker <mit ihrem Hohn>,
 52 womit deine Feinde gehöhnt haben, HERR, womit sie gehöhnt haben die Fußspuren deines Gesalbten!
 53 Gepriesen sei der HERR ewig! Amen, ja Amen!

- Stellung im Psalter
 - o Ps 89: sekundäre Doxologie
 - V. 53: Ende des 2. Psalmenbuchs
- VEIJOLA, EMMENDÖRFER, SEYBOLD, HOSSFELD – ZENGER
 - o Ps 89 war vielen unterschiedlichen Einflüssen unterlegen, deshalb gibt es viele verschiedene Einflüsse für seine Deutung
 - EMMENDÖRFER hält den Psalm allerdings für einheitlich → stimmt wohl nicht (so SEYBOLD und ZENGER)
- Schöpfungshymnus V. 2-19
 - o Einschub V. 4-5
 - V. 2-5 = Loblied
 - Dynastieverheißung als Bund
 - erneuerte Dynastieverheißung
 - bis V. 15 Schöpfungshymnus
 - wird abgeschlossen durch Seligpreisung der Israeliten
 - o Schöpfer wird „König“ genannt“
 - o V. 19 könnte sinnvolles Finale sein
- Gottesrede V. 20-38
 - o Teil ist eine einzige Gottesrede
 - VEYOLA führt an, daß Schnitt sich der Tatsache verdanken könnte, daß älterer Schöpfungshymnus zum Königpsalm ausgebaut worden ist
 - unbesiegbare Weltherrschaft wird zum Thema
 - o V. 24
 - Königsideologie
 - Macht des Königs entspricht Macht Jhwhs
 - o V. 26
 - Macht über Meer und Ströme

- es geht um königliche Gewalt über Chaosmächte / Chaosungeheuer
 - Sicherung des Kosmos gegen das Chaos = Abwehrung der Ungeheuer
 - Schöpfung als Chaostkampf liegt dem Hymnus zugrunde, vgl. V. 10-11
- V. 27-38
 - Anklänge an Natansverheißung / Dynastieverheißung
 - V. 27 // 2 Sam 7,14a

14a {Ich} will ihm Vater sein, und {er} soll mir Sohn sein.

- V. 27 ist Paraphrase von 2 Sam 7,14a
- V. 31-33 // 2 Sam 7,14b

14b Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen.

- hier v.a. typisch dtr. Gesetzeterminologie: Weisung, Gesetze, Ordnung, Gebote
 - Konsequenzen: Davididen werden auf dtr. Gesetze verpflichtet
- V. 34 // 2 Sam 7,15

15 Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe.

- Natansweissagung war offenbar bekannt
 - V. 35-38 unterstreichen die Hauptaussage: unabänderliche Huld
 - Datierung
 - Gottesrede endet mit „Fanfarenstoß“
 - kosmischer Vergleich
 - kosmische Dauer der Davididenherrschaft wird von Jhwh beteuert
 - nachexilische Rede vom Königtum ist wahrscheinlich
- Fortschreibung nach 586: V. 39-52
- Klage über den Sturz des Königtums: V. 39-46
 - Sturz des Königtums bestürzte die Hebräer
 - hier spiegelt sich Gemütslage während der Exilszeit
 - Theonomie
 - Niederlage wird konsequent theozentrisch beschrieben
 - Jhwh selbst hat gehandelt, sonst ist niemand verantwortlich...
 - vgl. Alter Orient: Menschen spielten das nach, was ihre Götter untereinander ausfochten...
 - Appelle an Jhwh: V. 47-52
 - Appelle / Fragen an Jhwh sind die Folgen der theozentrischen Deutung
 - Frage der Zeit, wann sich Jhwh dem Volk wieder zuwendet
 - Konsequenzen
 - Zeugnis der Glaubenskraft: Augen werden auf Zukunft / auf Gott ausgerichtet, obwohl sie Jhwh zunächst verlassen hat
 - = einzigartig im ganzen Alten Orient!
 - „wie lange noch, Jhwh?“
 - Messiaserwartung / messianischer Psalter

4. Unmessianische Transformationen der Königsideologie

- königlich, aber nicht messianisch
 - messianische Hoffnung ist nur Unterzweig der eschatologischen Erwartung

- Abhandlungen in den Epochen ab dem Exil
 - => messianische Entwürfe, die positive Zukunft erwarteten
 - keine Königsideologie, nur in wenigen Texten
 - davon auch nur wenige mit Messiashoffnung
 - => königlich, aber nicht messianisch
 - Vielfalt atl. Eschatologie

4.1 Eschatologie und Messiashoffnung

- SÆBØ (1993)
- Eschatologie
 - in der Dogmatik
 - Eschatologie: es geht um erhoffte Endvollendung, um letzte Dinge
 - in der atl. Wissenschaft
 - hier weiter gefaßter Begriff als in der Dogmatik
 - im AT: Hoffnung auf gottgewirkte und umfassende Heilswende für Israel durch Jhwh
 - „Ende der Geschichte“
 - → nach der Wende geht das Leben weiter, aber die Struktur der Welt bleibt unverändert
 - es passiert nichts Wesentliches mehr
 - → Umbruch (durch Gott) ist von Dauer
 - diese Heilszeit nennt man auch Endzeit
 - ab wann belegt?
 - diese Art der Zukunftserwartung ist erst ab dem Exil im AT belegt
 - finale Heilszukunft für Israel, die sich auf alle Völker ausdehnen kann
- Messiashoffnung
 - = Sonderform der Eschatologie
 - zukünftiger Heilskönig wird in den Mittelpunkt gestellt
 - Definition
 - präsentischer Messianismus ist oft schnell zu identifizieren, weil Wort „Gesalbter“ verwendet wird
 - eschatologischer Messianismus: das Wort „Gesalbter“ kommt in eschatologisch-messiansichen Texten nicht vor (nur 1 Ausnahme)
 - inhaltliche Identifikationsmerkmale
 - im AT?
 - „Gesalbter“ = zukünftiger Retter
 - man wollte auf Bezeichnung eschatologischen „Messianismus“ verzichten, weil Begriff Messias in diesen Texten eben nicht vorkommt
 - so STRAUß, SEEBASS
 - im AT keine messianischen Verheißungen, nur Verheißungen auf Heilsherrscher
 - Messiashoffnung heißt lt. STIPP aber Hoffnung auf ebendiesen Herrscher
 - => man kann Begrifflichkeiten beibehalten...
 - in der Folge dieser VL bedeutet „messianisch“ immer „eschatologisch messianisch“
- Beispiel:
 - Jes 65,16e-25

<p>16 Daher, wer sich im Land segnet, wird sich bei dem Gott der Treue segnen, und wer im Land schwört, wird bei dem Gott der Treue schwören. Denn die früheren Nöte werden vergessen und vor meinen Augen verborgen sein.</p>
--

17 Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen.

18 Vielmehr freut euch und frohlockt allezeit über das, was ich schaffe! Denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Frohlocken und sein Volk zur Freude.

19 Und ich werde über Jerusalem frohlocken und über mein Volk mich freuen. Und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird darin nicht mehr gehört werden.

20 Und es wird dort keinen Säugling mehr geben <, der nur wenige> Tage <alt wird,> und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllte. Denn der Jüngste wird im Alter von hundert Jahren sterben, und wer das Alter von hundert Jahren nicht erreicht, wird als verflucht gelten.

21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.

22 Sie werden nicht bauen und ein anderer bewohnt, sie werden nicht pflanzen, und ein anderer ißt. Denn wie die Lebenszeit des Baumes wird die Lebenszeit meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände genießen.

23 Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähem Tod werden sie zeugen. Denn sie sind die Nachkommen der Gesegneten des HERRN, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein.

24 Und es wird geschehen: ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören.

25 Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Nahrung sein. Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.

- vgl. Offb 21-22; Gen 1
 - paradisisches Panorama
 - kein vorzeitiger Tod (Thema des ewigen Lebens noch nicht entdeckt)
 - Tierfrieden wie in Gen 1
 - Menschen auf Zion tun einander nichts Böses mehr an
- Vereinbarkeit mit dem Messianismus
 - vom Heilskönig ist hier aber keine Rede!
 - trotzdem sind solche eschatologischen Konzepte mit dem Messianismus vereinbar (kein Widerspruch)
 - es gibt auch andere Texte
 - eine unmessianische Transformation der Königsideologie erfolgt in der sog. theokratischen Eschatologie

4.2 Theokratische Eschatologie

- Jes 33,17-24

17 Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit, sehen werden sie ein weithin offenes Land.

18 Dein Herz wird an den Schrecken denken: Wo ist der, der zählte? Wo der, der abwog? Wo ist der, der die Türme zählte?

19 Du wirst das freche Volk nicht mehr sehen, das Volk mit dunkler Sprache, die man nicht versteht, mit stammelnder Zunge ohne Sinn.

20 Schau Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sorgenfreie Wohnstätte, ein Zelt, das nicht wandern wird, dessen Pflöcke man ewig nicht herauszieht und von dessen Stricken keiner je zerreißen wird;

21 sondern - dort ist ein Mächtiger bei uns, der HERR - <es ist> ein Ort mit Flüssen, mit breiten Strömen: keine Ruderflotte fährt darauf, und kein mächtiges Schiff zieht darüber hin.

22 Denn der HERR ist unser Richter, der HERR unser Anführer, der HERR unser König. {Er} wird uns retten. -

23 Schlaff hängen deine Tauen. Sie halten das Gestell ihres Mastes nicht fest, halten das Segel nicht ausgebreitet. - Dann wird die Ausbeute des Plündergutes ausgeteilt in Menge, <selbst> Lahme plündern die Beute.

24 Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Dem Volk, das darin wohnt, wird die Schuld vergeben sein.

- Aktualisierung aus exilisch / nachexilischer Zeit
- V. 17:
 - messianische Verheißung?
 - klingt wie Zusage eines Heilskönigs
- V. 18-20:
 - Situation der Adressaten
 - negative Formulierungen
 - Jhwh wird „wieder“ Israels Gott sein
- V. 21-23a:
 - Eschatologisierung zionstheologischer Prädikate
 - Flüsse in Jerusalem: Motiv der Zionstheologie
 - Tradition von Gottes- und Weltenherrschern
 - Zion = Weltenberg
 - hier entspringen die Weltflüsse

- => Zion als Nabel der Welt
- V. 22-24:
 - Identität des Königs
 - wir erfahren, wer der anfangs angekündigte König ist: „der Herr“ (Jhwh)
 - => irdischer König ist nicht mehr vorgesehen
 - = theokratische Eschatologie
 - irdischer Stellvertreter Jhwhs wird überflüssig
 - vgl. Jhwh-Königs-Psalmen 47, 93, 96-99; Jes 6,1.5
 - „Jhwh thron“
 - himmlischer König macht dem irdischen keine Konkurrenz
 - Jes 5: Vision wird interpretiert
 - Transformationen des Königtums Jhwhs
 - Eschatologisierung, Absorption des irdischen Königtums
 - erst in der Zukunft wird Jhwhs Königtum offenbar werden
 - Jhwh selbst wird Königtum auf Zion ausüben
 - Vereinbarkeit mit dem Messianismus
 - für Messias bleibt dann keinen Platz mehr
 - militärische Macht auf Zion; keine Gebrechen mehr...

- Sach 14

ELB Zechariah 14:1 Siehe, ein Tag kommt für den HERRN, da verteilt man in deiner Mitte dein Plündergut.
 2 Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerettet werden.
 3 Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht.
 4 Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten <liegt>; und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten zu einem sehr großen Tal, und die <eine> Hälfte des Berges wird nach Norden und seine <andere> Hälfte nach Süden weichen.
 5 Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen <und> alle Heiligen mit ihm.
 6 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird kein Licht sein, die prächtigen <Gestirne> ziehen sich zusammen.
 7 Dann wird es einen Tag lang - er ist dem HERRN bekannt - weder Tag noch Nacht werden; und es wird geschehen, zur Zeit des Abends, da wird Licht werden.
 8 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die <eine> Hälfte zum östlichen Meer und die <andere> Hälfte zum hinteren Meer; im Sommer wie im Winter wird es so geschehen.
 9 Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig.
 10 Das ganze Land wird sich verwandeln, <so daß es wird> wie die Niederung von Geba bis Rimmon im Süden von Jerusalem. Jerusalem selbst aber wird erhaben sein und an seiner Stätte bleiben, vom Tor Benjamin bis zur Stelle des ersten Tores, bis zum Ecktor, und vom Turm Hananel bis zu den Kelterkufen des Königs.
 11 Und man wird darin wohnen. Und einen Bann wird es nicht mehr geben, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.
 12 Und dies wird die Plage sein, mit der der HERR alle Völker plagen wird, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind: Er läßt jedem sein Fleisch verwesen, während er <noch> auf seinen Füßen steht, und seine Augen werden verwesen in ihren Höhlen, und seine Zunge wird in seinem Mund verwesen.
 13 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine große Verwirrung von dem HERRN unter ihnen entstehen, so daß einer des anderen Hand packen und sich seine Hand gegen die Hand seines Nächsten erheben wird.
 14 Und auch Juda wird gegen Jerusalem kämpfen. Da wird dann der Reichtum aller Nationen ringsum eingesammelt werden: Gold und Silber und Kleider in großer Menge.
 15 Und ebenso, gleich dieser Plage, wird <auch> die Plage für die Pferde, die Maultiere, die Kamele und die Esel sein sowie für alle Tiere, die in jenen Heerlagern sind.
 16 Und es wird geschehen: Alle Übriggebliebenen von allen Nationen, die gegen Jerusalem gekommen sind, die werden Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.
 17 Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten: über diese wird kein Regen kommen.
 18 Und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufzieht und nicht kommt, dann <wird der Regen> auch über dieses nicht <kommen>. Das wird die Plage sein, mit der der HERR die Nationen plagen wird, die nicht hinaufziehen werden, das Laubhüttenfest zu feiern.
 19 Das wird die Strafe für Ägypten und die Strafe für alle Nationen sein, die nicht hinaufziehen, das Laubhüttenfest zu feiern.
 20 An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: «Heilig dem HERRN». Und die Kochtöpfe im Haus des HERRN werden wie die Opferschalen vor dem Altar sein;
 21 und jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird dem HERRN der Heerscharen heilig sein; und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen. An jenem Tag wird es keinen <Vieh>händler mehr geben im Haus des HERRN der Heerscharen.

- Sieg zum Weltkönigtum
 - Völkersturm auf Zion wird von Jhwh selbst provoziert

- Jhwh selbst tritt gegen die Völker an! (V. 7)
- V. 1-7:
 - Eschatologisierung des „Tages Jhwhs“
 - altes Konzept vom „Tag Jhwhs“ wird eschatologisiert
 - Begriff aus Vorstellung des Jhwh-Kriegs → Adaption der Kriegesmythologie
 - Jhwh trug an diesem Tag den Sieg davon
 - israelitischer Höhenrücken wird aufgespalten → Kluft zwischen Ost und West
 - „Heilige“ V. 5
 - Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod gibt es noch nicht
 - normalerweise sind Heilige im AT Gottes himmlische Heerscharen
 - Schreckensszenario zeigt sich in Frost und Finsternis
 - erst am Abend wieder Licht
 - V. 8-11:
 - verwandeltes Jerusalem!
 - Jhwh selbst wird König sein über die ganze Erde...
 - hier gipfelt die Eschatologisierung zionstheologischer Prädikate
 - durch Aufspaltung thront Zion wirklich über die Welt (weil Weltenberg)
 - V. 9 (wichtig!):
 - Eschatologisierung des Königtums Jhwhs
 - Jhwh wird einziger König sein
 - Vereinbarkeit mit dem Messianismus
 - einen Messias braucht man dann nicht mehr...

- vgl. ferner z.B. Jes 24,21-23; 52,7-9; Mi 4,1-7

21 Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird der HERR das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde.
 22 Sie werden eingesperrt, wie man Gefangene in die Grube einsperrt, ja, sie werden in den Kerker eingeschlossen und nach vielen Tagen heimgesucht werden.
 23 Da wird der Mond schamrot werden und die Sonne sich schämen. Denn der HERR der Heerscharen herrscht als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.

7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der <frohe> Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Heil verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!
 8 Horch! Deine Wächter erheben die Stimme, sie jubeln allesamt. Denn Auge in Auge sehen sie, wie der HERR nach Zion zurückkehrt.
 9 Brecht <in Jubel> aus, jubelt allesamt, ihr Trümmerstätten Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, hat Jerusalem erlöst!

1 Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge, und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen,
 2 und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.
 3 Und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen für mächtige Nationen bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nie <mehr> wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden das Kriegführen nicht mehr lernen.
 4 Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet. -
 5 Ja, alle Völker leben, ein jedes im Namen seines Gottes. Wir aber leben im Namen des HERRN, unseres Gottes, für immer und ewig.
 6 An jenem Tag, spricht der HERR, sammle ich das Hinkende, und das Vertriebene bringe ich zusammen und <das,> dem ich Übles getan habe.
 7 Und ich mache das Hinkende zu einem Überrest und das Ermattete zu einer mächtigen Nation. Da wird der HERR König über sie sein auf dem Berg Zion, von da an bis in Ewigkeit. -

4.3 Die Kollektivierung des Königtums

- vgl. kollektive Deutung der Königpsalmen
- Demokratisierungsprozeß
 - o Jhwh überträgt Königscharisma aufs ganze Volk
 - => „Demokratisierung“ der königlichen Attribute
 - Kollektivierung der Herrscherrolle → Profilierung des Königtums
 - o Konsequenzen für den Messianismus
 - wenn das Königtum aufs ganze Volk übergeht, bedarf es keines Messias mehr
- Jes 55,1-5 (Deuterocesaja → Exilsprophet, der aus atl. Rahmen herausfällt)

ELB Isaiah 55:1 Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und eßt! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch!
 2 Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, und eßt das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten!
 3 Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben! Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen, <getreu> den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David. -
 4 Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.
 5 Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kennst; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels. Denn er hat dich herrlich gemacht.

- o Gattung
 - Gottesrede → hier einzigartige Gattung: „Werbeblock“!!
 - „Werbeeinblendungen“ in der Bibel!
- o Sprecher
 - den ewigen Bund kann nur Gott anbieten, deshalb hier Gottesrede
 - schlüpft in die Rolle eines Marktschreiers!
- o Transformationen des Davidsbundes
 - Sonderangebot = Davidsbund
 - Interpretation der Dynastieverheißung als Bund
 - o „Siegel der Stiftung Warentest“ (V. 4) ☺
 - o GRATIS: Königscharisma als pures Geschenk
 - ewig; frei von der Gefahr, durch menschliches Geschick verspielt zu werden
 - Zusage ist angesichts der Exilskatastrophe wichtig für Israeliten
 - o bei DIESEM Bund droht kein Bruch!
 - V. 4: phänomenale Großmacht
 - = Bund, wie er für David aussah
 - für Israel soll die Großmacht anders aussehen
 - o V. 5a: Königtum des Gottesvolkes manifestiert sich nicht in Herrschaft (wie bei David), sondern darin, daß sich die Völker freiwillig Israel anschließen zum Zwecke des Jhwh-Dienstes
 - o Konsequenzen für den Messianismus
 - eine Messiasfigur wird hier nicht mehr benötigt
 - angesichts der Kollektivierung des Königtums

- Dan 7

ELB Daniel 7:1 Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Dann schrieb er den Traum auf, die Summe der Ereignisse berichtete er.
 2 Daniel fing an und sprach: Ich schaute in meinem Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels wühlten das große Meer auf.
 3 Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer herauf, jedes verschieden vom anderen.
 4 Das erste war wie ein Löwe und hatte Adlerflügel; ich sah <hin>, bis seine Flügel ausgerissen wurden und es von der Erde aufgehoben und wie ein Mensch auf seine Füße gestellt und ihm das Herz eines Menschen gegeben wurde.
 5 Und siehe, ein anderes, ein zweites Tier, war einem Bären gleich. Und es war auf der einen Seite aufgerichtet und hatte in seinem Maul drei Rippen zwischen seinen Zähnen. Und man sprach zu ihm so: Steh auf, friß viel Fleisch!

6 Nach diesem schaute ich, und siehe, ein anderes, wie ein Leopard: das hatte vier Vogelflügel auf seinem Rücken. Und das Tier hatte vier Köpfe, und Herrschaft wurde ihm gegeben.

7 Nach diesem schaute ich in Gesichtern der Nacht: und siehe, ein viertes Tier, furchtbar und schreckenerregend und außergewöhnlich stark, und es hatte große eiserne Zähne; es fraß und zermalmte, und den Rest zertrat es mit seinen Füßen. Und es war verschieden von allen Tieren, die vor ihm waren, und es hatte zehn Hörner.

8 Während ich auf die Hörner achtete, siehe, da stieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen empor, und drei von den ersten Hörnern wurden vor ihm ausgerissen; und siehe, an diesem Horn waren Augen wie Menschengen und ein Mund, der große Worte redete.

9 Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein lodernes Feuer.

10 Ein Feuerstrom floß und ging von ihm aus. Tausend mal Tausende dienten ihm, und zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.

11 Dann schaute ich wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete: ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde.

12 Und den übrigen Tieren wurde ihre Herrschaft weggenommen, und Lebensdauer wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

13 Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn.

14 Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum <so>, daß es nicht zerstört wird.

15 Mir, Daniel, wurde mein Geist tief in meinem Innern bekümmert, und die Gesichte meines Hauptes erschreckten mich.

16 Ich näherte mich einem von denen, die dastanden, und bat ihn um genaue Auskunft über dies alles. Und er sprach zu mir und ließ mich die Deutung der Sachen wissen:

17 Diese großen Tiere - es sind vier - <bedeuten>: vier Könige werden sich von der Erde her erheben.

18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen, und sie werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

19 Daraufhin wollte ich Genaueres wissen über das vierte Tier, das von allen anderen verschieden war, außergewöhnlich schreckenerregend, dessen Zähne aus Eisen und dessen Klauen aus Bronze waren, das fraß, zermalmte und den Rest mit seinen Füßen zertrat,

20 und über die zehn Hörner auf seinem Kopf und über das andere <Horn>, das emporstieg und vor dem drei <andere Hörner> ausfielen. Und das Horn hatte Augen und einen Mund, der große Worte redete, und sein Aussehen war größer als das seiner Gefährten.

21 Ich sah, wie dieses Horn gegen die Heiligen Krieg führte und sie besiegte,

22 bis der, der alt an Tagen war, kam und das Gericht den Heiligen des Höchsten gegeben wurde und die Zeit anbrach, daß die Heiligen das Königreich in Besitz nahmen. -

23 Er sprach so: Das vierte Tier <bedeutet>: ein viertes Königreich wird auf Erden sein, das von allen <anderen> Königreichen verschieden sein wird. Es wird die ganze Erde auffressen und sie zertreten und sie zermalmten.

24 Und die zehn Hörner <bedeuten>: aus diesem Königreich werden sich zehn Könige erheben. Und ein anderer wird sich nach ihnen erheben, und dieser wird verschieden sein von den vorigen, und er wird drei Könige erniedrigen.

25 Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und wird die Heiligen des Höchsten aufreiben; und er wird danach trachten, Festzeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden in seine Hand gegeben werden für eine Zeit und <zwei> Zeiten und eine halbe Zeit.

26 Aber das Gericht wird sich setzen; und man wird seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu vernichten und zu zerstören bis zum Ende.

27 Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen. -

28 Hier endet der Bericht. Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken sehr, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir. Und ich bewahrte die Sache in meinem Herzen.

- Daniels Doppelvision (4 Tiere + Menschensohn)
- Danielbuch
 - = einzig apokalyptisches Buch im AT
 - eines der jüngsten Bücher des AT
 - Antiochus IV. Epiphanes (175-164 v. Chr.), Seleukidenherrscher
 - Widerstand gegen die Politik des Herrschers Antiochus IV. (175-164 v. Chr. regierte er seleukidisches Diadochenreich)
 - schlägt sich im Buch Daniel nieder
 - weiterer Widerstand: Makkabäeraufstände
 - pseudepigraphische Autorschaftsfiktion
 - typisch für apokalyptische Literatur:
 - möglichst alte Autoritäten werden als Autoren angeführt
 - Geschichtssystematik der vier Weltreiche (Babylonier, Meder, Perser, Griechen)
 - Daniel 597 v. Chr.: „1. Exilierung“
 - dort nach Babylon verschleppt
 - dort Leidenszeit Israels vorausgesehen bis hin zu den Diadochen, unter denen die Drangsal der Israeliten Höhepunkt erreicht

- hier: göttlich vorhergesagte Eskalation gegenüber der Fremdherrschaft über das Volk Israel (von Daniel vorhergesagt)
- Aussageziel
 - Anspruch, daß Zukunft schon vorausgesagt ist
 - = Trost, um der noch ausstehenden Zukunft Glaubwürdigkeit zu verleihen
 - Trostbotschaft in Dan = Stürzung des Tyrannen (Dan 7)
- Doppelvision in Dan 7
 - V. 1-8:
 - vier Untiere
 - 4 Mischwesen entsteigen dem Meer: repräsentieren die 4 Weltreiche
 - 4. Untier ist das schrecklichste: steht für Diadochen
 - V. 9-14:
 - V. 9-11: Eingangsszene; Gerichtsszene
 - der „Hochbetagte“: vgl. Ez 1
 - „Vorsitz eines Hochbetagten“
 - Dienerschaft und Flammenthron mit Feuerrädern weisen darauf hin, daß Jhwh selber gemeint ist!
 - 1. Amtshandlung des Gerichts ist die Tötung des 4. Untiers und die Enthebung der anderen 3 Tiere
 - Vorsitz des Gerichts hat Jhwh
 - V. 13-14 „Menschensohn“: vgl. Ez
 - hier nächtliche Visionen des Daniel
 - dem Menschensohn wird Königtum gegeben, nicht dem Volk kollektiv!
 - wirkt wie Ansage eines Messiaskönigs
 - Herkunft
 - hier: „Menschensohn“ = „Mensch“
 - vgl. Ez: von Vertretern der himmlischen Sphäre wird der Mensch als „Menschensohn“ bezeichnet
 - kommt vom Himmel: stammt nicht aus einer davidischen Linie
 - V. 15-27:
 - Deutung
 - Daniel hat nach Visionen diese gedeutet
 - auch noch Bestandteil der Vision: Deutung durch Angehörige der himmlischen Sphäre (V. 15-18)
 - „Heilige des Höchsten“ = Menschensohn
 - vgl. Sach 14,5

5 Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen <und> alle Heiligen mit ihm.

- eigentlich: Heilige = himmlisches Gefolge Jhwhs (= Bewohner der Himmelsphären)
- Bedeutung hier
 - in V. 19-22 hat sich Bedeutung von „Heilige“ gewandelt:
 - Heiligung des Höchsten wird bekämpft

- Antiochus kann aber keine Himmelsbewohner angreifen => „Heilige“ sind hier keine Himmelsbewohner
 - „Heilige“ sind hier die Israeliten!!
 - Einmischung des Antiochus in den Kult der Juden wird hier verdammt
 - „Heilige des Höchsten“ = Israel
 - V. 26-27: Weltherrschaft für Israel (Antiochus wird die Macht genommen)
 - = Trostbotschaft für Israel
- Konsequenzen für den Messianismus
 - auch in Dan 7 hat Israel als Kollektiv das Königtum geerbt
 - Heilige des Höchsten = Israel
 - => keine Messias Hoffnung
 - noch nicht mal davidische Tradition
 - Menschensohn als Repräsentation Israels steigt vom Himmel herab und es gibt keine Geschichte davor (z.B. Natansverheißung)
 - Zukunft Israels konnte auch unmessianisch gedeutet werden

5. Messianische Naherwartung

- = messianische Zukunftserwartungen; messianische Texte im engeren Sinn
 - 2 Gestalten der Messias Hoffnung:
 - messianische Naherwartung (= präsentischer Messianismus)
 - messianische Eschatologie
- Wandel vom präsentischen zum eschatologischen Messianismus
 - dazwischen Übergangsform der messianischen Naherwartung
- wann belegt?
 - diese Spielart war eng an die real existierende Davidsdynastie gebunden
 - noch vor deren Untergang ausgebildet
 - exilische, nachexilische Ära in Ps / Jes: hier geht es aber noch mal um die Königszeit
 - => entweder entstammen Darstellungen noch der Königszeit (Hoffnung auf Thronfolger)
 - oder sie entstanden nach der Katastrophe von 586 (verheißen baldiges Wiederaufheben des Königiums)

5.1 Das Thronbesteigungsbild für Joschija: Jes 9,1-6

- **Mat 12** (Arbeitsübersetzung)

ELB Isaiah 9:1 Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.
 2 Du vermehrest den Jubel, du machst die Freude groß. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jauchzt beim Verteilen der Beute.
 3 Denn das Joch ihrer Last, den Stab <auf> ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians.
 4 Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft, und <jeder> Mantel, in Blut gewälzt, fällt dem Brand anheim, <wird> ein Fraß des Feuers.
 5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.
 6 Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

- Kernsätze der messianischen Weissagung Jes 9,5
 - o Jes 9,1-6 in der Weihnachtsliturgie
 - ursprünglich Lesung der Weihnachtsmette (V. 4 wird ausgelassen)
 - o Frage: redet der Text von Zukunft oder Vergangenheit
 - daran entscheidet sich Kernfrage: hat der Text etwas mit Messiaserwartung zu tun?

- repräsentative Forschungspositionen
 - 1) authentisch
 - Hauptherleitung ist die jesajanische
 - WILDBERGER (1972), SEEBASS (1992)
 - Jes 9,1-6 ist authentisch, d.h. stammt vom Propheten Jesaja des 8. Jh. v. Chr.
 - o es klingt Befreiung des Nordreichs Israels von assyrischer Fremdherrschaft an
 - Assyrerkönig Tiglat-Pileser III. eroberte 733 v. Chr. Teile des Nordreichs
 - Hintergrund des syro-efraimitischen Krieges
 - Geburt eines Thronfolgers als Erweiszeichen
 - o Geburt eines davidischen Kronprinzen = Rettungszeichen Gottes
 - Messianismus?
 - o aber: hier keine messianische Erwartung...
 - 2) joschijanisch
 - BARTH (1977), STRAUß (1984), STIPP
 - Text ist ein Jh. früher als Jesaja
 - Perikope zeigt den Niedergang des assyrischen Reichs
 - o Joschija wurde Schlüsserolle zugeschrieben bei Befreiung
 - Heilszeit wird durch Joschija herbeigeführt
 - = messianisch
 - → messianische Naherwartung
 - 3) nachexilisch
 - WERNER (1982, ²1986)
 - noch jünger als 1) und 2)
 - hier: echte Eschatologie: erst nach dem Exil im AT zu finden
 - o Befreiung von jeglicher Fremdherrschaft
 - → messianische Eschatologie

5.1.1 Abgrenzung, Zeitdeixis, Datierung und Gattung

- Zugehörigkeit von 8,23cd

23 Doch nicht <bleibt das> Dunkel <über> dem, der von der Finsternis bedrängt ist. Wie die frühere Zeit dem Land Sebulon und dem Land Naftali Schmach gebracht hat, so bringt die spätere den Weg am Meer, das <Land> jenseits des Jordan <und> den Kreis der Nationen zu Ehren.

- Frage der Abgrenzung (vgl. Mat 12)
- antike Zeugen
 - LXX, Vulgata: andere Kapitelabgrenzung als EÜ u.a.
 - Zitat des Textes im NT: Mt 4,15-16

14...damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet worden ist, der sagt:
 15 «Land Sebulon und Land Naftali, gegen den See hin, jenseits des Jordan, Galiläa der Nationen:
 16 Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes saßen, ist Licht aufgegangen.»

- hier Beispiel dafür, wie frühe Christen messianische Prophetie auf Jesus bezogen
- vgl. Mat 12 unten (Karte):
 - Sebulon und Naftali (AT) ist später Galiläa (NT)
 - nördlichster Rand des Nordreichs
- vorausgehender Kontext
 - hier endet die sog. „Denkschrift Jesajas“ 6,1-8,18* (alter Textteil)
 - von V. 19 an folgt Traktat, der höchstens bis 23b reicht (schwer verständlich)
 - EÜ setzt die Einteilung voraus
 - Passus ist mit dem Rest nicht plausibel verbindbar
 - Warnung vor illegitimen Divinationspraktiken 8,19-23b*
 - Subjekt von 23cd?
 - „er“: ist bestimmt nicht derselbe gemeint wie in den vorherigen Versen
 - => Zäsur im Text
 - Jes 9,1-6 erwägt in V. 6 Thron Davids
 - verweist damit ins Südreich
 - Jes 8,23 betont Gegensatz zwischen bedauerlicher Vergangenheit und einer gegenwärtigen Verbesserung
 - beides ist von „ihm“ herbeigeführt
 - Passus läßt sich als Einleitung zu 9,1-6 begreifen...
- topographische Terminologie
 - Weg zum Meer
 - Mat 12: „via maris“ von Damaskus nach Akkon
 - ist in 9,23 erläutert: Ostjordanland „Galil der Völker“
 - Galil führt ins Westjordanland (= westjordanischer Abschnitt)
 - „Galil der Völker“: vgl. Jos 20,7; 21,32

7 Und sie heiligten Kedesch in Galiläa auf dem Gebirge Naftali, und Sichem auf dem Gebirge Ephraim, und Kirjat-Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda.

32 Und vom Stamm Naftali die Zufluchtsstadt für den Totschläger: Kedesch in Galiläa und seine Weideplätze und Hammot-Dor und seine Weideplätze und Kartan und seine Weideplätze: drei Städte.

- Verwendung des Begriffes ist im AT singulär
 - Kedesch
- epochale Wende zum Besseren in Jes 8,23
 - jüngst im Westjordanland durchgesetzt...

- *Zeitdeixis*

- von welchen Zeitebenen redet der Text?
 - strittig...
- semitische Sprachen als Aspektsprachen
 - hebräisches Verbalsystem ist anders als das deutsche

- semitische Sprache: nicht Tempora, sondern Aspekte stehen im Vordergrund
 - Frage, ob Handlung als vollendet oder unvollendet betrachtet wird (≠ ob sie es wirklich ist)
 - Frage der Betrachtung des Sachverhalts spielt größte Rolle
- Konsequenzen für Übersetzung und Exegese von Jes 8,23-9,6
 - bei der Übersetzung vom Hebräischen ins Deutsche ist auf die Aspekte zu achten!! (Zusatzannahmen)
 - vgl. EÜ und Arbeitsübersetzung Mat 12...
 - 8,23:
 - Mat 12: es steht alles in Vergangenheit (Erniedrigung und Erhöhung)
 - EÜ: dt. Präsens wird gewählt
 - Verachtung in Vergangenheit, deren Rückgängigmachung steht im Präsens
 - => wird als Zukunftsankündigung aufgefaßt (durch „später“)
 - 9,1-4:
 - EÜ: Präsens
 - im Dt. Eigenart, daß es auch als Zukunft interpretiert werden kann
 - hier auch als Zukunftsankündigung gemeint (vgl. Überschrift der EÜ)
 - in V. 5 wechselt EÜ allerdings in Vergangenheit (komisch)
 - These von WERNER beruht auf schlechter Übersetzung...
 - auch Elberfelder übersetzt hier falsch...
 - Mat 12: Vergangenheit
 - STIPP plädiert dafür, daß beide Aussagen in 8,23 in die Vergangenheit weisen
 - 9,1-6 größtenteils Vergangenheit
 - Präsens (Jubel)
 - Zukunft (Verbrennen)
 - eine „eschatologische Deutung beruht hier auf einer falschen Übersetzung und theologischen Interessen
 - auch die Elberfelder übersetzt hier präsentisch!
 - man möchte den Text lieber als messianische Eschatologie sehen...
 - 8,23: ferne Vergangenheit und nahe Vergangenheit
 - vgl. 9,1: „wandelte“
 - lange Zeit der Erniedrigung, die jetzt ein Ende gefunden hat
 - JETZT Freude über das Ende einer tyrannischen Herrschaft!
 - es geht um eine unlängst erfolgte Befreiung, keine Verheißung!
- weitere Indizien
 - „Tag von Midian“: vgl. Ri 7

- sachliche Brücke zu 8,23cd, nicht nur eine zeitliche:
 - der „Tag von Midian“ verweist auf das Nordreich, obwohl der Text aus dem Südreich stammt
- hier: Anspielung auf überwältigenden Sieg unter Richter Gideon (Ri 7)
 - also: ausdrücklich Nordreich-Überlieferung
- „Stiefel“: $\text{!Aas. s}^{\text{e}'}\text{on}$ < akkadisch šēnu „Schnurstiefel“
 - militärischer Vorgang:
 - 9,4: Unterdrücker ist eine Militärmach (Soldatenstiefel)
 - Abzug liegt noch lange nicht zurück: Prozeß der Verbrennung der Hinterlassenschaften (Mantel etc.) steht noch aus
 - Wortbedeutung $\text{s}^{\text{e}'}\text{on}$:
 - ist ein Hapaxlegomenon, d.h. es kommt nur 1 mal im AT vor
 - Fremdwort im Hebräischen; abgeleitet vom akkadischen Wort für Schuh, Schnurstiefel
 - zeigt, woher Unterdrückermacht kam: Schnurstiefel waren typisch für die Assyrer!
 - Befreiung bezieht sich auf die Assyrer!
 - historischer Hintergrund von 8,23
 - nur nördliche Zone des Nordreichs
 - vgl. 2 Kön 15,29

29 In den Tagen Pekachs, des Königs von Israel, kam Tiglat-Pileser, der König von Assur, und nahm Ijon ein und Abel-Bet-Maacha und Janoach und Kedesch und Hazor und Gilead und Galiläa, das ganze Land Naftali, und führte die Bewohner gefangen fort nach Assur.

- hier: Notiz, die den ersten assyrischen Vorstoß schildert
- genannten Gebiete entsprechen relativ genau den Siedlungsgebieten der Stämme Sebulon und Naftali (s. Mat 12)
- anschließend ging Tiglat-Pileser in die Küstenebene
 - dort lebten Philister, also interessierten diese Vorgänge die Israeliten nicht mehr
 - Korrespondenz zwischen 8,23cd und den 733 von Tiglat-Pileser eroberten Territorien!
 - Jes 9,1-4 feiert also die Befreiung des Nordreichs, dessen Ausdehnung 8,23cd andeutet

- Datierung

- Jes 9,1-4 feiert die Befreiung des Nordreichs von den Assyrern (wird in 8,23 angedeutet)
 - => Zeitdeixis = Abzug der Assyrer vor kurzer Zeit
 - => KEINE VERHEISSUNG! (d.h. authentische und keine eschatologische Auslegung)
 - vielmehr Rückschau auf den Abzug (kurzzeitige Perspektive)
- assyrische Herrschaft über die Nordstämme fand ein Ende unter König Joschija 641-609
 - 627 Tod Assurbanipals
 - um diese Zeit muß Macht der Assyrer ziemlich rasch verfallen sein
 - dies zeigt die joschijanische Reform von 622 (biblisch belegt)
 - assyrische Kulte sollen aus dem Tempel entfernt werden (Astralkulte)
 - => Datierung ins späte 7. Jh.
 - Nordexpansion Joschijas: 2 Kön 23,15-20

15 Auch den Altar, der in Bethel war, die Höhe, die Jerobeam, der Sohn des Nebat, gemacht hatte, der Israel zur Sünde verführt hatte, auch diesen Altar und die Höhe riß er nieder; und er verbrannte die Höhe, <und> die Aschera zermalmte er zu Staub und verbrannte <sie>.

16 Und als Josia sich umwandte und die Gräber sah, die dort in dem Berg waren, da sandte er hin und ließ die Gebeine aus den Gräbern holen, verbrannte sie auf dem Altar und machte ihn <auf diese Weise> unrein nach dem Wort des HERRN, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der diese Dinge <damals> ausrief.

17 Und er sagte: Was ist das da für ein Steinmal, das ich sehe? Und die Männer der Stadt sagten zu ihm: <Es ist> das Grab des Mannes Gottes, der von Juda gekommen ist und diese Dinge, die du getan hast, über den Altar von Bethel ausgerufen hat.

18 Da sagte er: Laßt ihn liegen, niemand soll seine Gebeine bewegen! Und so retteten sie seine Gebeine zusammen mit den Gebeinen des Propheten, der aus Samaria gekommen war.

19 Auch alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias waren, die die Könige von Israel gemacht hatten, um <den HERRN> zum Zorn zu reizen, beseitigte Josia. Er verfuhr mit ihnen genauso, wie er <es> in Bethel vollzogen hatte.

20 Und alle Priester der Höhen, die dort waren, schlachtete er auf den Altären und verbrannte Menschenknochen darauf. Dann kehrte er nach Jerusalem zurück.

- außerdem wird Bezug hergestellt zwischen Nordreich und südlichem Herrscher
 - aber: wie ist das möglich im Text?
 - Joschija hat nach Abzug der Assyrer versucht, Gebiete des Nordreichs zu annektieren, um davidischen Anspruch auf Großreich wieder einzulösen (vgl. 2 Kön 23)
 - Joschija muß Herrschaft nach Nordreich ausgedehnt haben
 - dazu paßt der Text gut...
- Abgrenzung
 - Ertrag der bisherigen Beobachtungen
 - 8,23cd gehören zu 9,1-6 (mit der Kapitelgliederung der LXX)
 - Subjekt von 8,23cd?
 - wer ist der ungenannte „er“ in 8,23cd?
 - so kann kein unabhängiger Text angefangen haben!
 - damit hängt Frage nach Gattung des Textes zusammen....:
- Gattung
 - BARTH ist der Meinung, Text sei ein Danklied
 - Merkmale:
 - Vergangenheitstaten Gottes werden aufgezählt
 - Danklieder werden immer mit Konjunktion „denn“ (KI ki) eingeleitet, wenn Vergangenheitstaten genannt werden
 - dazu zählt auch V. 5: Jahre des Thronfolgers
 - Jhwh wird in 2. Person angeredet und es wird auch in 3. Person über ihn geredet
 - 2. Person: V. 2-3
 - 3. Person: V. 6
 - warum wird aber Gott nicht beim Namen genannt am Anfang (wie am Ende)?
 - BARTH: Text ist ein redaktionelles Danklied, das nie für sich selbstständig bestanden hat.
 - redaktioneller Anschluß an 8,18 durch die „Assurredaktion“
 - dafür gibt es gute Gründe
 - aus Zeit Joschijas
 - Kritik
 - lt. STIPP wichtiger Einwand:
 - redaktionelles Danklied ist Widerspruch in sich selbst
 - Danklied dichtet man nie einfach so, sondern damit es gesungen wird
 - MUSS also selbständiger Text sein!
 - => Arbeitshypothese: nur 23cd gehören zur Assurredaktion
 - Konsequenzen für die Abgrenzung

- Grenze der Denkschrift ist Jes 8,18
- nur 8,23cd stammt von der Assurredaktion, der Passus 9,1-6 ist ebenfalls aus der Zeit Joschijas, ist aber von der Assurredaktion nur wiederaufgenommen
 - 8,23cd dient als Brückentext

5.1.2 Einzelauslegung

- 8,23

23 Doch nicht <bleibt das> Dunkel <über> dem, der von der Finsternis bedrängt ist. Wie die frühere Zeit dem Land Sebulon und dem Land Naftali Schmach gebracht hat, so bringt die spätere den Weg am Meer, das <Land> jenseits des Jordan <und> den Kreis der Nationen zu Ehren.

- Theonomie der Geschichte:
- Essenz der Geschichte des Nordreichs wird hier kurz genannt seit der Zeit der Assyrer
 - Aussage darüber, was Geschichte der Nordstämme seit assyrischem Einmarsch ausmacht:
 - ausschließlich Jhwh ist es gewesen, der aktiv ist
 - über Auswirkungen der Taten wird nichts gesagt (keine politischen folgen)
 - Assyrer werden nicht erwähnt
 - theologischer Grund: Geschichte wird rein theonom als Heilsgeschichte qualifiziert

- 9,1

1 Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.

- Theonomie wird hier aufgegriffen und entfaltet
- Opposition Licht / Dunkelheit
 - ist uns auch noch unmittelbar zugänglich: Licht-Finsternis ist auch heute noch als Heil-Unheil zu identifizieren
 - Orient: in der Hölle brennt kein Feuer, sondern es herrscht Dunkelheit!
 - vgl. Ijob 10,20-22; Jer 2,6

20 Sind meine Tage nicht <nur noch> wenige? Er lasse <doch> ab, wende sich von mir, daß ich ein wenig fröhlich werde, 21 ehe ich hingehe - und nicht wiederkomme - in das Land der Finsternis und des Todesschattens, 22 in das Land, schwarz wie die Dunkelheit, <das Land> der Finsternis - <da ist> keine Ordnung -, und <selbst> das Hellwerden ist <dort> wie Dunkelheit!

6 Und sie sagten nicht: Wo ist der HERR, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, der uns leitete in der Wüste, im Land der Steppe und des Abgrundes, im Land der Dürre und des Dunkels, im Land, durch das niemand zieht und wo kein Mensch wohnt?

- Sihai-Wüste wird beschrieben (weil sie schrecklich ist, wird sie als dunkel beschrieben
- assyrische Fremdherrschaft wird ebenfalls als dunkel beschrieben
 - => Schrecken, totales Unheil!
- dem steht das Heute des Lichts gegenüber
 - Theonomie des Wandels / der Rettung

- 9,2

2 Du vermehrest den Jubel, du machst die Freude groß. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jauchzt beim Verteilen der Beute.

- Ernte → Beute
 - Freude beim Vertreiben
 - Freude der Erlösten
 - macht deutlich, daß es Jhwh war, der befreite
 - Vergleich, um das Ausmaß des Glücks zu verdeutlichen = „gute Ernte“
 - meint: „Bewahrung vor Hungersnot“

- Erntefreude ist besonders intensiv erlebte Freude
- Ernte ebenso lohnenswert wie ein Sieg, wenn wer reiche Beute eintrug
 - durch Soldatendienst hatte man sonst keinen Erwerb
- vgl. Ps 119,162

162 Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht.

- 9,3-4

3 Denn das Joch ihrer Last, den Stab <auf> ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians.
4 Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft, und <jeder> Mantel, in Blut gewälzt, fällt dem Brand anheim, <wird> ein Fraß des Feuers.

- erst jetzt, im nächsten Vers, wird der Anlaß der Freude genannt, nämlich: der Abzug der Assyrer
 - „denn“
 - 2 mal (s.o.) Gründe des Jubels
 - V. 3: die Rettung ist die Tat Jhwhs
 - gibt Einblick in das Schicksal Israels unter der Belagerung:
 - Erpressung von Tribut
 - Jhwh-Kriegsvorstellungen
 - israelitische Ausprägung der altorientalischen Kriegsideologie:
 - Krieg führen in Wahrheit die Götter gegeneinander
 - fällt auch in den Bereich „Theonomie der Rettung“
 - „Tag von Midian“: Theonomie der Rettung
 - Gottgewirktheit
 - Kriegsideologie (sakral): eigentliche Gegner im Gefecht sind die Götter
 - Menschen sind nur sichtbare Außenzeichen (vgl. Ri 7)
 - in Ri 7,2-8: typische Theorie des Jhwh-Kriegs

2 Und der HERR sprach zu Gideon: Zu zahlreich ist das Volk, das bei dir ist, als daß ich Midian in ihre Hand geben könnte. Israel soll sich nicht gegen mich rühmen können und sagen: Meine Hand hat mich gerettet!
3 Und nun rufe doch vor den Ohren des Volkes aus: Wer furchtsam und verzagt ist, kehre um und wende sich zurück vom Gebirge Gilead! Da kehrten von dem Volk 22000 <Mann> um, und 10000 blieben übrig.
4 Und der HERR sprach zu Gideon: Noch <immer> ist das Volk zu zahlreich. Führe sie ans Wasser hinab, ich will sie dir dort läutern! Und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde: Dieser soll mit dir gehen! - der soll mit dir gehen. Und jeder, von dem ich dir sagen werde: Dieser soll nicht mit dir gehen! - der soll nicht gehen.
5 Da führte er das Volk ans Wasser hinab. Und der HERR sprach zu Gideon: Jeden, der mit seiner Zunge vom Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle gesondert für sich; und auch jeden, der sich auf seine Knie niederläßt, um zu trinken!
6 Und die Zahl derer, die leckten, <indem sie das Wasser> mit ihrer Hand an ihren Mund <brachten>, betrug dreihundert Mann; und der ganze Rest des Volkes hatte sich auf seine Knie niedergelassen, um Wasser zu trinken.
7 Da sprach der HERR zu Gideon: Mit den dreihundert Mann, die geleckert haben, will ich euch retten und Midian in deine Hand geben. Das ganze <übrige> Volk aber soll gehen, jeder an seinen Ort.
8 Und sie nahmen die Wegzehrung des <übrigen> Volkes an sich und deren Hörner. So entließ er alle Männer von Israel, jeden in seine Zelte; aber die dreihundert Mann behielt er da. Das Heerlager Midians war aber unter ihm im Tal.

- Gideons Mannschaft ist lächerlich klein → schlagen Krach → Folgen (21b-22): alle im Lager fliehen
 - Gideons Streiter braucht nur ins horn zu blasen, schon versetzt Jhwh die Gegner in Panik, so daß sie sich gegenseitig umbringen...
 - => Sieg = alleinige Tat Jhwhs!

- auch in V. 4 kommen Vorstellungen des Jhwh-Kriegs zum Ausdruck
 - Beute wird vernichtet statt aufgehoben und genutzt
 - = typisch für Jhwh-Krieg: Zerstörung der Beute (auch bei Landnahmegeschichten wird Verbrennung der Beute oft erwähnt, vgl. Jos 11,6.9)

6 Da sprach der HERR zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn morgen um diese Zeit werde {ich} sie alle vor Israel zu Erschlagenen machen. Ihre Pferde sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.
 7 Und Josua und alles Kriegsvolk mit ihm kam plötzlich über sie am Wasser Merom, und sie überfielen sie.
 8 Und der HERR gab sie in die Hand Israels, und sie schlugen sie und jagten ihnen nach bis Sidon, der großen <Stadt>, und bis Misrefot-Majim und bis in die Talebene von Mizpe im Osten. Und sie schlugen sie, so daß ihnen kein Entronnener übrigblieb.
 9 Josua machte es mit ihnen, wie der HERR ihm gesagt hatte: ihre Pferde lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer.

- => Kriegsgerät der Gegner wird durch Jhwh unbrauchbar gemacht
- theologische Implikationen:
 - Teile der Beute werden dem menschlichen Gebrauch entzogen
 - bleibt Gott vorbehalten, um seine ursächliche Rolle bei Erringung des Sieges zu würdigen
 - es wird anerkannt, daß Jhwh es gewesen ist, der gehandelt hat
 - 1. Grund des Jubels des Volkes ist der Sieg
 - 2. Grund zum Jubel ist die Geburt (9,5)

- 9,5

5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.

- Geburt
 - „denn“: kann verschiedenartig bezogen werden
 - Befreiung und Geburt stehen einerseits als Gründe der Freude additiv nebeneinander
 - andererseits kann man beides ursächlich aufeinander beziehen: Geburt als Folge der Befreiung!
 - nicht präsentischer Messianismus, sondern Gestalt führt Heil nach langem Unheilszustand herbei!
 - Heil ist wesentlich zukünftig, ragt aber schon in die Gegenwart hinein
 - Gottessohnschaft?
 - nicht Jhwh, sondern die Gemeinde erklärt, daß ihr der Sohn gegeben ist! ≠ Gottessohnschaft!
 - Herrschaftsantritt
 - ursprünglicher Grund für Loblied ist die Inthronisation des Thronfolgers: Thronbesteigung als Geburt stilisiert (vgl. Ps 2,7)
 - Annäherung an Gottessohnschaftsmotiv wie in Ps 2: abgeschwächte Form der Vorstellung der Gottessohnschaft
 - Konsequenzen für Sitz im Leben
 - Schulter ist Ort, wo die Herrschaft ruht (in V. 5)
 - Kontrast zu V. 2, wo Schulter der Ort ist, auf den die Sklaventreiber einschlagen!
- Thronnamen

- „er nannte Namen“ => Namen sind schon vergeben
 - meint also nicht Rufnamen, sondern zeremonielle Hoheitstitel
- Parallele im ägyptischen Thronbesteigungsritual
 - Verleihung sog. Thronnamen war Teil der Zeremonie der Thronbesteigung in Ägypten
 - dort erhielt Pharao nicht weniger als 5 Thronnamen
 - dies ist auch hier gemeint!
 - Konsequenzen für Sitz im Leben
 - hier: zur Geburt stilisierte Thronbesteigung!
 - oder Erneuerung der Thronbesteigung in festlichem Akt
 - dieser Text gehört evtl. zum Zeremoniell (dies ist sein Sitz im Leben)
- „Wunderplauer“
 - Wunder: etwas, das die Vorstellung übersteigt, wie z.B. König werden...
- „Heldenhafter Gott“ **רַב־מַלְאָכִים** „el gibbör:
 - = spezieller Ehrentitel, der mehrfach auf Jhwh selber angewandt wird, z.B. in Dtn 10,17; Jer 32,18 (Durchsetzungskraft im Konflikt ist angesprochen); Neh 9,32

17 Denn der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt,

18 der du Gnade übst an Tausenden und die Schuld der Väter vergiltst in den Schoß ihrer Kinder nach ihnen; du großer, mächtiger Gott, dessen Name HERR der Heerscharen ist,

32 Und nun, unser Gott, du großer, starker und furchtbarer Gott, der den Bund und die Gnade bewahrt, laß nicht gering vor dir sein all die Mühsal, die uns getroffen hat, unsere Könige, unsere Obersten und unsere Priester und unsere Propheten und unsere Väter und dein ganzes Volk, seit den Tagen der Könige von Assur bis auf diesen Tag!

○ **הַרְמוֹנִי** **g'ebūrā** „Kraft“: vgl. z.B. Ps 89,14

14 Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, erhoben deine Rechte.

- Kosmos wird von Jhwh erkämpft durch Bändigung des Meeres

○ **רַב־מַלְאָכִים** gibbör „Elitesoldat“:

- in 2 Sam 23,8-39 profaner Zusammenhang, wo gibbör im AT vorkommt

8 Das sind die Namen der Helden, die David hatte: Joschab-Baschebet, der Tachkemoniter, das Haupt der «Drei»; er schwang seinen Speer über achthundert <Mann>, die er auf einmal erschlagen hatte.

9 Und nach ihm <kommt> Eleasar, der Sohn Dodos, des Sohnes des Ahoach, unter den drei Helden bei David. Als sie unter den Philistern, die sich dort zum Kampf versammelt hatten, <einige> herausforderten und als die Männer von Israel sich zurückzogen,

10 da machte er sich auf und schlug auf die Philister ein, bis seine Hand müde wurde und seine Hand am Schwert kleben blieb. So schaffte der HERR an jenem Tag eine große Rettung. Das <Kriegs>volk aber kehrte um, <wieder> hinter ihm her, nur um zu plündern.

11 Und nach ihm <kommt> Schamma, der Sohn des Age, der Harariter. Und die Philister sammelten sich zu einer Truppe. Nun war dort ein Ackerstück voller Linsen. Das <Kriegs>volk aber floh vor den Philistern.

12 Da stellte er sich mitten auf das Stück und entriß es <ihnen> und schlug die Philister. So schaffte der HERR eine große Rettung.

13 Und drei von den dreißig Helden gingen hinab und kamen zur Erntezeit zu David, in die Höhle Adullam. Und die Truppe der Philister lagerte in der Ebene Refaim.

14 David war aber damals in der Bergfeste, und ein Posten der Philister war damals in Bethlehem.

15 Und David verspürte ein Verlangen und sagte: Wer gibt mir Wasser zu trinken aus der Zisterne von Bethlehem, die im Tor ist?

16 Da drangen die drei Helden in das Heerlager der Philister ein und schöpften Wasser aus der Zisterne von Bethlehem, die im Tor ist, und nahmen <es mit> und brachten es David. Aber er wollte es nicht trinken, sondern goß es als Trankopfer für den HERRN aus.

17 Und er sagte: Fern sei es von mir vor dem HERRN, daß ich das tue! <Ist es nicht> das Blut der Männer, die um ihr Leben hingegangen sind? Und er wollte es nicht trinken. Das haben die drei Helden getan.

18 Und Abischai, der Bruder Joabs, der Sohn der Zeruja, er war das Oberhaupt der Dreißig. Und er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagenen. Er hatte einen Namen unter den Dreißig.

19 War es nicht so, daß er mehr geehrt wurde als die Dreißig, so daß er ihr Oberster wurde? Aber an die Drei reichte er nicht heran.

20 Und Benaja, der Sohn Jojadas, war ein tapferer Mann, groß an Taten, aus Kabzeel. Der erschlug die beiden Kriegshelden von Moab. Und er stieg hinab und erschlug den Löwen in der Zisterne an einem Schneetag.

21 Und er war es, der einen ägyptischen Mann erschlug, einen Mann von <schrecklichem> Aussehen. Und der Ägypter hatte einen Speer in der Hand. Er aber ging mit einem Stock zu ihm hinab, riß dem Ägypter den Speer aus der Hand und brachte ihn mit dessen eigenem Speer um.
 22 Das tat Benaja, der Sohn Jojadas; und er hatte einen Namen unter den dreißig Helden.
 23 Mehr als die Dreißig wurde er geehrt, aber an die Drei reichte er nicht heran. Und David setzte ihn über seine Leibwache.
 24 Asael, der Bruder Joabs, war unter den Dreißig; <ebenso> Elhanan, der Sohn Dodos, aus Bethlehem;
 25 Schamma, der Haroditer; Elika, der Haroditer;
 26 Helez, der Peletiter; Ira, der Sohn des Ikkesch aus Tekoa;
 27 Abieser, der Anatotiter; Mebunnai, der Huschatiter;
 28 Zalmon, der Ahoachiter; Mahrai, der Netofatiter;
 29 Heled, der Sohn Baanas, der Netofatiter; Ittai, der Sohn Ribais, aus <dem> Gibeon der Söhne Benjamin;
 30 Benaja, der Piratoniter; Hiddai, aus Nahale-Gaasch;
 31 Abialbon, der Arbatiter; Asmawet, der Bahurimter;
 32 Eljachba, der Schaalboniter; <von den> Söhnen des Jaschen: Jonatan;
 33 Schamma, der Harariter; Ahiam, der Sohn Scharars, der Arariter;
 34 Elifelet, der Sohn Ahasbais, des Sohnes des Maachatiters; Eliam, der Sohn Ahitofels, der Giloniter;
 35 Hezro, der Karmeliter; Paarai, der Arabiter;
 36 Jigal, der Sohn Nathans, aus Zoba; Bani, der Gaditer;
 37 Zelek, der Ammoniter; Nachrai, der Beerotiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja;
 38 Ira, der Jitriter; Gareb, der Jitriter;
 39 Uria, der Hetiter: im ganzen 37.

- meint hier „Vorzeige- bzw. Elitesoldaten“
 - gibbōrim wird in EÜ mit „Helden“ übersetzt
 - diese sprachlichen Zusammenhänge machen Konnotationen des Wortes gibbōr deutlich
 - nämlich: Kraft v.a. vor kriegerischem Hintergrund
- König als Gott
 - amtsbedingter Titel (übertrieben)
 - Titel heben charismatische Qualitäten des Königs hervor (z.B. Gottesnähe)
 - nur dadurch kann die Klientel bestehen bleiben
 - Aufgabe des Königs ist auch, seine Klientel militärisch zu verteidigen
- Ertrag
 - versch. Konnotationen...
- „Ewigvater“
 - vgl. Davidsverheißung:
 - = Davididentitel
 - David wird quasi ewige Nachkommenschaft in Aussicht gestellt (ewige Dynastie)
 - WILDBERGER meint, Titel beschreibe Verhältnis zu Untertanen (heute analog: Landesvater)
 - vgl. Jes 22,21: hier wird Führer eines Volkes zum einzigen Mal im AT „Vater“ genannt

21 Und ich werde ihn mit deinem Leibrock bekleiden und ihm deinen Gürtel fest umbinden und werde deine Herrschaft in seine Hand geben. Und er wird den Bewohnern von Jerusalem und dem Haus Juda zum Vater sein.

- wenn man Titel auf Beamte angewendet hat, kann man fragen, ob er nicht auch auf den König angewandt wurde
- weiterer Titel: „Fürst des Heils“
 - König als Garant für Heil und Frieden (Schalom)

- 9,6

6 Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

- Danklied richtet Blick in die Zukunft
 - hier tauchen noch mal wiederholt die Motive des Textes auf:
 - Königsideologeme
 - Theonomie

5.1.3 Das Thronbesteigungslied für Joschija als messianischer Text

- Unterschiede zum präsentischen Messianismus
 - o im präsentischen Messianismus ist das Heil schon Gegenwart
 - volle Epiphanie des Statthalters Gottes steht aber manchmal noch aus
 - z.B. Ps 2,8: hier wird angedeutet, daß Heil Geschichte haben könnte und nicht konstant ist

8 Fordere von mir, und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben, zu deinem Besitz die Enden der Erde.

- o bei Jes anders:
 - Danklied schaut aus unmittelbarer Nähe auf Schrecken (Unheilszeit) zurück
 - Heute unterscheidet sich von Damals wie Licht von der Finsternis
 - o aber: unmittelbar bevorstehende Zukunft wird das bringen, was präsentischer Messianismus als immer schon bestehend annimmt!
 - möglich: daß sich Text nicht auf Thronbesteigung, sondern auf eines der jährlichen Thronjubiläen Joschijas bezieht
 - durch „denn“ wird Zusammenhang hergestellt
- o König:
 - ist kein Heilsgarant für das Heil, daß immer schon besteht
 - sondern er führt das Heil erst herbei, ist der Heilsbringer
 - = eschatologischer Messianismus
- o Heil:
 - ist keine gegenwärtige Größe
 - sondern Heil ist zukünftige, erhoffte Größe
 - man konnte angesichts der Unheilszeiten die Augen vor der Realität wohl nicht mehr verschließen
 - o man mußte Kluft in den Texten konzeptionell berücksichtigen
 - Eifer Jhwhs ist es, der das Heil herbeibringt bzw. den König, der dieses Heil schafft
 - o = Theonomie
 - Rolle Gottes (und seine Heilskraft) wird hier stärker wahrgenommen

5.2 Kyrus als Gesalbter Jhwhs: Jes 45,1-7

ELB Isaiah 45:1 So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, den ich bei seiner Rechten ergriffen habe, um Nationen vor ihm zu unterwerfen - und die Hüften der Könige entgürte ich -, um Türen vor ihm zu öffnen, und Tore bleiben nicht verschlossen:
 2 Ich, ich werde vor dir herziehen und werde die Ringmauern einebnen. Eiserne Türen werde ich zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen.
 3 Ich gebe dir verborgene Schätze und versteckte Vorräte, damit du erkennst, daß ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen ruft, der Gott Israels.
 4 Um meines Knechtes Jakob willen und Israels, meines Auserwählten, habe ich dich bei deinem Namen gerufen. Ich gebe dir einen Ehrentitel, ohne daß du mich gekannt hast.
 5 Ich bin der HERR und sonst keiner. Außer mir gibt es keinen Gott. Ich gürtete dich, ohne daß du mich erkannt hast,
 6 damit man erkennt vom Aufgang der Sonne und von <ihrem> Untergang her, daß es außer mir gar keinen gibt. Ich bin der HERR - und sonst keiner -,
 7 der das Licht bildet und die Finsternis schafft, der Frieden wirkt und das Unheil schafft. Ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt.

- messianisch?

- Jes 45,1-7 = einziger Text, wo Zukunftsgestalt mit Titel „Messias“ bezeichnet wird
 - allerdings: Text ist nicht messianisch → der Mann ist (wie in Jes 9) schon in der Gegenwart präsent
 - weder Davidide noch Israelit, sondern Ausländer: Perserkönig Kyrus
 - Grenzfall: steht für die Flexibilisierung des Königsideals
 - Erfahrungen mit Kyrus sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum eschatologischen Messianismus
- ELLIGER (1978)

5.2.1 Historischer Hintergrund und Abgrenzung

- historischer Hintergrund
 - Zeit des Deuterjesaja
 - kurzlebiges babylonisches Reich:
 - babylonisches Exil war nur von kurzer Dauer, aber für Israel prägend
 - um die Mitte des 6 Jh. (550) setzte Verfall ein
 - durch Meder und Perser, die erstarkten
 - 539 Eroberung Babylons
 - durch persischen König (kampfloser Einmarsch in die Stadt)
 - er konnte innere Zwigigkeiten im babylonischen Weltreich für sich ausnutzen
 - Folge: aus babylonischem Weltreich wird persisches Weltreich
 - kurz vor 539 proklamierte Deuterjesaja das Kyrus-Orakel (Jes 45,1-7)
 - steht in EÜ mitten im fortlaufenden Text
 - im Hebr. in größere Sprachkomposition eingebunden
 - ursprünglich aber selbständige Einheit
- Abgrenzung
 - Botenformel 45,1
 - ab V. 2 wird der Empfänger angeredet mit „Du“ → bis V. 5
 - = durchgehendes literarisches Merkmal, daß Jes 45,1-7 zusammenhält
 - 44,24-28

24 So spricht der HERR, dein Erlöser und der dich vom Mutterleib an gebildet hat: Ich, der HERR, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, der die Erde ausbreitete - wer war <da> bei mir ?
 25 <Ich bin es,> der die Wunderzeichen der Orakelpriester platzen läßt und die Wahrsager zu Narren macht, der die Weisen zur Umkehr zwingt und ihr Wissen zur Torheit macht,
 26 der das Wort seines Knechtes aufrichtet und den Plan seiner Boten ausführt, der von Jerusalem sagt: Es soll bewohnt werden! und von den Städten Judas: Sie sollen aufgebaut werden, und seine Trümmerstätten werde ich <wieder>aufrichten! -
 27 der zur Meerestiefe spricht: Versiege, und deine Ströme will ich austrocknen -
 28 der von Kyrus spricht: Mein Hirte, er wird alles ausführen, was mir gefällt, indem er von Jerusalem sagen wird: Es werde aufgebaut, und der Grundstein des Tempels werde gelegt!

- Botenformel V. 24
- Adressat
 - Rede ist hier an Israel gerichtet
 - Inhalt: „Selbstruhm Jhwhs“
- syntaktische Struktur
 - beginnt mit Selbstvorstellungsformel „Ich bin Jhwh“ + Aufzählung von Großtaten
 - in den letzten Elementen des Selbstlobs zitiert Jhwh sich selber
- Grund für Anreihung des Kyrus-Orakels

- wegen der Stichwortverknüpfung ist das Kyrus-Orakel wohl angefügt worden
- 45,8: Sprechrichtung
 - hier wechselt nochmals die Sprechrichtung: Himmel und Erde werden angerufen
 - = spätere Messianisierung (vgl. Beginn dieser VL)
 - wohl ehemals separates Prophetenwort
 - im Kyrus-Orakel wird der Königs als Gesalbter bezeichnet
 - für Gesamtkontext wichtig...

5.2.2 Einzelerklärung

- V. 1:
 - Botenformel
 - vgl. andere atl. Botenformeln → hier: außergewöhnliche Länge
 - ausgedehnter Relativsatz, der in Spannung steht zu V. 2
 - Grund der Erweiterung: KRATZ (1991)
 - Redaktor habe ursprünglich kriegerischen Teil in friedlichen umgeschrieben
 - Angleichung an tatsächlichen Hergang
 - vorher: Prophezeiung für gewaltvolle Machtübernahme
- V. 2-5:
 - Anrede an Kyrus
 - Kyrus wird mit „Du“ angeredet
 - => Kyrus ist also nicht nur Thema, sondern auch Adressat!
 - theologischer Hintergrund und Funktion
 - Deuterocesaja hat Kyrus den Text nicht unmittelbar vorgetragen
 - = „Adressatenfunktion“
 - faktischer Adressat bleibt Israel!
- V. 2-3a:
 - Theonomie
 - Eroberungen des Kyrus werden als Taten Jhwhs dargestellt
 - Kyrus kämpft überhaupt nicht...
 - Kyrus braucht nur den von Jhwh geebneten Weg zu gehen
 - Begründung in V. 3b
- V. 3b:
 - Begründung: Israel soll an Aktionen des Perserkönigs wichtige Lektion lernen
 - nämlich: Israel soll erkennen, daß Jhwh Jhwh ist!
 - = „Erkenntnisformel“ (fest geprägt)
 - kommt häufig in Gottesreden vor (v.a. bei Ez)
 - Funktion: vgl. Jes 49,23 (u.v.a.)

23 Und Könige werden deine Wärter sein und ihre Fürstinnen deine Ammen. Sie werden sich vor dir niederwerfen mit dem Gesicht zur Erde und den Staub deiner Füße lecken. Da wirst du erkennen, daß ich der HERR bin: die auf mich hoffen, werden nicht beschämt werden.

- gemeinter Sinn ist hier nicht unmittelbarer Wortsinn
 - gemeinter Sinn geht tiefer...
 - vgl. Jes 49,23: auch hier eschatologische Prophezeiung
 - Israel wird in künftiger Heilszeit große Macht erlangen
 - Israel wird erkennen, wen es vor sich hat: nämlich den Herrn der Geschichte!

- Hintergrund: „beim Namen rufen“
 - = Verhältnis von Herr und Knecht!
 - wenn der Herr den Knecht beim Namen ruft, dann tut er das, damit der Knecht Befehle ausführt
 - Knecht = Werkzeug, Instrument (aber nicht Opfer der Unterwerfung)
 - für Deuterocesaja nicht neu: Nichtisraeliten als Werkzeuge Jhwhs
 - z.B. Jes 5,25-30; 9,10-11; Jer 27,5-8

25 Darum ist der Zorn des HERRN gegen sein Volk entbrannt, und er hat seine Hand gegen sie ausgestreckt und sie geschlagen. Und die Berge erbeben, und ihre Leichen lagen wie Kehrlicht mitten auf den Straßen. Bei alledem hat sein Zorn sich nicht gewandt, und noch ist seine Hand ausgestreckt.
 26 Und er wird ein Feldzeichen aufrichten für die Nation in der Ferne, und er wird sie herbeipfeifen vom Ende der Erde; und siehe, eilends, schnell wird sie kommen.
 27 Kein Erschöpfter und kein Stürzender ist bei ihr; nicht schlummert noch schläft sie; keinem löst sich der Gürtel von seinen Lenden, <und> keinem zerreißt der Riemen seiner Schuhe.
 28 Ihre Pfeile sind geschärft und all ihre Bogen gespannt, die Hufe ihrer Pferde sind Kieselsteinen gleich und ihre Räder gleich dem Wirbelwind.
 29 Ihr Gebrüll ist wie das einer Löwin, sie brüllt wie die Junglöwen. Und sie knurrt und packt die Beute und bringt sie in Sicherheit, und kein Retter ist da.
 30 Und sie knurrt über ihr an jenem Tag wie das Tosen des Meeres. Dann blickt man zur Erde, und siehe, angstvolle Finsternis; und das Licht ist verfinstert durch ihr Gewölk.

10 Doch der HERR wird die Gegner, <nämlich> Rezin, über es erhöhen und seine Feinde aufstacheln:
 11 Aram von Osten und die Philister von Westen; die werden Israel fressen mit vollem Maul. - Bei alledem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

5 {Ich} habe die Erde gemacht, die Menschen und das Vieh, die auf der Fläche der Erde sind, durch meine große Kraft und durch meinen ausgestreckten Arm; und ich gebe sie, wem ich will!
 6 Und nun, ich habe all diese Länder in die Hand meines Knechtes Nebukadnezar, des Königs von Babel, gegeben. Und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben, daß sie ihm dienen.
 7 Und alle Nationen werden ihm dienen und seinem Sohn und seinem Enkel, bis die Zeit auch seines Landes gekommen ist und viele Völker und große Könige ihn dienstbar machen.
 8 Und es wird geschehen, die Nation und das Königreich, die ihm, Nebukadnezar, dem König von Babel, nicht dienen und ihren Hals nicht unter das Joch des Königs von Babel geben wollen, diese Nation, spricht der HERR, werde ich heimsuchen mit dem Schwert und mit dem Hunger und mit der Pest, bis ich sie ganz in seine Hand <gegeben> habe.

- Assyrer werden als Strafwerkzeuge Gottes interpretiert (in Jes 5,25-30: hier können nur Assyrer gemeint sein)
- auch kleinere Völker (Jes 9,10-11): fremde Angreifer sind von Jhwh aufgestachelt worden → Strafwerkzeug
- Jer 27,5-8: Jhwh kann Babyloniern zeitweilig die ganze Welt als Lehen geben
- Innovationen Deuterocesajas
 - der o.g., für Israeliten vertrauten Denkweise, hat Deuterocesaja eine kühne Wendung gegeben:
 - vorher waren die Nichtisraeliten Strafwerkzeuge, nun gelten sie als Heilswerkzeuge!
 - vgl. V. 4
- V. 4:
 - Israel-Zentrismus
 - es geht um das Heil Israels! → israelzentriertes Bild
 - Jhwh geht es nur um Israel
 - weiß Cyrus von seiner Rolle?
 - EÜ: „ohne daß Du mich kanntest“ → besser übersetzt: „ohne daß du mich bemerkst hast“
 - Cyrus setzt Jhwhs Pläne in die Tat um (= Geschichtsbild)
 - persisches Großreich wird gegründet um des Heiles Israels willen
- V. 5-6:

- hier kommt der Text „zur Sache“: das, worum es eigentlich geht
 - Monotheismus
 - Deuterocesaja gibt sich nicht mehr mit Monolatrie zufrieden (= Alleinverherungsanspruch, wo die Existenz anderer Götter eigentlich nicht geleugnet oder bezweifelt wird)
 - hier: Monotheismus!
 - = erstaunliches Beispiel, wie bahnbrechende theologische Einsichten gerade als Frucht der Krise und Zweifel erwachsen können
 - radikale Antwort auf die Niederlage
 - normale Interpretation des Exils wäre gewesen, daß das Exil Strafe für Israel ist
 - Korrespondenz von Monotheismus und Geschichtstheologie
 - was immer Israel geschah, es begegnete immer nur dem einen Jhwh, der die ganze Geschichte unter seiner Kontrolle hatte
 - = Korrespondenz von Geschichtstheologie und Monotheismus
 - Ziel des Handelns Jhwhs durch Kyrus
 - Kyrus zeigt: die gesamte Weltgeschichte vollzieht die Taten Jhwhs (ob die Menschen es wissen oder nicht!)
 - Weltgeschehen ist Heilsveranstaltung für das Volk Israel
 - bei Deuterocesaja: aus Geschichtssouveränität folgt der Monotheismus
 - er beobachtet und schlußfolgert
 - „gürten“ = bewaffnen: Jhwh schenkt dem Perserkönig so den Sieg, damit alle Welt seine Ewigkeit sehen kann
 - Bekenntnis zur Ewigkeit ist Hauptziel des Handelns Jhwhs in der Geschichte (ist dem Ziel des Heiles Israels hierarchisch übergeordnet)
- V. 7:
- hier: riskante theologische Spitzenaussage
 - bei der Theodizee-Diskussion wird dieser Vers immer wieder angeführt
 - hier: Verantwortlichkeit Jhwhs für das Unheil!!
 - GROß – KUSCHEL (1992)
 - Funktion im Kontext
 - V. 7 ist ein Beispiel dafür, wie biblische Aussagen situationsbezogen geäußert werden
 - kann nicht einfach verallgemeinert werden
 - Kontext = Niederlage
 - => keine systematische Theologie, sondern drastische prophetische Rede
 - Effekt der Aussage wird zugespitzt durch extreme Formulierungen
 - dies muß bei Interpretation berücksichtigt werden

5.2.3 Kyrus als Messias

- Eigenart des Kontextes
 - prophezeiter Sieg gilt als geschichtlicher Beleg der Einzigkeit Jhwhs
 - das will Deuterocesaja „überbringen“
 - neue theologische Einsicht: Monotheismus
 - Deuterocesaja zieht alle Register (v.a. im Schlußvers), um seine Botschaft zu verbreiten
 - = Hyperbolie (Übertreibungen!)
 - rhetorischer Kontext!

- dies ist bei Interpretation zu beachten!
- Grenzen der Rolle des Kyros
 - Einnahme Babylons ist Grenze
 - was danach mit Kyros ist, spielt keine Rolle
 - Einzigkeit Jhwhs: Kyros dient nur als Erkenntnisgrund
 - messianische Prädikate fehlen hier ohnehin
 - Titel „Gesalbter“ proklamiert hier auf euphatische Art die Beauftragung eines Königs
 - schließt Heil ein

- vgl. 44,28 „Hirt“

28 der von Kyros spricht: Mein Hirte, er wird alles ausführen, was mir gefällt, indem er von Jerusalem sagen wird: Es werde aufgebaut, und der Grundstein des Tempels werde gelegt!

- Prophet verfährt mit dem Titel „Gesalbter“ großzügig wie vorher mit „Hirt“
 - Hirt und Gesalbter sind ursprünglich übliche Königsprädikate
- Fazit
 - Titel „Gesalbter“ ist hier rhetorisch bedingt
 - Spektrum der künftigen Nachfolger des Titel wird entgrenzt
 - Gesalbter kann etwas anderes sein als das, was man sich bisher vorstellte
 - weltweite Verbreitung einer Einsicht in das Wesen Gottes
 - dies soll die Figur des Kyros helfen einzusehen!

5.3 Serubbabel als Jhwhs Siegelring: Hag 2,20-23

20 Und das Wort des HERRN geschah zum zweitenmal zu Haggai, am 24. des Monats folgendermaßen:

21 Sage zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda: Ich werde den Himmel und die Erde erschüttern.

22 Und ich werde den Thron der Königreiche umstürzen und die Macht der Königreiche der Nationen vernichten; und ich werde die Streitwagen und ihre Fahrer umstürzen, und die Pferde und ihre Reiter sollen <zu Boden> sinken. Jeder <fällt> durch das Schwert des anderen.

23 An jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, werde ich dich nehmen, Serubbabel, Sohn des Schealtiel, mein Knecht, spricht der HERR, und werde dich einem Siegelring gleich machen; denn ich habe dich erwählt, spricht der HERR der Heerscharen.

- entstanden ~ 520 v. Chr.
- vom Exil zurück nach Juda
- Prophet Haggai
 - Orakel ist Höhepunkt: umstritten, ob messianisch oder nicht

5.3.1 Haggai: Historischer Kontext und Botschaft

- historischer Kontext
 - Kyros-Edikt (538 v. Chr.?) als faktischer Schlußpunkt des babylonischen Exils
 - im AT in verschiedenen Fassungen zitiert:
 - Original (?): Esr 6,3-5

3 Im ersten Jahr des Königs Kyros erließ der König Kyros Befehl, das Haus Gottes in Jerusalem <betreffend>: Das Haus soll <wieder> aufgebaut werden als eine Stätte, wo man Schlachtopfer opfert. Und seine Fundamente sollen hergerichtet werden: seine Höhe <soll> sechzig Ellen sein, seine Breite sechzig Ellen,

4 drei Lagen aus Quadersteinen und eine Lage aus neuem Holz. Und die Kosten sollen aus dem Haus des Königs bestritten werden.

5 Und auch die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem herausgenommen und nach Babel gebracht hat, soll man zurückgeben, daß <ein jedes wieder> in den Tempel zu Jerusalem kommt, an seinen Ort. Und du sollst sie im Haus Gottes niederlegen. -

- Inhalt
 - dürfte der persischen Vorlage am nächsten stehen
 - = bestes Zeugnis für Kyros-Edikt, das den exilierten Gefangenen die Heimkehr ermöglicht

- persische Religionspolitik
 - 2 königliche Befehle:
 - Wiedererrichtung des Tempels wird von persischer Regierung befohlen
 - = typisch persische Religionspolitik
 - v.a. im Gegensatz zu den Assyrem nötigten die Perser ihren Vasallen nicht die eigenen Götter auf, sondern tolerierten eigene regionale Kulte (psychologisch geschickt...)
 - den Judäern sollen Tempelgüter zurückerstattet werden
- jüngere Fassungen: 2 Chr 36,23; Esr 1,2-4

23 So spricht Kyrus, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat der HERR, der Gott des Himmels, mir gegeben. Und {er} hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer immer unter euch aus seinem Volk ist, mit dem sei der HERR, sein Gott! Er ziehe hinauf!

2 So spricht Kyrus, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat der HERR, der Gott des Himmels, mir gegeben. Nun hat er selbst mir <den Auftrag> gegeben, ihm in Jerusalem, das in Juda ist, ein Haus zu bauen.

3 Wer immer unter euch aus seinem Volk ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus des HERRN, des Gottes Israels! Er ist der Gott, der in Jerusalem ist.

4 Und jeden, der übriggeblieben ist, an irgendeinem Ort, wo er sich <als Fremder> aufhält, den sollen die Leute seines Ortes unterstützen mit Silber und mit Gold und mit Habe und mit Vieh neben den freiwilligen Gaben für das Haus Gottes in Jerusalem.

○ Inhalt

- hier noch anderer Befehl: theologische Ausschmückung
 - konkrete Umsetzung zog sich aber hin... (Tempelbau)

○ Scheschbazzar: Esr 5,13-16

13 Doch im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Babel, gab der König Kyrus den Befehl, dieses Haus Gottes <wieder> aufzubauen.

14 Und auch die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem herausgenommen und in den Tempel zu Babel gebracht hatte, die nahm der König Kyrus aus dem Tempel zu Babel heraus. Sie wurden Scheschbazar - so sein Name - übergeben, den er als Verwalter einsetzte.

15 Und er sagte zu ihm: Nimm diese Geräte, ziehe hin, lege sie im Tempel zu Jerusalem nieder! Und das Haus Gottes soll an seiner <früheren> Stätte <wieder> aufgebaut werden.

16 Darauf kam dieser Scheschbazar <und> legte die Fundamente des Hauses Gottes, das in Jerusalem ist. Von da an bis jetzt wird daran gebaut. Es ist aber noch nicht vollendet.

- Scheschbazzar war wohl von Kyurs mit Tempelbau beauftragt worden
 - Nachfolger Kyrus = Darius
 - zu dessen Zeit satanden die Dinge wie in Esr 5,13-16 beschrieben
 - insbesondere Haggai hat eine Vorliebe für Datumsangaben
 - Hinweise auf Regierungszeiten:
 - Datumsangaben: 29.8.-18.12.250

○ Hag 1,1f. stellen Personen vor, die das kultische Leben prägten:

- Serubbabel: 1 Chr 3,17-19; Esr 2,1-2

17 Und die Söhne Jechonjas: Assir; dessen Sohn Schealtiel
18 und Malkiram und Pedaja und Schenazzar, Jekamja, Hoschama und Nedabja.

19 Und die Söhne Pedajas: Serubbabel und Schimi. Und die Söhne Serubbabels: Meschullam und Hananja; und Schelomit war ihre Schwester;

1 Und das sind die Einwohner der Provinz <Juda>, die aus der Gefangenschaft hinaufzogen, die Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, nach Babel weggeführt hatte und die nach Jerusalem und Juda zurückgekehrt sind, jeder in seine Stadt,

2 <alle>, die mit Serubbabel kamen <und mit> Jeschua, Nehemia, Seraja, Reelaja, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rehum <und> Baana. <Das ist die > Zahl der Männer des Volkes Israel:

- auch in 1 Chr 3: hier Aufzählung der Nachkommen Davids → Hintergrund

- Serubbabel = aus davidischem Geblüt => Herrschaft der Davididen war mit dem Exil nicht zu Ende
 - => neue Hoffnungen für die Davidsdynastie
- Jeschua
 - wird in 1 Chr als Hohepriester vorgestellt
- Botschaft
 - Tempelbau und Wohlergehen 1,2-4

2 So spricht der HERR der Heerscharen: Dieses Volk sagt: Die Zeit ist <noch> nicht gekommen, das Haus des HERRN zu bauen.
 3 Und das Wort des HERRN geschah durch den Propheten Haggai:
 4 Ist es für euch selber <an der> Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus verödet daliegt?
 5 Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Richtet euer Herz auf eure Wege!

- Haggai: Tempelbau sollte wieder in Gang gebracht werden
 - Israeliten wähten sich in materiellem Elend, so daß Tempelbau noch nicht an der Tagesordnung ist
 - Haggai: mangelnder Tempelbau verhindert Wohlstand (nicht umgekehrt!)

○ Völkertribut: Hag 2,6-9

6 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Noch einmal - wenig <Zeit> ist es <noch> - und ich werde den Himmel und die Erde und das Meer und das Trockene erschüttern.
 7 Dann werde ich alle Nationen erschüttern, und die Kostbarkeiten aller Nationen werden kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen, spricht der HERR der Heerscharen.
 8 Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht der HERR der Heerscharen.
 9 Größer wird die Herrlichkeit dieses künftigen Hauses sein als die des früheren, spricht der HERR der Heerscharen, und an diesem Ort will ich Frieden geben, spricht der HERR der Heerscharen.

- Prophet erwartete, daß sich alle Völker der Erde nach Jerusalem begeben, um beim Tempelbau mitzuhelfen
 - = Aktualisierung uralter zionstheologischer Konzepte
 - Völkertribut: Völker kommen zum Zion geströmt, um dort ihre Reichtümer abzuliefern

5.3.2 Die Prophezeiung über Serubbabel in Hag 2,20-23

- hier: Höhepunkt des Textes!
- V. 20:
 - genaue Datierung ist möglich: 18.12.520
- V. 21:
 - Zusage an Serubbabel ist optimistisch:
 - Umsturz der Herrschaftsstrukturen der ganzen Welt werden verheißen
 - eingeläutet durch Vorspiel:
 - Theophanie:
 - „ich lasse Himmel und Erde erbeben“
 - Stichwort Erdbeben spricht bestimmten Vorstellungskontext an: typische Begleiterscheinung von Theophanien
 - weltweites Erdbeben: 21b // 6b (wörtliche Aufnahme); vgl. Ex 19,18; Ri 5,4-5; Hab 3,6.10 u.a.
 - vgl. Völkertribut
 - Haggai: Bild wird in einer Theophanie Wirklichkeit werden
 - Folgen der Theophanie in V. 22
- V. 22:
 - Folgen der Theophanie: Umsturz
 - hier: Vorstellungskategorien des Jhwh-Kriegs aufgenommen
 - „ich“ als Subjekt: einzig Jhwh ist es, der kämpft und bewirkt, daß Feinde die Waffen gegeneinander richten

- vgl. Ri 7
- Streitwagen (Ri 1,19): vgl. Ex 15,21; Ps 76,6-7

19 Und der HERR war mit Juda, und er nahm das Gebirge in Besitz. Aber die Bewohner der Ebene waren nicht zu vertreiben, weil sie eiserne Wagen hatten.

21 Und Mirjam sang ihnen zu: Singt dem HERRN, denn hoch erhaben ist er; Pferd und Wagen warf er ins Meer!

6 Beraubt stehen da die Starkherzigen, sie schlafen ihren Schlaf; und keiner der starken Männer findet seine Hände.

7 Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinken in tiefen Schlaf Wagen wie Roß.

- Streitwagen = stärkste Waffe
 - bewundernswert, wenn Jhwh diese Wunderwaffe ausschalten konnte
 - vgl. Ex 15: Meeresteilung
 - auch Ps 76

- V. 23:

- Siegelring
 - Serubbabel wird zum Siegelring, d.h. Jhwh macht ihn zu seinem Bevollmächtigten
 - Siegelring gilt als „Unterschrift“
 - d.h. Serubbabel ist Stellvertreter Jhwhs auf Erden!
 - Widerruf von Jer 22,24-27 (vgl. aber 2 Kön 25,27-30)

24 So wahr ich lebe, spricht der HERR, wenn auch Konja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner rechten Hand wäre, würde ich dich doch von dort wegreißen.

25 Und ich werde dich in die Hand derer geben, die nach deinem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen du dich fürchtest, und in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand der Chaldäer.

26 Und ich werde dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land schleudern, wo ihr nicht geboren seid. Dort werdet ihr sterben.

27 In das Land aber, in das zurückzukehren sie Verlangen tragen, dorthin werden sie nicht zurückkehren.

27 Und es geschah im 37. Jahr der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am 27. des Monats, da erhob Ewil-Merodach, der König von Babel, in dem Jahr, als er König wurde, das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, <und führte ihn> aus dem Gefängnis.

28 Und er redete gütig mit ihm und setzte seinen Thron über den Thron der Könige, die bei ihm in Babel waren.

29 Und Jojachin durfte seine Gefängniskleidung ablegen. Und er aß beständig vor ihm alle Tage seines Lebens.

30 Und sein Unterhalt, ein beständiger Unterhalt, wurde ihm, soviel er täglich nötig hatte, vom König gegeben alle Tage seines Lebens.

- Pointe hier: Haggai widerruft hiermit ausdrücklich ältere prophetische Rede, nämlich Jer 22,24-27
 - Jojachin = Serubbabels Großvater
 - Jer richtet sich gegen diesen: endgültige Deportation!
 - aber lt. 2 Kön 25 wurde er begnadigt
 - aber nach Juda zurückkehren könnte er nicht mehr → erst sein Enkel Serubbabel
 - Konsequenzen für Serubbabel
 - Siegelring-Sein wird hier Serubbabel zugesagt, während es ihm in Jer 22 bestritten wird (bzw. seinem Vorfahr)
 - Zeitsphäre der Prophezeiung
 - Haggai widerrief den Fluch gezielt, kannte also die Geschichte von Jer 22

- Erfüllung?

- diese Frage stellt sich immer: wird im nächsten Kapitel für Haggai beantwortet...

5.4 Die messianische Dyarchie bei Proto-Sacharja

- Dyarchie: Doppelherrschaft
 - zwei gleichrangige Herrscher
- Einleitungsfragen
 - Sacharja ist Zeitgenosse Haggais
 - Proto-Sacharja: Sach 1-8 (520-518 v. Chr.; vgl. 1,1.7; 7,1)

ELB Zechariah 1:1 Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des HERRN zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos :

7 Am24. Tag, im elften Monat, das ist der Monat Schebat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des HERRN zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos:

7:1 Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius: <Da> geschah das Wort des HERRN zu Sacharja am vierten <Tag> des neunten Monats, im <Monat> Kislew,

- 520-518 Anfangsphase des Tempelbaus
- Kern von Proto-Sacharja: 7 nächtliche Visionen
 - = „Nachtgesichte“
 - heute: 8 Gesichte
 - Visionszyklus = Kontext der messianischen Verheißung
 - Deutero-Sacharja: Sach 9-11 (ca. 4. Jh.)
 - Sach 9 ist jüngste messianische Verheißung des AT
 - Trito Sacharja: Sach 12-14 (ca. 3. Jh.)
 - neben dem Danielbuch jüngste Bestandteile des AT überhaupt

5.4.1 Die „Nachtgesichte des Sacharja“

- Mat 13

- Kap. 7+8 ausgespart
- Ernst der prophetischen Botschaft wird deutlich
- V. 1-6: vorher vergeblich zur Umkehr gerufen...
- Datierung 1,17: 15.2.520

17 Rufe weiter aus: So spricht der HERR der Heerscharen: Meine Städte sollen noch überfließen von Gutem; und der HERR wird Zion noch trösten und Jerusalem noch erwählen.

- Deuteengel (*angelus interpres*)
 - Deuteengel auch in Dan 7
 - gehört üblicherweise dazu
- Überblick über die Nachtgesichte
 - Einzelaussagen
 - 1,7-17:
 - erste Vision
 - V. 11: gegenwärtig passiert nichts
 - für Israeliten bedeutete das andauerndes Elend ohne gute Aussichten
 - V. 12: Engel klagt Elend vor Jhwh an
 - Jhwh läßt sich umstimmen
 - V. 13-17: Engel darf eine baldige Heilszeit ankündigen
 - Jhwh erbarmt sich
 - Jhwh erklärt, daß sich sein Erbarmen Jerusalem zuwendet
 - Völker als Strafwerkzeug benutzt, doch sie schossen über das Ziel hinaus
 - jetzt richtet sich sein Zorn gegen sie
 - Tempel wiedererrichten → geordneter Wiederaufbau
 - = Richtschnur
 - Restauration des Tempels bringt neuen Wohlstand
 - 2,1-4:
 - zweite Vision
 - 4 Hörner = Feinde Israels
 - wen genau die 4 bezeichnen, ist nicht klar
 - Unterjochung soll ein Ende nehmen
 - Israel wird seine politische Freiheit wiedergewinnen
 - 2,5-9:
 - dritte Vision
 - Mann mit Meßschnur bereitet Wiederaufbau vor, Jerusalem wird aber keine Mauern mehr brauchen
 - Jhwh als Feuerwall um die Stadt herum...
 - Rest des Kapitels:
 - Verbannte sollen nach Jerusalem zurückkehren
 - kein Zusammenhang mit Nachtgesichten, jüngere Zutat
 - vierte Vision:
 - Jeschua verklagt
 - Satan als Mitglied von Jhwhs himmlischem Hofstaat
 - Satan als Ankläger, Staatsanwalt
 - Vorwürfe gegen Jwschua waren damals bekannt, werden deshalb nicht explizit erwähnt

- Kritik war berechtigt
- Jeschua wird ermahnt, auf dem Weg Jhwhs zu bleiben
- formale Abweichungen zeigen sekundären Charakter der vierten Vision:
 - Sacharja stellt keine Frage, bekommt keine Antwort
 - Jhwhbote nicht als Deuteengel
 - Vision schaut in die Vergangenheit: ist rehabilitiert
- Kap. 4:
 - fünfte Vision:
 - doppelte Zählung; in Klammern die Position im gängigen Schema
 - Prophet besitzt zwei Olivenbäume
 - „Söhne des Öls“ → EÜ: „die Gesalbten“
 - Bedeutung ist dieselbe, als wenn man „Messias“ geschrieben hätte; jedoch wurde wohl mit Absicht NICHT „Messias“ geschrieben!
 - die Ölsöhne stehen NEBEN dem Herrn der ganzen Erde, nicht davor (wie EÜ übersetzt)
 - symbolisieren zwei Gesalbte
 - also: zwei Messiasse = Dyrarchie!
- 5,1-4:
 - sechste Vision:
 - fliegende Schriftrolle
 - Heilszeit: Jhwh wird gegen Diebstahl und Meineid durchgreifen
 - war damals schwer zu überführen...
- 5,5-11:
 - siebte Vision:
 - Ruchlosigkeit, Gottlosigkeit
 - Tempel errichtet, damit man sie verehren kann
 - Kerkermeister
 - Rest der Welt von aller Untat befreit
 - Göttinnenfigur sitzt im Faß, wird nach Babylon ausgebürgert
 - Abschiebung der Göttinnen aus Israel / Juda geschah wirklich so
 - in Babylon bekommt Göttin Tempel gebaut
- 6,1-8:
 - achte Vision:
 - Sacharja sieht 4 Streitwagen
 - Lastfahrzeuge damals mit Rindern bespannt
 - 4 Winde des Himmels
 - Gespanne brechen in alle vier Windrichtungen auf (Eroberungszüge)
 - Jhwh → Weltherrschaft
- sekundäre Erweiterungen
 - s.O.
 - Übersetzung von 4,14

<p>ELB Zechariah 4:14 Da sprach er: Dies sind die beiden Gesalbten, die bei [EÜ (falsch): vor; richtig: NEBEN] dem Herrn der ganzen Erde stehen.</p>

- Gesamtergebnis

- die acht Visionen sollen reale Wirklichkeit werden
 - dann ist die Heilszeit komplett
 - Verbrechen, Böses, Göttinnen sind dann ausgetilgt
 - Welt ist erobert
 - Gottesbeziehung der Judäer geheilt
 - die vollkommene Gerechtigkeit der Königspalmen ist dann angebrochen
 - Judäer als Herren der ganzen Welt
- Botschaft
 - Jhwhs Neuanfang
 - innere Erneuerung des Menschen
 - politische Wende
 - Ruf zur Umkehr, weg von der Sünde
 - theonom

5.4.2 Die Grundschicht von Sach 4

- Literarkritik
 - Text ist unübersichtlich und klingt verworren
 - es bedarf der Literarkritik, um den ursprünglichen Text herauszuarbeiten
 - Leuchter V. 2

2 Und er sprach zu mir: Was siehst du ? Und ich sagte: Ich sehe: und siehe, ein Leuchter ganz aus Gold und sein Ölgefäß oben auf ihm und seine sieben Lampen auf ihm, je sieben Gießröhren für die Lampen, die oben auf ihm sind;

- Frage: was ist mit dem Leuchter gemeint?
 - „siebenarmiger Leuchter“? (vgl. Ex 25,31-40 // 37,17-24; Titusbogen in Rom)

31 Und du sollst einen Leuchter aus reinem Gold machen. In getriebener Arbeit soll der Leuchter gemacht werden, sein Fußgestell und seine Schafröhre. Seine Kelche, Knäufe und Blüten sollen aus <einem Stück mit> ihm sein.
 32 Sechs Arme sollen von seinen <beiden> Seiten ausgehen: drei Arme des Leuchters aus seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters aus seiner andern Seite.
 33 Drei Kelche in der Form von Mandelblüten seien an dem einen Arm, <aus> Knauf und Blüte <bestehend>, und drei Kelche in der Form von Mandelblüten am nächsten Arm, <aus> Knauf und Blüte <bestehend>; so sei es an den sechs Armen, die vom Leuchter ausgehen.
 34 Am Leuchter aber sollen vier Kelche sein in der Form von Mandelblüten, <aus> seinen Knäufen und Blüten <bestehend>;
 35 und zwar ein Knauf unter den <ersten> zwei von ihm <ausgehenden> Armen, ein Knauf unter den <nächsten> zwei von ihm <ausgehenden> Armen und <wieder> ein Knauf unter den <dritten> zwei von ihm <ausgehenden> Armen; <so sei es> an den sechs Armen, die vom Leuchter ausgehen.
 36 Ihre Knäufe und Arme sollen aus <einem Stück mit> ihm sein. Der ganze <Leuchter> sei {eine} getriebene Arbeit, aus reinem Gold.
 37 Und fertige seine sieben Lampen an, und man soll seine Lampen daraufsetzen, so daß <jede> auf die ihm gegenüberliegende Seite leuchtet.
 38 Auch ihre Dochtscheren und Feuerbecken <sollst> du aus reinem Gold <herstellen>.
 39 Aus einem Talent reinen Goldes soll man ihn machen mit all diesen Geräten.
 40 Und sieh zu, daß du <alles> nach ihrem Urbild machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist!

17 Und er machte den Leuchter aus reinem Gold. In getriebener Arbeit machte er den Leuchter, sein Fußgestell und seine Schafröhre; seine Kelche, Knäufe und Blüten waren aus <einem Stück mit> ihm.
 18 Sechs Arme gingen von seinen <beiden> Seiten aus: drei Arme des Leuchters aus seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters aus seiner andern Seite.
 19 Drei Kelche in der Form von Mandelblüten waren an dem einen Arm, <aus> Knauf und Blüte <bestehend>, und drei Kelche in der Form von Mandelblüten an dem nächsten Arm, <aus> Knauf und Blüte <bestehend>; so war es an den sechs Armen, die vom Leuchter ausgingen.
 20 Am Leuchter aber waren vier Kelche in der Form von Mandelblüten, <aus> seinen Knäufen und Blüten <bestehend>,
 21 und zwar ein Knauf unter den ersten zwei von ihm <ausgehenden> Armen, ein Knauf unter den <nächsten> zwei von ihm <ausgehenden> Armen und <wieder> ein Knauf unter den <dritten> zwei von ihm <ausgehenden> Armen; <so war es> an den sechs Armen, die von ihm ausgingen.
 22 Ihre Knäufe und Arme waren aus <einem Stück mit> ihm. Der ganze <Leuchter> war {eine} getriebene Arbeit aus reinem Gold.
 23 Auch seine sieben Lampen, seine Dochtscheren und Feuerbecken stellte er aus reinem Gold her.
 24 Aus einem Talent reinen Goldes machte er ihn und all seine Geräte.

- siebenarmiger Leuchter: Menora stand im Jerusalemer Tempel
 - nach Zerstörung des 2. Tempels haben die Römer ihn auf dem Titusbogen verewigt

- ist aber nicht mit Sach 4 zu vereinbaren!
- Mat 13 unten
 - Leuchter = goldenes Gerät mit stabilem Fuß
 - 7 Ölwannen, jeweils 7 Schnäbel
 - => 49 statt 7 Flammen
 - Übersetzung von V. 4
 - Vision ist noch nicht vollständig
 - Leuchter flankiert von 2 Ölbäumen

3 und zwei Ölbäume neben ihm, einer zur Rechten des Ölgefäßes und einer auf seiner Linken.
4 Ich antwortete und sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese, mein Herr?

- Verständnisprobleme
 - warum versinnbildlicht ein einziger Stein die 7 Augen Jhwhs?
 - V. 6.10 – Konsequenzen

6 Da antwortete er und sprach zu mir: Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.
7 Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene! Und er wird den Schlußstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade für ihn!
8 Und das Wort des HERRN geschah zu mir:
9 Die Hände Serubbabels haben die Grundmauern dieses Hauses gelegt, und seine Hände werden es vollenden. Und du wirst erkennen, daß der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.
10 Denn wer hat den Tag kleiner <Dinge > verachtet? Und sie werden sich freuen und den Stein des Senkbleis in der Hand Serubbabels sehen. Diese sieben <sind> die Augen des HERRN, sie schweifen auf der ganzen Erde umher.

- die zweite Hälfte von V. 10 ist die Fortsetzung der Redeeinleitung in V. 6
 - ursprünglich ist Leuchter als Symbol für die 7 Augen Jhwhs gedacht, dazwischen jedoch Einschub
- V. 12

12 Und ich antwortete zum zweiten Mal und sagte zu ihm: Was sind die beiden Zweigbüschel der Ölbäume, die neben den zwei goldenen Röhren sind, die das Gold<öl> von sich ausfließen lassen?

- Sacharja setzt noch einmal an: auffällig
- neue Redeeinleitungen sind Hinweis auf Einschübe
- nach welcher Konstruktion wird hier gefragt?
 - Sacharja erwähnt sie im Visionsbericht nicht!
 - V. 12 wird meist als Zusatz gedeutet, obwohl unklar bleibt, wozu dieser dienen soll
- Ergebnis: 1-6b.10d-11.13-14
 - wird als Grundschrift vorausgesetzt
- Leuchter
 - 49 Flammen – 7 Augen Jhwhs
 - 7 Augen ist symbolisch gemeint
 - Jhwh wird menschlich gedeutet (2 Augen)
 - aber: 7 ist in der Antike die Zahl der Vollkommenheit
 - steht für die Allgegenwart
 - perfekte Kontrolle der Welt
 - Allwissenheit
 - 7 mal 7 ist die absolute Steigerung der Vollkommenheit
 - => superlativische Einladung zum Vertrauen...
- Ölbäume
 - „stehen neben“ V. 14: vgl. Vv. 3.11; 1 Kön 22,19

14 Da sprach er: Dies sind die beiden Gesalbten, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.

3 und zwei Ölbäume neben ihm, einer zur Rechten des Ölgefäßes und einer auf seiner Linken.

11 Und ich antwortete und sagte zu ihm: Was sind diese zwei Ölbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken?

19 Und Micha sprach: Darum höre das Wort des HERRN! Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen, und das ganze Heer des Himmels stand um ihn, zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

- meint das ehrenvolle Stehen neben dem Thron eines Würdenträgers
 - vor dem Thron stehen nur Bittsteller
- 1 Kön 22,19: das Himmelsheer steht zur Rechten Jhwhs

- => wie die höchsten Würdenträger stehen die Ölbäume neben Jhwh
- Ölsöhne
 - „Sohn“ = Zugehörigkeit zu einer Kategorie (vgl. z.B. 2 Sam 12,5)
 - in semitischen Sprachen: Sohn des Todes = dem Tode verfallen

5 Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sagte zu Nathan: So wahr der HERR lebt, der Mann, der das getan hat, ist ein Sohn des Todes.

- Identifikation
 - Männer, die mit Öl zu tun haben
 - also: zwei Messiasse!
 - vgl. 6c-10c; Hag 1,1.12.14; 2,2.4; Sach 3

6 Da antwortete er und sprach zu mir: Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.
 7 Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene! Und er wird den Schlußstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade für ihn!
 8 Und das Wort des HERRN geschah zu mir:
 9 Die Hände Serubbabels haben die Grundmauern dieses Hauses gelegt, und seine Hände werden es vollenden. Und du wirst erkennen, daß der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.
 10 Denn wer hat den Tag kleiner <Dinge > verachtet? Und sie werden sich freuen und den Stein des Senkbleis in der Hand Serubbabels sehen. Diese sieben <sind> die Augen des HERRN, sie schweifen auf der ganzen Erde umher.

ELB Haggai 1:1 Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats, geschah das Wort des HERRN durch den Propheten Haggai zu Serubbabel, dem Sohn des Schealtiel, dem Statthalter von Juda, und zu Jeschua, dem Sohn des Jozadak, dem Hohenpriester, folgendermaßen:
 12 Da hörten Serubbabel, der Sohn des Schealtiel, und der Hohepriester Jeschua, der Sohn des Jozadak, und der ganze Überrest des Volkes auf die Stimme des HERRN, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie der HERR, ihr Gott, ihn gesandt hatte, und das Volk fürchtete sich vor dem HERRN.
 14 Und der HERR erweckte den Geist Serubbabels, des Sohnes Schealtiels, des Statthalters von Juda, und den Geist Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen Überrestes des Volkes, so daß sie kamen und sich an die Arbeit am Haus des HERRN der Heerscharen, ihres Gottes, machten,

2 Sage doch zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiels, dem Statthalter von Juda, und zu Jeschua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester, und zu dem Überrest des Volkes und sprich:
 4 Und nun sei stark, Serubbabel! spricht der HERR. Und sei stark Jeschua, Sohn des Jozadak, du Hohepriester, und seid stark, alles Volk des Landes, spricht der HERR, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, spricht der HERR der Heerscharen.

- meinen Serubbabel (politisches Oberhaupt) und den Hohenpriester Jeschua, den schon Haggai in einem Zug mit Serubbabel nennt
 - Redaktor muß einen der beiden Söhne mit dem Hohenpriester identifiziert haben
 - Jeschua habe schwere Sünde auf sich geladen
 - Rehabilitation ist vor Kap. 4 eingefügt
 - Makel mußte bereinigt werden
- Vermeidung des Terminus $\chi\gamma\upsilon\mu\iota\ \mu\alpha\sigma\tau\acute{\alpha}\eta\varsigma$
 - warum ist hier die Rede von „Ölsöhnen“ und nicht von „Messiasen“?
 - taktische Gründe?
 - der Messiasstiel war mit immensen Ansprüchen verbunden: es geht um Weltherrschaft
 - Statthalter: nicht offen ausgesprochene Messiasansprüche
 - kritische Schwelle soll nicht überschritten werden, um die Perser nicht wieder zu provozieren
 - waren geschickt gegenüber Vasallen, duldeten aber keine Aufmüpfigkeiten...)
 - Funktionen
 - den Umsturz wird Jhwh selbst herbeiführen
 - die Ölsöhne nehmen den Platz ein, der dem Zionskönig zustand

- vgl. Ps 110,1

ELB Psalm 110:1 {Von David. Ein Psalm.} Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!

- messianische Dyarchie
 - Doppelspitze aus einem priesterlichen und einem davidischen Gesalbten
 - keine Reihenfolge / Hierarchie
 - es wird nicht gesagt, wer rechts sitzt
- „Öl“ = rḥcyi yishar statt !mṣ, šāmān
 - hier: nicht das übliche Wort für Öl
 - yishar kommt nur hier vor!
 - semantische Differenzen
 - Unterschied der beiden Worte: yishar ist der Rohstoff
 - mögliche Gründe für die Wortwahl
 - Serubbabel und Jeschua stehen noch ganz am Anfang ihres Auftritts
 - nichts weist auf ihre künftige Bedeutung hin
- politische Implikationen der Dyrarchie
 - ein neuartiges Verfassungsmodell: weltlich und geistlich
 - politische Bedeutung:
 - „König“ bleibt Serubbabel vorbehalten (wird „Statthalter“ genannt)
 - die königliche Autorität duldet einen Gleichrangigen neben sich, der für den Kult zuständig ist
 - geschwächter König / geschwächtes Königtum
 - in dieser Zeit verlangt Sacharja gleichen Rang für das Priestertum

5.4.3 Zwei Worte über Serubbabel in Sach 4,6c-10c

6 Da antwortete er und sprach zu mir: Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.
 7 Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene! Und er wird den Schlußstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade für ihn!
 8 Und das Wort des HERRN geschah zu mir:
 9 Die Hände Serubbabels haben die Grundmauern dieses Hauses gelegt, und seine Hände werden es vollenden. Und du wirst erkennen, daß der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.
 10 Denn wer hat den Tag kleiner <Dinge > verachtet? Und sie werden sich freuen und den Stein des Senkbleis in der Hand Serubbabels sehen. Diese sieben <sind> die Augen des HERRN, sie schweifen auf der ganzen Erde umher.

- zwei Gottesworte an bzw. über Sacharja eingeflochten
 - Unterschied: es geht hier nur um Sacharja, nicht um Jeschua!
- erstes Orakel: 6c-7
 - Aussagen
 - Kurzfassung, die auf eine bestimmte Situation zielte: Schwierigkeiten beim Tempelbau
 - => Jhwhs Geist, d.h. Jhwh muß selbst dabei sein
 - Funktion
 - Erinnerung für Serubbabel, daß der Tempelbau kein menschliches Vorhaben ist
 - großer Berg?
 - ist nicht der Schutthaufen des salomonischen Tempels, sondern rein metaphorisch gemeint:
 - selbst berghohe Schwierigkeiten lösen sich in Luft auf, da Jhwh hier am Werk ist
 - Situationshintergrund: vgl. Hag; Esr 5,3-5; Jes 66, 1-4

3 Zur selben Zeit kamen Tattenai, der Verwalter jenseits des Stromes, und Schetar-Bosnai und ihre Gefährten zu ihnen und sprachen so zu ihnen: Wer hat euch den Befehl gegeben, dieses Haus zu bauen und diese Mauer zu vollenden?

4 Darauf sagten sie zu ihnen: Was sind die Namen der Männer, die diesen Bau ausführen?

5 Aber das Auge ihres Gottes war über den Ältesten der Juden, daß man ihnen nicht Einhalt gebot, bis ein Bericht an Darius gelangte und man dann einen Brief darüber zurückschickte.

ELB Isaiah 66:1 So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo wäre denn das Haus, das ihr mir bauen könntet, und wo denn der Ort meines Ruhesitzes?

2 Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und alles dies ist geworden, spricht der HERR. Aber auf den will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.

3 Wer ein Rind schlachtet, ist <wie> einer, der einen Menschen erschlägt; wer ein Schaf opfert, ist <wie> einer, der einem Hund das Genick bricht; wer Speisopfer opfert: es ist Schweineblut; wer Weihrauch als Gedächtnisopfer darbringt, ist <wie> einer, der Unheil segnet. Wie diese ihre eigenen Wege gewählt haben und ihre Seele an ihren Scheusalen Gefallen hat,

4 so werde <auch> ich Mißhandlung für sie wählen und über sie bringen, wovor ihnen graut, weil ich gerufen habe und niemand geantwortet hat, <weil> ich geredet und sie nicht gehört haben, sondern getan haben, was böse ist in meinen Augen, und das gewählt haben, woran ich kein Gefallen habe.

- Serubbabel wird wohl eine Art Richtfest feiern, wo ihm applaudiert werden wird
 - das Heilswort soll über die ernsthaften Probleme hinweghelfen
 - es dauert noch 5 Jahre bis 515
- auch innerer Zwist bremst den Tempelbau (Esr 5)
 - ist umstritten
 - Proteststimme auch bei Jes 66
 - typisch für die rebellische Ader des Jahwismus: Tempelbau wird aus verschiedenen Gründen für sinnlos erklärt...
- zweites Orakel: V. 8-10c
 - Wortereignisformel in V. 8
 - Aussagen
 - die zweite Durststrecke beim Bau wird erkennbar
 - Serubbabel wird im Namen Jhwh etwas zugesichert, weil der den Mut hatte, mit dem Bau zu beginnen
 - V. 10 zielt auf die Schwierigkeiten
 - auserlesener Stein?
 - Bedeutung unklar
 - es kann nur um die Fertigstellung gehen...
 - Funktion
 - „Moral“: selbst wer anfangs den Tempelbau verwarf, wird sich dann eines besseren belehren lassen...
- Aussageverschiebungen gegenüber der Grundschrift
 - das Gleichgewicht wurde zugunsten des Davididen verschoben

5.4.4 Die Krönung Jeschuas in Sach 6,9-14

- Mat 14

9 Und das Wort des HERRN geschah zu mir:

10 Nimm <Gaben> von den Weggeführten, von Heldai und von Tobija und von Jedaja! Und geh du an diesem Tag, geh in das Haus Josias, des Sohnes Zefanjas, wohin sie aus Babel gekommen sind!

11 Und nimm Silber und Gold und mach eine Krone! Und setze sie auf das Haupt des Hohenpriesters Joschua, des Sohnes Jozadaks!

12 Und sage ihm: So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ein Mann, Sproß ist sein Name! Und es wird unter ihm sprossen, und er wird den Tempel des HERRN bauen.

13 Ja, {er} wird den Tempel des HERRN bauen, und {er} wird Hoheit tragen und wird auf seinem Thron sitzen und herrschen. Auch wird ein Priester auf seinem Thron sein; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.

14 Und die Krone soll dem Heldai, dem Tobija und Jedaja und der Gnade des Sohnes Zefanjas im Tempel des HERRN zum Gedächtnis sein.

- hier: einer der merkwürdigsten Texte des AT
 - o in welchem Sinne ist er messianisch?
 - kein Visionsbericht, sondern lange Jhwh-Rede an den Propheten
- Gliederung
 - o auch hier Einleitung mit der Wortereignisformel
 - o Gottesrede ist an Sacharja gerichtet und geht mindestens bis 6,14
 - o zwei Teile:
 - 10-11: Handlungsaufträge an den Propheten
 - 12-14: Redeaufträge an den Propheten
 - Gotteswort im Gotteswort wird übermittelt
- Auslegungsprobleme
 - o Krönungsakt im Privathaus eines Exilheimkehrers
 - es handelt sich wohl um prominente Persönlichkeiten
 - worauf bezieht sich „nimm“?
 - o wohl Spenden aus diesen Kreisen...
 - o Krone
 - 1. Stolperstein:
 - xArj '[>`ataröt 11b.14: Funktion des Plurals
 - o Wort steht der Form nach im Plural, ebenso in V. 14
 - Lösung: Extensitätsplural: vgl. ~yhll @/ 'elöhīm „Gott“
 - es kann nur eine Krone gemeint sein, denn es gibt nur einen Träger
 - Extensitätsplural: singuläre Größe wird durch Plural bezeichnet
 - o besondere Würde und Größe wird unterstrichen
 - hier also besonders repräsentative Krone, die dem Hohenpriester aufgesetzt wird
 - normale Kopfbedeckung der Hohenpriester: Sach 3,5; Ex 28,4.37.39.40 u.a.

5 Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm <reine> Kleider an; und der Engel des HERRN stand <dabei>.

4 Dies aber sind die Kleider, die sie anfertigen sollen: eine Brusttasche und ein Ephod und ein Oberkleid, einen Leibrock aus gewirktem <Stoff>, einen Kopfbund und einen Gürtel. Diese heiligen Kleider sollen sie für deinen Bruder Aaron und für seine Söhne anfertigen, damit er mir den Priesterdienst ausübt.

37 Das hänge an eine Schnur aus violetterm Purpur, so daß es sich am Kopfbund befindet! An der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein.

39 Den Leibrock aber webe aus Byssus, gemustert, und mache einen Kopfbund aus Byssus! Dazu sollst du einen Gürtel in Buntwirkerarbeit anfertigen.

40 Auch den Söhnen Aarons sollst du Leibröcke machen und Gürtel für sie anfertigen, und hohe Turbane sollst du ihnen machen zur Ehre und zum Schmuck.

- normalerweise trug der Hohepriester einen Turban
- Funktion von Diademen: 2 Sam 1,10; 2 Kön 11,12

10 Da trat ich zu ihm und gab ihm den Todesstoß, denn ich erkannte, daß er nach seinem Fall nicht am Leben bleiben würde. Und ich nahm das Diadem, das <er> auf seinem Kopf <hatte>, und die Spange, die an seinem Arm war, und bringe sie hierher zu meinem Herrn.

12 Und er führte den Sohn des Königs heraus und setzte ihm die Krone auf und gab ihm die Ordnung, und sie machten ihn zum König und salbten ihn. Und sie klatschten in die Hände und riefen: Es lebe der König!

- Hoheitszeichen der Könige
 - Konsequenzen
 - Frage: warum wird nur der Hohepriester, nicht aber Serubbabel mit dem königlichen Emblem eg schmückt?
- o Sproß
 - XmC<sāmah
 - vgl. „Serubbabel“ < akk. Zēr-Bābili „Sproß Babels“

▪ Jer 23,5-6

5 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten Sproß erwecken. Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben.

6 In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: {Der HERR, unsere Gerechtigkeit}.

▪ Konsequenzen

- Sach 6,12 erinnert an Jer 23
 - dort sollte der Sproß ausdrücklich davidisches Blut haben
 - traf auf Serubbabel zu, nicht aber auf Jeschua
- Zuständigkeit für den Tempelbau 12f. 13a
 - ein Mann zuständig für den Tempelbau?
 - klar ist: der Sproß ist der Zuständige für den Tempelbau
 - vgl. Hag 2,4, Sach 4,6c-10c

4 Und nun sei stark, Serubbabel! spricht der HERR. Und sei stark Jeschua, Sohn des Jozadak, du Hoherpriester, und seid stark, alles Volk des Landes, spricht der HERR, und arbeitet! Denn ich bin mit euch, spricht der HERR der Heerscharen.

- in Hab 2,4 werden Jeschua und Serubbabel genannt
- Sach 4: Führung liegt allein bei Serubbabel (s. V. 9)
 - sieht Kap. 6 das anders?
- Konsequenzen
 - der Rest des Redeauftrags in V. 13 stiftet heillose Verwirrung: ein Priester wird auf / neben seinem Thron sein...
- Thron
 - Funktion
 - wer sitzt hier darauf?
 - Thron ist Hoheitssymbol des Königs, nicht des Priesters
 - 13 e: | [': 'al „auf“ / „neben“ (vgl. 4,14)
 - zwei Übersetzungsmöglichkeiten
 - kann „sitzen auf“ oder „stehen neben“ heißen
 - Verhältnis von Jeschua, Sproß und Priester: V. 12.13f
 - in V. 12 wird „Sproß“ zum frisch gekrönten Jeschua gesprochen
 - letztendlich sind alle drei identifiziert
 - scheitert aber in V. 13f.
 - Jeschua und Priester müssen unterschieden werden
 - „auf *seinem* Thron“: Bezug des Possesivpronomens
 - zweiter Thron für den Priester?
 - Konsequenzen
 - 13e in der LXX
- Verwahrung der Krone im Tempel
 - V. 15
 - ursprüngliche Funktion? (RUDOLPH 1976)

- Gattung

- prophetische Zeichenhandlung: z.B. Jer 27
 - Struktur
 - Wirkung

- Erklärungsmodelle

- WELLHAUSEN (1892)
 - ursprüngliche Identität des Sprosses und des Priesters
 - Wert der LXX-Lesart von 13d
 - Aussageabsicht
 - inwiefern messianische Naherwartung?
 - Gründe für nachträgliche Revision des Textes
 - nachexilisches Schicksal der Davididen

- Schicksal Serubbabels und Jeschuas: vgl. Esr 6,14-16
- Risiken prophetischer Messiaspropaganda: Neh 6,6-7
- nachexilischer Aufstieg des Priestertums: vgl. z.B. Ex 29,6
- Aussage des Endtextes
 - Sinn des Textes = der von den Autoren intendierte Sinn?
- Gegenstimmen: z.B. RUDOLPH (1976), REVENTLOW (1993), HANHART (1998), ROSE (2000)
 - Grund für Krönung Jeschuas
 - auslegerische Konsequenzen
 - Funktion der Krönung
 - eschatologischer Messianismus
 - Einwände
 - Situation des Tempelbaus
 - Signalwirkung der Krönung

5.5 Die messianische Naherwartung im AT: Eine Bilanz

- Ankündigung und Erfüllung
- RUDOLPH (1976) zu Haggai und Sacharja: „Beide Propheten haben also Fiasko gemacht.“
- Position der Tradenten des AT
- Qualität der Verheißungen
- Glaubensgeschichte als Lernprozeß

6. Eschatologische Messias Hoffnung

- Reaktionen auf die Niederlage
 - unmessianische Eschatologien (vgl. Kap. 4)
 - Ausfall der Eschatologie bzw. präsentische Eschatologie
 - priesterliche Literatur
 - messianische Eschatologie
 - Schreibtischprophetie

6.1 Der Herrscher aus Betlehem-Efrata: Mi 5,1-4a

- zitiert in Mt 2,4-6
- kann Mi 5,1-4a von Micha stammen?
- Kommentare: WOLFF (1982), KESSLER (1999)
- Monographien: STRAUß (1984), SEEBASS (1992), METZNER (1998)

6.1.1 Abgrenzung, Struktur und Datierung

- 4,6-7
 - theokratische Eschatologie
- 4,8
 - // 5,1
 - Beginn mit הַתְּאֵלָהּ וְעַתָּה „du aber“
 - Stadtanrede
 - Herrscherverheißungen
- 4,9-14

- drei Jetzt-Sprüche
 - הַיְתָּ: 'atta „jetzt“ V. 9.11.14
 - Gliederung: Notschilderung und Rettungszusage
 - Situationshintergrund
 - vgl. Ob 11-14
 - dritter Spruch
 - Notschilderung
 - Funktion der Ritzung: vgl. Jer 16,6; 41,5 u.a.
 - König als Richter
 - Wortspiel $j \rho \lambda \nu$ šöpet „Richter“ - $j b \nu$ šäbät „Stock“
 - Besonderheit der Rettungszusage
- 5,4b-5
 - Indizien für Schichtengrenze
 - Identität von „Assur“
 - 5,5b noch zur messianischen Verheißung?
 - Gegengründe
- Ergebnis
 - Umfang der hypothetischen Grundschrift
 - Datierung
 - Struktur

6.1.2 Auslegung

- V. 1:
 - Efrata: vgl. 1 Sam 17,12
 - Kommentar zur Davidsdynastie
 - Konsequenzen
- V. 2:
 - Zusatz?
 - unmarkierte Subjektswechsel
 - Korrekturen an der EÜ
 - Erklärungsvorschläge für die Geburt
 - Verweis auf 4,9b.10a
 - Verweis auf Jes 7,10-14
- V. 3-4a Königsideologie
- Fazit

6.2 Das Reis aus dem Baumstumpf Isais: Jes 11,1-9

- WILDBERGER (1972), KAISER (1981), SEEBASS (1992), ZENGER (1997)
- V. 1
 - Anknüpfungen an 10,28-34
 - Wurzel Isais sollte wieder ausschlagen
 - Metapher: neuer Heilsbringer
 - Aussage des Bildes (vgl. Mi 5,1)
 - neuer Trieb stammt NICHT aus Davidsdynastie, sondern aus der Wurzel => ganz NEUER David, nicht einfach einer aus der Dynastie
 - offenbar hatte Davidshaus grandios versagt
 - Folge: Jhwh sieht Notwendigkeit für neuen Anfang
 - deshalb geht neuer Sprößling aus dem Baumstumpf hervor

- V. 2
 - o Charisma des Heilskönigs
 - Geist Jhwhs läßt sich auf dem Heilskönig nieder
 - = Vermittlung des Charismas
 - o vgl. 1 Sam 16,13
 - hier: Effekt der Geistbegabung:
 - Weisheit, Intelligenz, vorausschauende Planung, militärisches Durchsetzungsvermögen, Rat und Stärke
 - o für Rat und Durchsetzungsvermögen auch beim Thronnamen für Joschija (vgl. Jes 9,5: Wunderplaner...)
- V. 3-5
 - o rettende Gerechtigkeit (vgl. Ps 72)
 - hier: parteiliche Gerechtigkeit für die Wehrlosen
 - = „rettende Gerechtigkeit“
 - o König rettet die, die nicht dazu in der Lage sind, sich selbst aus der Hand der Feinde zu befreien
 - Rettung der Unschuldigen zieht Bestrafung der Schuldigen nach sich
 - in V. 4: Waffenlosigkeit
 - = Innovation
 - o Heilskönig wird Strafe nicht mit Waffen ausführen, sondern allein mit seinem Wort / Urteil
 - quasi-performative Rede: Wort erwirkt von sich aus Sühne...
 - o also: Heilsbringer hat nicht nur bei Rechtsfindung, sondern auch bei Rechtsdurchsetzung eine übernatürliche Begabung
 - später für Verständnis Jesu als Messias wichtig
 - Jesus hat keine Waffe in der Hand
 - o andere Mittel als die herkömmlichen zur Durchsetzung des Rechts
- V. 6-8
 - o kosmische Konsequenzen: eschatologischer Tierfriede (vgl. Ps 72)
 - vgl. schöpfungsgemäßer Tierfriede
 - P: Gen 1,29-30 → 6,11
 - J: Gen 2,18-20 → 3,14-15
 - o hier: Idee des eschatologischen Tierfriedens
 - es gibt keine Aggression mehr, auch nicht unter Tieren
 - aufgrund eines selbstverschuldeten Niedergangs der Menschen ist unsere Welt, wie sie jetzt ist, entstanden
 - Tierfrieden ist schöpfungsgemäß
 - Tiere waren ursprünglich Vegetarier
 - für Menschen und Tiere gibt es verschiedene Nahrungsquellen
 - o Lebewesen zu essen ist verboten
 - in schöpfungsgemäßer Welt darf es kein Blutvergießen und keine Gewalt geben
 - Gen 9,2-3: nach Sintflut wird schöpfungsgemäße Ordnung aufgehoben
 - es folgt: neue Ordnung
 - o erst von dem Moment an ist den Menschen der Verzehr von Tieren erlaubt
 - theologisches Konzept: selbstverschuldeter Ausbruch von Gewalttätigkeit hat gottgewollten Frieden zerstört
 - auch Gen 2 (J) vertritt dieses Konzept:

- Tiere werden von Gott zum Heil des Menschen erschaffen (Gen 2,18f.)
 - Voraussetzung: von Tieren geht keinerlei Bedrohung für Menschen aus
 - mit Sündenfall zerfällt die schöpfungsgemäße Harmonie → Verfluchung der Schlange
 - Jes 11: paradiesische Verhältnisse sollen in messianischer Zukunft wieder aufleben
 - messianische Vollendung stellt nur das her, was schon einmal war
 - => Entsprechung von Urzeit und Endzeit!
 - 2 Probleme:
 - wie weit soll die Macht des Heilskönigs reichen?
 - wo endet die literarische Einheit? (Beginn: V. 1; Ende nicht klar)
- V. 9
- Herrschaftsbereich des Messias
 - weltweite Herrschaft?
 - hier: anderes Bild
 - Wirkung ist begrenzt auf den Berg Zion (bzw. Israel)
 - vgl. V. 4: MT #רֶאֱרָא „Land, Erde“
 - meint hier aufgrund des Kontextes das Land Israel
 - => kein Weltenkönig, sondern König Israels
 - übertrifft durch Aufleben des Schöpfungsfriedens allerdings alles, was vorher war
 - Deutung hängt davon ab, ob V. 9 noch zur Texteinheit gehört oder nicht
 - vgl. Anm. in EÜ: Konjektur #רֶאֱרָא 'arīs „Gewalttäter“
 - eigentliche Übersetzung: „er schlägt das Land mit dem Stock seines Wortes“
 - meint hier (Kontext) die ganze Erde
 - nach dieser Deutung: universale Macht des Heilskönigs (Gewaltherrschaft)
 - ist aber Konjektur, d.h. erratene Lesart
 - unvokalisiertes Schriftbild macht Verwechslungen möglich
 - Konsequenzen für Umfang und Aussage der ursprünglichen Texteinheit
 - Lesart hat beachtliche Konsequenzen:
 - wenn „Gewalttäter“ gelesen wird, ist Einheit mit V. 9 vereinbar
 - wenn „Land, Erde“ gelesen wird, muß Ende der Einheit bei V. 8 liegen

- da Widerspruch mit V. 9 → V. 9 wäre Zusatz, der Regentenschaft auf Israel reduziert hätte!
 - = unwahrscheinlich!!
- V. 10
 - ist auf jeden Fall separate messianische Verheißung!
 - 2 Indizien für separate Schicht:
 - eschatologische Formel
 - „an jenem Tag“
 - sehr oft im AT zur Eröffnung neuer literarischer Einheiten
 - Aufnahme des Bildes in V. 1 (EÜ ist zu korrigieren!)
 - pflanzliche Metapher wie in V. 1, aber ungenauer als in EÜ erkennbar
 - in EÜ: Sproß! = FALSCH!! (im hebräischen nicht vorhanden!!)
 - besser: „an jenem Tag wird es die Wurzel Isais sein“
 - Eindruck: Messias erscheint als Vorfahre Isais
 - ungenaue Aufnahme von V. 1
 - Redaktor wollte wohl Messias Hoffnung mit Konzept der Völkerwahl vereinbaren
- ursprüngliche messianische Prophezeiung
 - Umfang
 - Deutung von V. 9 ist von V. 4 abhängig
 - Mehrheitsmeinung wahrscheinlich richtig
 - Lesart „Gewalttäter“ statt „Land“
 - Funktion
 - es entsteht ein perfekter Parallelismus (authentisch)
 - man muß für V. 9 nicht ungewöhnliche zusätzliche Schicht mit ungewöhnlichen Aussagen annehmen
 - Eigenarten des Messias
 - außerordentliche Fähigkeiten des Messias haben kosmische Folgen: Schöpfungsfrieden kehrt wieder ein
- Sinnverschiebungen im Endtext
 - Konzept: Heil Israels => Unheil der anderen
 - diesem Konzept entkommt man hier, da Messias kein Weltenherrscher
 - Verengung des Blickfeldes auf Israel bringt Gewinn, daß Wohl der einen nicht mit Verknechtung der anderen erkauf wird

